

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

Nordamerika und Spanien.

Die Spanier sind wieder einmal in rasende Erregung gestürzt, ganz wie zur Zeit des Karolinenstreites. Die Gassen der Städte erdröhnen von patriotischen Demonstrationen und vom Kriegsgeschrei gegen die Vereinigten Staaten Nordamerikas; die Wohnungen des nordamerikanischen Gesandten und der Konsuln werden nur mit Mühe vor Gewaltthaten der wildempörten Menge geschützt und aus den Leitartikeln der Zeitungen grollt Kanonendonner und qualmt Pulverrauch. Die Regierung mobilisirt die Flotte bis auf das letzte Schiff und stellt ein Reserve-Armee-Korps auf. Wahrscheinlich werden auch wieder Subskriptionen für den Bau einer Kriegsslotte eröffnet, wobei Leute, die man auf den Kopf stellen kann, ohne daß ein Centesimo herausfiele, Millionen Duros zeichnen — allerdings nicht zahlen. Die „Ehre“ spielt bei diesem Volke der Hidalgo's noch dieselbe Rolle wie in den Schauspielen Calderon's. Allerdings, sie spielt nur die Rolle, und materielle Interessen sind in der herabgekommenen und doch so grenzenlos hochmüthigen Nation die stärksten Triebfedern. Die spanische Ehre aber soll verletzt sein durch die im Senat zu Washington mit erdrückend starker Majorität erfolgte Annahme eines Antrages auf Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht.

Wären nicht die Spanier allezeit geneigt, sich blinder Ekstase zu überlassen, würden sie fähig sein, die nordamerikanischen Kundgebungen genau zu lesen und nach ihrem wirklichen Werthe abzuschätzen, sie könnten sich die ungeheure Erregung sparen. Aber freilich, wie soll man ruhig' Blut von den leicht zu erhitzenden Südländern erwarten, wenn die angeblich frohschühler Engländer heute noch nicht das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger aufmerksam gelesen haben und immer noch ob der angeblichen Feindseligkeit gegen das Inselreich zetern. So übersehen die Spanier, daß die nordamerikanischen Senatoren die Resolution Call's sofort durch den gleichfalls angenommenen Unterantrag abgeschwächt haben, den Präsidenten zu beauftragen, daß er sich bei Spanien für die Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas verwalde. Wenn Cleveland in Verhandlungen mit dem Madrider Kabinett tritt, dann darf er nicht vor Abbruch der Negoziationen die kubanischen Insurgenten als kriegsführende

Macht anerkennen. Der letzte Beschluß des Senats in Washington wird nicht gewichtiger durch frühere und noch zu erwartende gleichartige Beschlüsse des Repräsentantenhauses. Die Resolutionen sind nur Vorwände für geschwollene Reden, welche auf die Wähler berechnet sind. Cleveland hat es nicht anders gethan mit seiner die Monroe-Doktrin auf die Spitze treibenden Venezuela-Voßschaft, und die tiefe Demuth, in welcher jetzt das stolze Albion die Krallen einzieht und um die amerikanische Freundschaft schreuzelt, ist den Amerikanern zu Kopfe gestiegen. Aber der Präsident der Vereinigten Staaten wird nicht parlamentarischen Beschlüssen beitreten, welche die Republik in einen Krieg nicht nur gegen das schwache Spanien, vielleicht auch gegen England treiben würden, dem die Nachbarschaft der Union zu seinen Antillen höchst unbequem wäre. Die Zeit ist vorüber, da die Annexion Kubas von der herrschenden Partei Nordamerikas eifrig betrieben wurde, um durch Gewinnung eines neuen Sklavereistaates das Uebergewicht der Sklavensklaverei zu konserviren. Wohl müßte der Präsident die Beschlüsse des Kongresses, wenn sie wiederholt würden, durchführen; aber bis die Wiederholung erfolgt, werden die Session und Cleveland's Amtsperiode zu Ende sein. Bis jetzt haben die nordamerikanischen Behörden ihre internationalen Pflichten anlässlich der Kämpfe in Kuba beinahe mit Gewissenhaftigkeit erfüllt, wenn auch hier und da die Verfolgung eines Fluchtierschiffes absichtlich mißglückt sein mag. Das wilde Kriegetoben der Spanier gegen die Yankees könnte die einzige Folge haben, daß die Freirenter-Expeditionen nach Jameßon's Muster fortan geduldet würden, und dann würde Spanien sich an dem kubanischen Aufstande finanziell und physisch verbluten.

Freilich könnte diese Gefahr auch ohne das Uebelwollen der Union eintreten, wenn General Weyler, ungleich seinem menschlichen Vorgänger Martinez Campos, fortfährt, den Krieg „energisch“ zu führen, nämlich im Blute nicht der Kämpfenden, sondern der Verdächtigen förmlich zu waten. Solch' Henkerregime ist ganz nach dem Geiz der Spanier, die seit ihrem ersten Auftreten in der Geschichte sich stets durch Blutgier ausgezeichnet und darum den verächtlichen Marschall Campos bei seiner Heimkehr mit Hohn überschüttet haben. Doch es könnte die bisher nur

platonisch mit der Revolution sympathisirenden Kreolen in die Reihen der Aufständischen treiben. Um die immer neuen und stets Jahre lang dauern den Erhebungen auf der „Perle der Antillen“, dem vielleicht von Gott meistgesegneten Gilande, zu begreifen, muß an die spanische Inquisition erinnert werden. In normalen Zeiten herrscht auf Kuba politische Todtenstille; ein Netz der Spionage umspannt die Bevölkerung; die Hände haben Ohren und Keiner traut seinem Mitmenschen; die heilige Hermadad streckt ihre Hände in alle Familienverhältnisse, und unersichtlich sind die Folgen eines unbesonnenen Wortes. Dazu kommt, daß die Spanier heute noch Kolonialpolitik treiben, wie zur Zeit der Konquistadoren; die Vörsprechung ganz Mittel- und Südamerikas von der spanischen Herrschaft ist keine Lehre gewesen. „Raubwirthschaft“ ist eine viel zu zarte Bezeichnung der Administration. Kein eingeborener Spanier kann ein Amt erlangen oder der Armee angehören; alle Beamte sind im Mutterlande geborene Spanier, welche, stets einen Ministerwechsel und die Abberufung fürchtend, sich beeilen, durch Erpressungen und alle erdenklichen Mißbräuche Geld zusammen zu scharren. So ist die Bevölkerung des reichsten Landes der Erde, das drei Viertel allen Rohzuckers, den köstlichsten Tabak, die herrlichsten Früchte zeitigt und unerlöschliche Bodenschätze birgt, elend und arm. Kuba ist noch nicht so sehr — wie der neueste technische Ausdruck lautet — „vernegert“, wie die anderen Antillen; die ehemaligen Negerklaven und ihre Nachkommen, sowie eine dünne Volkschicht, in deren Adern noch Blut der längst völlig ausgerotteten Urbewohner fließt, sollen nur drei Fünftel der Einwohnerschaft bilden. Die Farbigen stellen die Exekutivmacht der Revolution vor, die Kreolen bilden die Seele. Jene, dem Klima angepaßt, überall Wege und Siege kennend, Gehilfen und Spione findend, Meister im Gebrauche der Büchse und der Machete, des zum Abhacken der Zweige im Urwalde dienenden säbelartigen Messers, führen ausschließlich Guerillakrieg. Die spanischen Soldaten sind dieser Art Kriegsführung nicht gewachsen, erliegen auch massenweise dem Klima, kommen in den Urwäldern nicht vorwärts, sind, trotz des ihnen ertheilten päpstlichen Segens, nur widerwillig über die See gegangen, siegen zwar in den offiziellen Rapporten täglich ein halbes Duzendmal, sehen jedoch meist am Morgen nach dem Siege die Insurgenten in ihrem Rücken. Die

Aus den Memoiren des „letzten Pariser“.

Den „letzten Pariser“ nannte ein Boulevardblatt Arsène Houffaye. Er ist erst am Donnerstag gestorben, aber man hielt ihn schon lange für todt. Und als sein Sohn in die Reihen der Unsterblichen der Akademie trat, jener Akademie, die der Vater so unsterblich lächerlich gemacht hatte, da wunderte man sich, daß plötzlich dieser Vater noch lebte, daß er sich freute an dem stolzen Erfolge seines Sohnes, und daß er sein Wort erschaffen ließ, um diesem Stolze Ausdruck zu geben. Und dann, dann war er mit einem Schlage wieder todt, bis er sich hinlegte — und starb. Im Uebrigen war er nur selber schuld, wenn man ihn schon lange für todt gehalten hatte. Wer nicht vergessen werden soll, muß heutzutage Lärm machen, namentlich wenn man von ihm ein bißchen Lärm gewöhnt ist. Und den hatte Arsène Houffaye ja im vorigen Dezenium ganz weiblich durch ein Werk gemacht, durch seine Memoiren.

In keinem Buche lernen wir Arsène Houffaye besser kennen, als in diesem. Schon das kleine Motto von Edmond About genügt, denn es schildert uns den Mann, so wie er war: „In Arsène Houffaye“ heißt es da, „stehen zehn Menschen. Und unter all' diesen zehn Menschen ist nicht Einer, dessen Freund man nicht sein möchte.“ Kein Wunder, wenn unser Dichter denn auch fast nur Freunde hatte und noch mehr — Freundinnen, denn er hatte das Glück, nicht nur ein wackerer Mann, sondern auch ein schöner Mann zu sein, der in nichts mehr dem jungen Menschen gleich, dem der Korporal bei der Musterung

sagte: „Welche Waffe? Nur eine. Bei den Lanzensreitern soll man bis zum Verborgenen schlank sein. Sie sind es; Sie haben keine andere Wahl.“ Nein, er war bis in sein spätestes Alter ein stattlicher, kräftiger Mann, von geradezu olympischer Erscheinung. So stattlich, daß, als er eines schönen Tages, mehr von der Neugier als vom Heimweh getrieben, nach seinem Heimathsorte Bruyère kam und dort seine „Jugendfreunde“ aufsuchte, so viele deren noch da waren, diese alten verzerrten zittigen Männchen ihn mit recht scheelen Augen ansahen; denn nein, „wenn Du so aussiehst, der Du Dein Leben lang so toll gelebt hast, während wir, die wir so solide gelebt haben, so alt, so hinfällig und verrodnet sind, dann, lieber Houffaye, gibt es keine Gerechtigkeit mehr!“

Houffaye aber lachte und nahm zwei der berühmten rothbackigen Äpfel von Laon aus der Fruchtschale und sagte: „Laßt mal einen dieser Äpfel durch die zarten Hände schöner, ihn bewundernder Frauen gehen, den anderen da schließt aber ab, daß keine frische Lust des Lebens zu ihm kommt; ich mette Tausend gegen Eins, es geht den Äpfeln so, wie Euch und mir.“ — „Vorausgesetzt, daß keine in den anderen hineinbeißt“, sagte einer jener Handwerksleute. Houffaye aber lachte wieder nur auf: „Allerdings, und da hinkt der Vergleich, denn — das Anbeissen besorgte immer nur ich.“ Und als der Dichter Tags darauf Bruyère verließ, da sah er sorgfältig nach, ob jener eine Tag keine Nuzeln bei ihm zurückgelassen habe, so sehr war er Pariser Kind, so wenig vertritt er die Lust der Provinz. Und auf ihn war denn auch das Wort Henry de Pons ge-

münzt: „Es gibt Pariser, die als echte Provinzler und Provinzler, die als echte Pariser auf die Welt kommen.“

Und ein „parisien de Paris“ im vollsten Sinne des Wortes war Arsène Houffaye gewesen, das sieht man aus seinen „Erinnerungen und Bekennnissen“, aus deren jeder Seite uns die Pariser Luft entgegenschlägt. Die matte, pomadige Luft der Restauration, die scharfe Luft der zweiten Republik, die moschus- und äthergeschwängerte des dritten Kaiserreichs, die Stille der Kommune und der fröhliche, freiere Hauch der dritten Republik, der doch nicht völlig frei von Sumpfmiasmen ist. Ein Stück Weltgeschichte entrollt sich da, aber nicht in doktrinärem Sinne gehalten, keine Pultarbeit eines gewissenhaften Gelehrten, sondern die prickelnde, lebendige Erzählung eines, der mitten im Getriebe dieser Welt gestanden hat, deren Geschichte er da schildert und an der er ein ganz klein Bißchen mitgepfuscht hatte. Wer zählt die Namen alle auf, die als greifbar lebensvolle Gestalten in diesen Memoiren an uns vorüberziehen. Alles, was Frankreich in den letzten sechzig Jahren an großen, bedeutenden oder hervorragenden Männern und Frauen hervorgebracht hat, lernen wir da kennen, in intimen Details förmlich eine Geschichte des Jahrhundert's im Schlafrock, deren Streiflichter aber manches von der ernst forschenden Wissenschaft verzogene Bild oft nur durch ein Wort retouchirt.

Von Napoleon beispielsweise, von dem die Welt sagte, daß er vierundzwanzig Stunden gebraucht habe, um auf einen Wis zu antworten, erzählt Houffaye einige Proben, die den Mann des Staatsreichs zum geistvollen Manne stempeln.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

(Telephon.)

Kurs.
Alt-Bistringer
Gemeinde wird
er Vorber,
reth und Bodet
verber mühen
n, rabbinische
zu versehen.
ed bevorzugt.
Kronen, 100
schmims- und
mente. Offerte
nie sind bis
1. J. an
Vorstand zu
5757

trath.
eine Schwester,
intelligentes
eine Wittgitt
Kronen erhält,
oder Privat-
er, mit 1000
Gehalt, in fide-
stättiger Stel-
ge unter „G.
Erp. 5701

ntische
er Garantie
ntise u. Pate,
me Apereuren,
una Schmier-
Koffschut-Au-
u. c. sind von
bunanne källig
Mürage an die
„S. 8. 102“

phere Woh-
d pro 1. Mai
den Näheres bei
Dörner, Neupest,
23. 40233

ntikant
Familie, der un-
und deutschen
u Wort und
ichtig, wird per
einen größeren
blissement an ep-
rtliche Offerte
„R. G.“ an die
zu richten. 5755

mpförrisin
uerin für erste
iederlage wird
unge Dame von
m Exterieur, mit
brist und geübt
tischen u. ungo-
telpondenz, mit
paris gesucht. D-
„Alpha“ an die
40493

ffocié
saareinlage von
wird zu einer
oren bestehenden
Wein- u. Brannt-
shandlung mit
tem Kundenkreis,
in einer der
andels-Provinz
arns, gesucht. Ver-
Mitwirkung er-
edoch nicht be-
träge unter
ace“ an die Exp.
39208

(Eingefendet.)

die eine schnelle, tabli-
chere Stellung fäch,
vermittlung wird der
schätere Spezialist be-
stent emfiehlt.

ANTON GARAI.

Medizin, Chirurgie, Ge-
stirnt Augenheilkunde,
rirt f. k. Wundheilmas-
st, seit nach der neuer-
schafflichen Methode
alle

Geheimen

rankheiten.

ne Handene, als auch
er Darmobrenschle, die
re, alle Folgen der Selbst-
schwächung.

annesschwäche.

del Frauen, wie auch
de Hautkrankheiten.
r. 7-8 Uhr Abends.

riktionen

ch von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.
nuna: Budapest, 4.
t. Szilangasse/Kigyó-
a) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
der Treppe. Honorare
werden mit der arbeits-
tümerlaufzeit beantragt
nd Medikamente besorgt.

Schwierigkeiten für Unterdrückung der Aufstände zu mehr, dient die Konfiguration der Insel, welche, an Größe ein Drittel aller Länder der Stephenskrone überragend, stellenweise so schmal ist, daß ein Reiter sie binnen vierundzwanzig Stunden von Meer zu Meer durchmessen kann, dabei aber in der Längsrichtung einen Gebirgszug aufweist und zahlreiche kleine Häfen besitzt, die von den Spaniern nicht zu überwachen sind und den aus dem ehemals spanischen Südamerika und der Union kommenden Freibeuterschiffen Landungsplätze bieten.

Nach halb zehnjähriger Dauer der vorigen Revolution erkannte Marschall Martinez Campos die Nothwendigkeit, die weißen Eingeborenen zu gewinnen durch Gewährung einer Art lokaler Autonomie. In Spanien wollte man davon nichts wissen, weil von den Klerikal-Konservativen bis zu den rothen Republikanern jede Partei das Nennmonopol der in Spanien geborenen Spanier als Beute der Wahlsieger erhalten will. Das letzte liberale Ministerium Sagasta wurde von der eigenen Partei gestürzt, weil es den Autonomiegedanken verwirklichen wollte, um der gegenwärtigen Rebellion vorzubeugen; Campos wurde abberufen, weil er sein früher verpändertes Wort nicht brechen wollte. Jetzt bedeckt General Weyler den blühenden Gottesgarten mit Blutspuren und Hakenkreuzen und kann doch nicht hindern, daß die Insurgenten gelegentlich bis nahe zur Hauptstadt Havannah vordringen. Und mit Kuba zugleich leidet Spanien, das schon 130,000 Mann hinübergesandt und über dreihundert Millionen Pesetas verausgabt hat und vor einem neuen Staatsbankrott steht. Wie soll das erst werden, wenn der leidenschaftliche spanische Fanatismus die Einmischung Nordamerikas herbeizwingt?

Budapest, 2. März.

In der morgigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses werden zur Indemnitätsvorlage außer dem Referenten des Finanzausschusses von Seite der Agrar-Fraktion Ludwig Holló, Karl Szalay und Eugen Kapotsky, von der Nationalpartei Alexander Bujanovics und seitens der Konstituents-Fraktion Bela Komjathy, schließlich wird im Namen der Parteiloosen wahrscheinlich Graf Theodor Batthyany, und zwar für die Ablehnung der Vorlage das Wort ergreifen.

Die römische „Agenzia Italiana“ meldet die baldige Zusammenkunft des Königs von Italien mit den Herrschern von Oesterreich-Ungarn und von Deutschland.

Die reichstägige Nationalpartei hielt heute unter dem Vortage Albert Kovacs eine zahlreich besuchte Konferenz ab, in welcher der Vorsitzende zunächst das große Mitglied der Partei, Johann Palffy, aus Anlaß seiner Beförderung zum Titular-Domherrn in warmen Worten beglückte und ihm im Namen der Partei einen von den Mitgliedern derselben unterzeichneten Gratulationsbogen überreichte. Der Abgeordnete dankte tiefgerührt für diese Ovation, worauf die Indemnitätsvorlage in Verhandlung gezogen wurde. Die Konferenz schloß, dieselbe aus Misträuen gegen die Regierung abzulehnen. Den Standpunkt der Partei wird Alexander Bujanovics vertreten.

Die ungarische Quotendeputation wird am Donnerstag, 5. d., 6 Uhr Abends eine Sitzung halten und ihre Konstituierung vornehmen.

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat sich der Sultan nach der Ceremonie der Verehrung des heiligen Mantels des Propheten, ohne den üblichen Astar im alten Serail abgehalten zu haben, zur See nach dem Yıldiz-Palais zurückbegeben. Die seit zwei Tagen vorsichtshalber verhafteten Türken und Armenter in der Zahl von mehreren Hundert, wurden Nachts wieder freigelassen.

Der bekannte russophile bulgarische Agitator Dragan Zankoff wurde in Sophia mit 1538 gegen 1247 Stimmen, welche auf den unabhängigen Kandidaten Anastasio fielen, in die Sobranje gewählt. Die Bevölkerung brachte dem Ministerpräsidenten Stoiloff eine große Ovation dar, um denselben für die volle Freiheit der Wahlen ihren Dank auszudrücken.

Ueber einen serbisch-bulgarischen Zwischenfall wird heute aus Belgrad telegraphisch gemeldet:

Ein aus Sophia angekommener bulgarischer Student, Namens Cyril Christoff, welchen ein Polizeikommissär am serbischen Bahnhofe verhaftete, weil derselbe angeblich den König von Serbien und die serbische Armee beschimpfte, widerstand sich der Verhaftung. Derselbe schoß einen Revolver ab, traf jedoch Niemanden. Christoff wurde hierauf von serbischen Gendarmen derart mit Säbelhieben zugerichtet, daß er zu Wagen ins Spital überführt werden mußte. Am Bahnhofe machte der Vorfall einen sehr peinlichen Eindruck. Der bulgarische Vertreter richtete wegen dieses Vorfalles eine energische Reklamation an die serbische Regierung.

Die Wiener Gemeinderathswahlen.

Der zweite Akt des Wiener Kammerstücks, das mit Menschenhaß beginnt und mit Neue enden wird, ist heute zu Ende gespielt worden. Die Parteien haben bei der heutigen Gemeinderathswahl des zweiten Wahlkörpers ihren Bestand behauptet und die Antisemiten, wie bei der jüngsten Wahl, von den 46 Mandaten alle bis auf 14 errungen. Das ehrliche Bemühen der Regierung, wenigstens die Beamten-schaft den Lockungen einer Anarchistenpartei gegenüber an die Pflichten einer amtlichen Stellung zu erinnern, hat sich als vergeblich erwiesen, und die Entscheidung im ersten Wahlkörper wird das Gesamtergebnis schwerlich mehr beeinflussen. Wie wir es längst vorausgesagt, wird die Zweidrittelmajorität der Antisemiten zustande kommen und damit der Kampf zwischen Regierung und Gemeinderath von Neuem beginnen. Man mag, je nach der Parteistellung, es Charakterfestigkeit oder Hyfterie nennen, daß die Wiener Wähler an dem Erfohren ihres Herzens, dem Boulanger vom Heurigen festhalten; die Kosten der Luegerbegeisterung wird aber jedenfalls Wien zahlen. Zu neuen Betrachtungen regt der heutige Wahltag keinesfalls mehr an; es ist Alles beim Alten geblieben: das ist das Schlimmste, was man heute von Wien sagen kann.

Ueber den Verlauf der Wahlen erhalten wir aus Wien folgenden telegraphischen Bericht:

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Der heutige Wahltag hat dasselbe Resultat ergeben wie im September des Vorjahres. Dieselben drei Bezirke, welche sich damals der fortschrittlichen Partei angeschlossen,

blieben derselben auch heute treu, während in sechzehn Bezirken wieder die Antisemiten 32 Mandate errangen, so daß sie bisher über 78 Mandate verfügen. Jetzt handelt es sich nur noch darum, ob die Antisemiten eine Zweidrittel- oder nur die absolute Majorität zusammenbringen. Dieser Umstand wird in der am Donnerstag stattfindenden Wahl aus dem ersten Wahlkörper entschieden werden.

Bezüglich der nächsten Zukunft sind zwei Versionen verbreitet. Nach der einen wird Lueger die eventuelle Wahl zum Bürgermeister annehmen, worauf natürlich wieder mit der Auflösung des Gemeinderathes vorgegangen werden würde. Die zweite Version, welcher mehr Glauben beigemessen wird, besagt, daß sich maßgebende Einflüsse geltend machen, Lueger im Interesse der gefährdeten Autonomie und der ruhigen Fortführung der Geschäfte der Stadt zur Nichtannahme der Bürgermeistereiwahl zu bewegen, sondern sich mit dem Posten des ersten Vizebürgermeisters zu begnügen.

Der heutige Wahltag war der ruhigste während der ganzen Campagne. Die Liberalen erhielten in sämtlichen 19 Bezirken insgesamt 9222 Stimmen gegen 8972 im September, die Antisemiten 11,715 gegen 10,975. In der inneren Stadt erhielten heute die Liberalen 1656 bis 1201 Stimmen, die Antisemiten 519 bis 540 Stimmen, in der Leopoldstadt die Liberalen 1656 bis 1201 Stimmen, die Antisemiten 824 bis 842 Stimmen, am Alsergrund die Liberalen 983 bis 1005 Stimmen, die Antisemiten 858 bis 866 Stimmen, am Neubau die Liberalen 555, die Antisemiten 812. In den übrigen Bezirken gestaltete sich das Verhältnis wie folgt: Wieden 974 gegen 815, Josephstadt 693 gegen 472, Favoriten 301 gegen 161; XI. Bezirk 116 gegen 54, XII. Bezirk 370 gegen 174, XIII. Bezirk 414 gegen 298 u. im XIX. Bezirk betrug die Differenz nur 35 Stimmen.

Die Eröffnung des Eisernen Thores.

Orsova, 2. März.

Seit gestern füllen die Wogen der Donau den neuen Kanal in seiner ganzen Breite. Das große Werk, dessen Möglichkeit vor einem Jahrzehnt selbst von den Fachkreisen in Zweifel gezogen wurde und dessen Vollendung im Vaterlande selbst mit der größten Besorgniß entgegensehen wurde, ist glänzend gelungen, und nachdem gestern mit der letzten Sprengung auch das letzte Hinderniß beseitigt wurde, können diejenigen, welche das Werk entworfen und welche dasselbe ausgeführt, mit voller Genugthuung auf die Arbeiten und Kämpfe des letzten Jahrzehnts zurückblicken.

In vierzehn Tagen werden es sechs halbes Jahr sein, daß in Anwesenheit des ungarischen Handelsministers Gabriel Baross, des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquell, des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Szapary, des serbischen Ministerpräsidenten Guics, des serbischen Arbeitsministers Josimovics, des damaligen Sektionschefs des Ministeriums des Innern Szogony-Mariich und anderer offizieller Persönlichkeiten die Arbeiten am Eisernen Thore feierlich eröffnet wurden. Seither wurden mit ununterbrochener Ausdauer, mit einem jedes Hinderniß besiegenden Fachverständnis die Arbeiten fortgesetzt und das größte Werk in dem Komplex dieser Arbeiten, der durch die Katarakte am Eisernen Thore gebaute Schiffsfahrtskanal, ist nun seiner vollständigen Beendigung nahe.

„Und darf ich fragen, Majestät“, fragte Houffaye einst den Kaiser, als dieser ihn in die Loge der Comedie befohlen hatte, „wie Ihnen das neue Stück gefällt?“ — „Außerordentlich“, emignete der Kaiser. „Ich finde, es hat so allerliebste Zwischenakte.“ Und ein andermal fragte der Kaiser den Dichter: „Nun, lieber Houffaye, wie geht's mit Ihren Charmettes?“ — „Sie werden morgen die zweite Auflage erleben.“ — „Dann gratulire ich, denn die zweiten Auflagen sind die Blüthen der Bücher.“ Eine originelle Geschichte erzählt Houffaye auch von der Patti und ihrem ersten Gatten, dem Marquis des Caur. Eines Tages besuchte ich den Marquis und fand ihn in ganz verzweifelter Stimmung. „Was ist Ihnen denn, lieber Freund?“ — „D, ich bin verzweifelt, verzweifelt. Denken Sie sich nur, Adelina, meine Adelina will sich von mir scheiden lassen, sie hat sich in den Anderen, in Nicolini, verliebt und will partout nichts von mir wissen.“ — Zwei Tage später fand ich den Marquis ganz getrübt, ja sogar strahlend vor Freude vor. — „Nun, der Streit beigelegt?“ fragte ich. — „Nein, aber ich habe Erjas gefunden.“ — „Teufel, so schnell?“ — „Ja — und rathen Sie wen? Nicolini's Frau oder Geliebte oder was weiß ich, was sie ist.“ — „Nicolini's Frau?!“ rief ich erstaunt. — „Ja, und wissen Sie warum? Da sehen Sie her.“ — und er brachte mir eine Photographie: „wer ist das?“ — „Ihre Frau.“ — „Keine Spur, Nicolini's Frau.“ — „Unmöglich.“ Es war aber doch so, er schwur mir's wenigstens; sie und die Patti sahen einander ähnlich, wie

ein Ei dem andern, und er heirathe Nicolini's Frau nur — um seiner Frau nicht ebenso unrein zu werden, wie sie ihm. Ich lachte und ging. Einige Tage später kam ich zum Grafen Kowalski zum Diner. Neben mir saß die Patti. — „D“, sagte ich, „sind Sie noch immer in Nicolini verliebt?“ — „Da aber fuhr sie auf. — „In Nicolini?! Nicolini ist ein Scheusal, von dem ich mich scheiden lasse!“ — „Schei... den...? Ja, sind Sie denn mit ihm schon verheirathet?“ — „Mein Herr!“ und ein vernichtender Blick trifft mich aus ihren Augen. — Was mar's? Es war gar nicht die Patti, sondern — Nicolini's Frau, und ich hatte mich auf meine Kosten von der Ähnlichkeit überzeugt. Einige Tage später in den Tuilerien erzählte ich dem Kaiser die Geschichte. „D, ich weiß“, sagte der Kaiser, „sie sieht der Patti sehr ähnlich, nur hat sie ein Bischen mehr — Patti.“ Eine interessante Geschichte vom spanischen Hofe finden wir auch in den Memoiren Houffaye's. Die Geschichte vom Opaking König Alphons XII.: Am Vorabend ihrer Thronensagung gab Königin Isabella ihrem Sohne den Ring, dessen Opal von jenem Tage an angeblich mehr und mehr an Farbe verlor. Alphons trug den Ring nicht, sondern vermachte ihn, bis er sich bei seiner Hochzeit des Ringes erinnerte und ihn seiner Frau zum Hochzeitsgeschenk gab. Die Königin trug ihn — und starb. Alphons schenkte den Ring nun seiner Schwester. Die Infantin trug ihn — und starb. Im Sarge nahm Königin Christine den Ring der geliebten Todten vom Finger. Sie steckte sich ihn selber an die Hand. Sie trug ihn — und starb. Nun nahm Königin Isabella den Unglücksring an sich. Sie wollte ihn irasgen. Alphons aber duldete es nicht. „Nein, gib ihn

her, ich werde ihn selber in den Guadalquivir werfen.“ — „D, wie schade“, sagte Alphons' Geliebte. „Gib ihn mir“, und sie bettelte und flehte wie nur Frauen zu betteln verstehen. Er gab ihr den Ring — sie trug ihn und starb. Und nun — nun stochte der König ihn selbst an den Finger und trug ihn — und starb. Eine lustige Geschichte erzählt Houffaye von Jules Sandeau, dem berühmten Lustspieldichter und Kreunde der Georges Sand: In jener Zeit war er allerdings der Freund der berühmten Tragödin Marie Dorval, die den schönen Jules mit ihrer Eifersucht derart verfolgte, daß er nicht mehr wußte, wie sich vor ihr retten. Eines Tages stürzte er zu Arsène Houffaye. „Lieber Freund“, rief er, „Du mußt mich verstecken, mußt mich hier behalten, ich halt' es nicht mehr aus. Hier wird sie mich doch hoffentlich nicht finden.“ — „Wer denn?“ — „Wer denn sonst, als Marie.“ — „Ah! Aber wo willst Du denn schlafen? Ich habe nichts als dieses Sopha. Allerdings nur ein Schlafsofa.“ — „Her damit“, rief Sandeau, und in einem Nu, denn es war spät Abends, war der Sitz des „Sargsophas“, wie wir das Ding scherzweise nannten, abgenommen und das Bett im Inneren des Kastens hergerichtet. Sandeau schlief wie ein Gott darin. Früh aber klingelt's. Ich wache auf. Wer ist's? Sie, Marie Dorval. „Houffaye!“ ruft sie, „was haben Sie mit meinem Jules gemacht?“ — „Ich? nichts! Ich habe ihn seit einer Woche gar nicht gesehen.“ — „Lügen Sie nicht. Er ist hier.“ — „Hier? Mein. Aber ein Brief von ihm ist hier.“ — „D!“ — Und ich ging ins Nebenzimmer, scheinbar um den Brief zu holen. — „Um Gotteswillen, Jules, wach auf,

Der Kanal dämmen längs umgeht die Insel dem Eisernen Thore selbst dem größten Stande ein 80 W jeder Zeit und lose Schiffsahrt Thores ermüde bei der Schaffung mühte, das illust die beiden fassen, wurden und 260,000 aus dem Donameter Kessel 5 1/2 Millionen.

Diese gro nahe fertig un Ende des Kan fernern. Derselb Sprengung de Eindringen des dieses Dammes trocken zu leg entfernen. Die letzten Jahren zu wandeln, u laßung des W unter Wasser g innerung ihres der Donau ein wurde nun, n der obere Sper findliche Kette wurden oberha gelockerten Kell zwischen welche Der Raum zw wurde mit Th rischer Wasser Schug der Da wurde. Die S entsprechend gemacht.

Nachdem nachdem früher durch den pr wurden die re Dammes am I gramm Dynan das Wasser au ungehindert Momente war Verkleitung d die Arbeiten e Weise geleitet, dem ebenfalls gebührt. Alle An Thor-Reguliru Hugo Lut h schaft), welche zurückzuführen lichen Aufwan Jahrtausende gesellschaftl kan in Anspruch n Opfer für die verschiedenen

Marie ist h „Was kann m den. Ich wil wohl. Galt, herein und Gefagt, Sophastig wu gerettet.

In die hinein. — „I ich... finde hier.“ — „S Sie abe „D, me ihn so lieb. ist ein Engel. so gut... s hab' ihn so sprang sie en was war es Nahrung hat gegen den D Nun floq er da im Kasten Arme aus. ihn zu und sie sich von i mir... Und ich von Geschicht moirenwerke Houffaye felt ich das Wort und Ende de gekommen, je

ährend in jech-
32 Mandate
Mandate ver-
darum, ob die
die absolute
Mstand wird in
Bahl aus dem
sind zwei Ver-
tird Lueger die
nehmen, wor-
des Gemeinde-
Die zweite Ver-
en wird, besagt,
machen, Lueger
omie und der
der Stadt zur
zu bewegen,
ten Bizebürger-

ste während der
ersten in sämt-
Stimmen gegen
11,715 gegen
sten heute die
die Antisemiten
bstadt die Li-
die Antisemiten
b die Liberalen
miten 858 bis
beralen 555, die
bzürken gestaltete
den 974 gegen
voriten 301 ge-
gen XII. Bezirk
gen 298 ec. Im
r 35 Stimmen.

Thores.

ua, 2. März.
Wogen der
in seiner
Werk, dessen
selbst von den
erde und dessen
mit der größten
glänge und
mit der Lege-
ste Hindernis
welche das Werk
führt, mit voller
und Kämpfe des

schichthalb
des ungarischen
des österreichi-
a e que hem,
Grafen Sza-
enten Cruic,
o simovic,
Ministeriums des
th und anderer
iten am Eisernen
ther wurden mit
in jedes Hinder-
e Arbeiten fort-
n Komplex dieser
n Eisernen Thore
ner vollständigen

n Guadalupe
Lophons' Geliebte.
lehte wie nur
b ihr den Ring
— nun steckte
und trug ihn —

lt Houffane von
nterspielsdichter und
ner Zeit war er
hnten Tragödin
Kules mit ihrer
icht mehr wußte,
s stürzte er zu
rief er, "Du
er behalten, ich
sie mich doch
denn?" — "Wer
Aber wo willst
als dieses Sopha.
— "Der damit"
denn es war spät
phas", wie wir
genommen und das
erichtet.

ott darin. Fröh
Wer ist's? Sie,
sie, "was haben
— "Ich? nichts!
nicht gesehen."
— "Hier? Nein.
— "D!" — Und
ar um den Brief
Jules, wach auf,

Der Kanal, welcher zwischen zwei Stein-
dämmen längs des serbischen Ufers gebaut wurde,
umgeht die Felsenklippen und Felsenbänke, welche
dem Eisernen Thor seinen Namen geben, und bietet
selbst dem größten Schiffe bei niedrigem Wasser-
stande ein 80 Meter breites Strombett, wodurch zu
jeder Zeit und bei jedem Wasserstande eine gefahr-
lose Schiffsahrt durch die Katarakte des Eisernen
Thores ermöglicht wird. Was für eine riesige Arbeit
bei der Schaffung dieses Kanals geleistet werden
mußte, das illustriert einige charakteristische Daten.
In die beiden Steindämme, welche den Kanal ein-
fassen, wurden ungefähr 300,000 Kubikmeter Gestein
und 260,000 Kubikmeter Füllmaterial hineingebaut;
aus dem Donaubette selbst wurden 400,000 Kubik-
meter Felsen hinausgesprengt, so daß der Kanal
5 1/2 Millionen Gulden kostete.

Diese große Arbeit war im vorigen Herbst be-
nahe fertig und es erübrigte nur den das obere
Ende des Kanals absperrenden Steindamm zu ent-
fernen. Derselbe war aufgeführt worden, um bei der
Sprengung der Kanalsohle als Schutz gegen das
Eindringen des Wassers zu dienen und unter dem Schutze
dieses Dammes war es möglich, die Kanalsohle
trocken zu legen und die Felsen im Trockenen zu
entfernen. Diejenigen, denen es vergönnt war, in den
letzten Jahren auf der Kanalsohle trockenen Fußes
zu wandeln, werden es nun, nachdem nach Ein-
lassung des Wassers die Kanalsohle für ewige Zeiten
unter Wasser gelangt ist, für eine momentane Er-
innerung ihres Lebens betrachten, daß sie am Grunde
der Donau einstens gewandelt. Im letzten Winter
wurde nun, nachdem der Kanal fertiggestellt war,
der obere Sperrdamm entfernt und die darunter be-
findliche Felsenbank gesprengt. Zu diesem Behufe
wurden oberhalb des Sperrdammes in den vorher
gelockerten Felsenboden eiserne Schienen eingetrieben,
zwischen welchen Bretterwände aufgeführt wurden.
Der Raum zwischen je zwei solchen Bretterwänden
wurde mit Thonerde ausgefüllt und so ein provisoi-
rischer Wasserdamm aufgeführt, unter dessen
Schutz der Damm im Laufe des Winters entfernt
wurde. Die Stelle, wo der Damm gewesen, wurde
entsprechend vertieft und dem Kanalboden gleich-
gemacht.

Nachdem auch diese Arbeit fertig war, und
nachdem früher sich das Wasser selbst einen Weg
durch den provisorischen Damm gebrochen hatte,
wurden die restlichen Theile auch des provisorischen
Damms am 29. Februar mit Hilfe von 500 Kilo-
gramm Dynamit in die Luft gesprengt, worauf sich
das Wasser aus der großen Donau in den Kanal
ungehindert ergoß. Bei diesem hochbedeutenden
Momente waren anwesend der Chef der kön. ung.
Werksleitung Ministerialrath Ernst Wallandt, der
die Arbeiten am Eisernen Thore in so ausgezeichnete
Weise geleitet, kön. Oberingenieur Eugen Gruber,
dem ebenfalls ein Löwenantheil an dem Erfolge
gebührt.

Alle Anerkennung verdient aber auch die Eiserne
Thor-Regulierungsunternehmung (Julius Hajdu,
Hugo Lucher und die Berliner Diskontogesell-
schaft), welche mit einem vor keinem Hindernisse
zurückschreckenden Eifer und mit einem außerordent-
lichen Aufwande technischen Könnens den Kanal für
Jahraufende gebaut haben. Besonders die Diskonto-
gesellschaft kann jedenfalls die Anerkennung für sich
in Anspruch nehmen, daß sie trotz der ihr auferlegten
Opfer für die genaue planmäßige Ausführung der
verschiedenen Arbeiten und pünktlichen Erfüllung der

Marie ist hier." — "Teufel", fuhr der auf.
"Was kann man thun, sie darf mich nicht hier fin-
den. Ich will nichts von ihr wissen, verstehst Du
wohl. Halt, ich hab's. Wirf meine Kleider zu mir
herein und schließ den Sargdeckel zu."

Gesagt, gethan. Die Kleider flogen hinein, der
Sophasitz wurde zugeklappt. Mein Freund Jules war
gerettet.

In diesem Augenblicke stürmte die Dorval
hinein. — "Nun, wo ist der Brief?" — "Ich...
ich... finde ihn nicht." — "Da, Lügner. Jules ist
hier." — "Suchen Sie ihn."

Sie aber warf sich auf das Sopha.
"O, mein Gott!", schluchzte sie, "und ich habe
ihn so lieb. O, Houffane, Sie kennen ihn nicht. Er
ist ein Engel. Was sage ich. Ein Gott. So schön,
so gut... o... ich bin so unglücklich, und ich
hab' ihn so lieb." — In demselben Augenblick
sprang sie entsetzt auf. — "Was ist das?" — "Ja,
was war es? — Jules hatte Alles gehört, die
Näherung hatte ihn übermannt und — er hatte sich
gegen den Deckel angestemmt, um ihn zu öffnen.
Nun flog er auf und Jules, der schöne Jules, kniete
da im Raufen und breitete nach seiner Marie die
Arme aus. Diese flog mit einem Freudenschrei auf
ihn zu und küßte ihn und herzte ihn. Dann machte
sie sich von ihm los und "Scheusal" sagte sie zu
mit..."

Und so ließen sich hunderte und hunderte
von Geschichten von diesem köstlichsten aller Me-
moireswerke schöpfen, aus diesen Memoires, von denen
Houffane selber sagte: "Dem sechsten Bande werde
ich das Wort Ende hinzufügen: Ende des Buches
und Ende des Menschen." Und nun ist das Ende
gekommen, sechs Jahre nach dem Ende des Buches.

der Bauunternehmung dafür gegebenen Bedingungen
gefordert hat, was bei einem derartigen Werke, wie es
in dieser Weise in Europa bisher nicht zur Aus-
führung gelangt war, nur unter ungewöhnlicher
Anspannung hervorragender technischer und finan-
zieller Kräfte möglich war.

Nachdem nun der Kanal faktisch eröffnet ist,
wird die Werksleitung eingehende Stromgeschwindig-
keitsmessungen und Schiffsbeförderungsversuche machen,
um die Schiffbarkeitsverhältnisse der neuen Wasser-
straße aufs Gründlichste zu erforschen. Dem Verkehre
wird das Werk erst dann übergeben werden, wenn
einerseits die erübrigenden Arbeiten an der oberen
Mündung, andererseits aber die Schiffsahrtsstraße
zwischen Orsova und dem Eisernen Thore fertig
wird. Den Abschluß aber bildet die feierliche
Eröffnung des Kanals am 27. Sep-
tember, welche eines der hervorragend-
sten Momente der Millenniumsfeier-
lichkeiten bilden und denselben einen inter-
nationalen Charakter verleihen wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Fol-
gendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten-
hauses, Von den hauptstädtlichen
Standesämtern, Lokal-Anzeiger
(Städtische Neuigkeiten), Gerichts-
halle (Ein Hypnotisierungs-Prozess), Der Kapu-
list, Wiener Marktberichte, Buda-
pester Waaren- und Effektenbörse,
Auszug aus dem "Közlöny", Verlosung,
Wasserstand und Kurstabelle, ferner die
"Heute-Neuigkeiten" (Merle) und die Fort-
setzung des Romans "Das Vermächtniß",
Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, "Meiner An-
zeiger" und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwacher
Gewölkung und südöstlicher Luftströmung einen milden,
trockenen Tag. Die Temperatur stieg bis zu +4 Gr. R.,
der Barometerstand sank bis 755 Mm., Abends hielt
sich schwacher Sprühregen ein. Die europäische Wit-
terung ist zumeist bewölkt und niederschlagslos, in Mittel-
europa ist die Temperatur im Steigen begriffen. Im
östlichen Ungarn war in der verflohenen Nacht der Frost
noch fühlbar, heute Morgens zeigte sich jedoch vom
Westen her schon Temperaturerwärmung. Das Wetter ist
bewölkt geworden, in den nördlichen Grenzkomitaten
schneit es. Es ist bewölkt, mildes und zu Regen hin-
neigendes Wetter zu erwarten.

* **Ihre Majestäten in Cap St. Martin.**
Aus Wien t. n. wird von heute gemeldet: Son-
ntag Vormittags las Vire Albin aus Noquebrune
in Anwesenheit des Herrscherpaares die Messe im
Salon des Capotels. Um halb 1 Uhr fuhren Ihre
Majestäten im offenen Wagen nach Montecarlo
in das "Grand Hotel", um bei Noel und Battard
das Diner zu nehmen, welches Graf Wolke-
stein schon vorgestern bestellt hatte. Ihre Majestät trug
schwarze Toilette, Se. Majestät einen dunklen Saccos-
anzug. In einem zweiten Wagen folgten General
Berzeviczy, Graf Wolkenstein und
Gräfin Sztaray. Um halb 2 Uhr fuhr das
Herrscherpaar beim Hotel vor, auf dessen Gekuppel
die Kaiserhandarte geholt war. Der Hoteldirektor er-
wartete die Gäste, die sich in einen mit Palmen
prächtig decorirten separirten Salon begaben. Auf
der Tafel stand ein Rosenbouquet aus Veilchen und
gelben Rosen. Das Menu bestand aus zehn Gängen.
Noel und Battard servirten selbst, den schwarzen
Kaffee kredenzte eine Beduine. Der Monarch, welcher
bei seinem Eintritte zum Hotelier äußerte, er wünsche
gleich allen anderen Gästen behandelt zu werden,
drückte seine Zufriedenheit mit dem Gebotenen aus.
Um einviertel 4 Uhr verließ das Herrscherpaar mit
der Suite das Hotel, vor welchem sich inzwischen eine
beträchtliche Menschenmenge angesammelt hatte, und
führten in das Capotel zurück. — Uns wird aus
Wien t. n. telegraphirt: Se. Majestät war bis
Nachmittags mit der Abfertigung des Couriers be-
schäftigt. Der Czarowitzsch wird an den Fest-
lichkeiten in Nizza nicht theilnehmen, sondern nur
dem Präsidenten in der offiziellen Form einen Bes-
such abstatten. Die in Marseille ansässigen Offiziere
erließen eine Proklamation, daß sie an den Festen
in Nizza theilnehmen, um die friedliche Einverleibung
Nizzas der Einverleibung des Elaf gegenüber zu
stellen.

* **Professor Dr. Koloman Müller**, der
madere Direktor des Hochspitals, ist von Sr.
Majestät durch Verleihung des Titels und Ranges
eines Ministerialrathes ausgezeichnet wor-
den. Professor Müller gehört, wie man weiß, zu den
bekanntesten und beliebtesten Aerzten der Hauptstadt.
Er entfaltet eine vielseitige öffentliche Thätigkeit und
hat sich in allen Zweigen derselben namhafte Ver-
dienste erworben. Wir wollen nur an die musterhafte
Leitung des Hochspitals erinnern, dem er seit
einer langen Reihe von Jahren vorsteht; das glän-
zende Gelingen des in Budapest abgehaltenen inter-
nationalen hygienischen Kongresses war vornehmlich
sein Werk. Diese und andere Verdienste haben die
kompetenten Faktoren würdig belohnen wollen, in-
dem sie beim König die Verleihung des Ranges
eines Ministerialrathes an Direktor Müller in Vor-
schlag brachten. Diese Auszeichnung, welche man

allenthalben mit großer Befriedigung aufnehmen
wird, gelangt in einer der nächsten Nummern des
Amtsblattes zur Verlautbarung.

* **Erzherzog Albrecht Salvator** f. Zufolge
allerhöchster Anordnung werden die Sterbebedächtnis-
andachten für weiland Erzherzog Albrecht Salvator,
und zwar die Vigilien Mittwoch, den 4. d., um 6 Uhr
Abends und das Seelenamt Donnerstag, den 5. d.,
um 11 Uhr Vormittags in der Hofburg-Pfarrkirche
im Stillen abgehalten werden. — Aus Bozen
telegraphirt man: Heute um 4 Uhr Nachmittags fand
die Ueberführung der Leiche weiland des
Erzherzogs Albrecht Salvator statt. Der Zug bewegte
sich von der Villa Biegeleben in Gries nach dem
Bahnhöfe in Bozen. Dem Sarge folgten zu Fuß
die Erzherzoge Ernst, Franz und Leopold Salvator
mit den Suiten, der Statthalter Graf Nesselrode,
Fürst Campostrano, alle Beamten, zahlreiche Mit-
glieder der Aristokratie, die Gemeindevertretungen
und die Geistlichkeit von Bozen und Gries, die
Turn- und Veteranenvereine. Auch zahlreiche aus-
wärtige Vereine und Gemeinden, sowie Korporationen
hatten sich dem Zuge angeschlossen. Die Theilnahme
ist eine allseitige. Die ganze Garnison von Bozen
leistete den militärischen Kondukt.

* **Besuche des Ministers des Innern.**
Minister Desider Percezel stattete gestern, wie
bereits erwähnt, zwei humanitären Anstalten der
Josephystadt Besuche ab.

Im allgemeinen Wohlthätigkeitsverein
der Josephystadt wurde der Minister durch den
Reichstagsabgeordneten Dr. Albert Berzeviczy und
den Vereinspräsidenten Dr. Rudolf Havas empfangen.
Der Minister besichtigte das Lokal, welches bei Tag als
Volkstheater und Abends als Arbeiterheim dient, und
drückte der Vereinsleitung und insbesondere den Ausschüß-
damen seine volle Anerkennung aus. Der Minister begab
sich hierauf in die Josephystädter Roth-
wagnergasse, wo Bezirksvorsteher Alexander Han-
pav den Führer machte. Der Minister war mit der hier
herrschenden Ordnung und Reinlichkeit in höchstem
Maße zufrieden.

* **Das neue Patentamt**, welches sich Elisa-
bethring Nr. 19 befindet, wurde gestern eröffnet.

Die Amtskollegien nehmen den ganzen ersten
Stock und einen Theil des zweiten Stockwerkes der nach
der Baresgasse gelegenen Seite des Hauses ein. Die
Ausstattung der Lokaltäten ist einfach, aber geschmack-
voll. Eine Sehenswürdigkeit ist das Archiv mit seinen
4-5 Meter hohen riesigen Fenstern und seinem kirchen-
ähnlichen Saale, der voll ist mit Büsten und Modell-
kisten. Die Eröffnung bestand aus der Eidesleistung
der Beamten und Diener. Der Präsident des Patent-
Senats, Ministerialrath Julius Schinerer, leistete
den Eid vor den dem Senate angehörigen Kurialrich-
tern; sodann legte Ministerialrath Dr. Joseph
Schmidt, der Präsident, und Sektionsrath Julius
Wegel, der Vizepräsident des Patent-Gerichtshofes,
den Amtseid ab. Wegel begrüßte den Präsidenten in
einer warm empfundenen Ansprache, welche Dr.
Schmidt herzlich beantwortete. Sodann folgte die
Beerdigung des Beamtenkorps und der Diener vor den
Präsidenten des Patentamtes. Schließlich wurde in
einer längeren Konferenz die Geschäftsordnung festgesetzt.
Das Bureau hat seine amtliche Thätigkeit mit dem heu-
tigen Tage begonnen.

Ueber den Konflikt zwischen dem Handels-
minister und dem Polytechnikums-Senat, der in
Folge der Ernennung von vier Professoren dieser
Anstalt zu Beisitzern des Patentgerichtes ausgebrochen
ist, weiß "Bud. Hrl." heute Folgendes zu melden:

Die im Dezember 1894 in Angelegenheit des
Patentensats emberufene Enquete sprach aus, daß der-
selbe aus vier Kurialrichtern und zwei Professoren des
Polytechnikums bestehen sollte, von welsch letzteren der
eine immer als Referent zu fungiren hätte. Der Präsi-
dent — stets ein Kurialrichter — kann im Verbindungs-
falle nur durch einen Kurialrichter vertreten wer-
den. Das Urtheil kann außer dem Präsidenten nur noch
von einem Kurialrichter unterschrieben werden, während
die Professoren des Polytechnikums nur in Disziplinar-
angelegenheiten und in Fragen vermögensrechtlicher Ver-
antwortung mit den Kurialrichtern in gleichem Maße
stehen. Durch diese Vorschläge wurden die Professoren
des Polytechnikums derart erbittert, daß über deren
Suchen Rektor Cn den Senat zusammenberief, welcher
eine an den Minister zu richtende Adresse beschloß. Diese
Adresse wurde am 18. Dezember 1895 vom Rektor
Cn, Prorektor König und Professor Wirtha
dem Minister überreicht. In der Adresse verlangten die
Professoren das Kandidationsrecht für die in den Patent-
senat zu entsendenden Professoren und volle Gleichstel-
lung mit den übrigen Mitgliedern des Senats. Der
Minister, sowie der Staatssekretär versprachen, alles
Mögliche zu thun, um den Wünschen der Professoren
Rechnung zu tragen. Statt einer Antwort auf die Adresse
erfolgte am 22. Februar 1896 die Ernennung der Pro-
fessoren Vinzenz Wirtha, Franz Asbóth, Alex-
ander Rejtö und Franz Wittmann zu Beisitzern
des Patentensats durch den König. In Folge dieser Er-
nennung trat der Senat wieder zusammen. In dieser
am 26. v. M. abgehaltenen Sitzung erklärten die Er-
nannten, ihre Ernennung nicht anzunehmen. Dieser Ent-
scheidung schlossen sich auch über Antrag Professor Lip-
thaya's Neunzehntel der Professoren an. Professor
D. Nagy beantragte, die Ernennung Sr. Majestät zur
Kenntnis zu nehmen, an den Minister jedoch neuerlich
eine Beschwerde zu richten. Daraufhin zog Professor
Lipthaya seinen Antrag, damit derselbe nicht zu Miß-
verständnissen Anlaß gebe, zurück. Schließlich wurde der
Antrag des Prorektors König angenommen. In einer
darauf folgenden vertraulichen Konferenz wurde aber-
mals die Solidarität aller Professoren ausgesprochen.

* **Zur Affaire Pulsky.** Untersuchungsrichter
Balonyi verhörte heute den pensionirten Senats-
präsidenten der kön. Tafel Georg Rath, den

Universitätsprofessor Dr. Paul Flóh und Alles Gara, welche seit der Rückkehr Pulsky's aus Italien mit ihm wiederholt verkehrten. Die drei Zeugen sagten aus, daß Pulsky stets sehr nervös und aufgeregter war. Auch für morgen und übermorgen sind mehrere Zeugen vorgeladen.

Die Millenniumsfeier. Ministerpräsident Baron Várfoly wird, wie „P. S.“ erfährt, dem Subkomité der Landes-Millenniumskommission in Angelegenheit jenes staatsrechtlichen Aktes, mit welchem die Legislative die Feier des tausendjährigen Bestandes des Landes zu inauguriert berufen ist, eine Vorlage unterbreiten. Laut einem in Abgeordnetenkreisen verbreiteten Gerücht handelt es sich um die Schöpfung eines auf das Millennium bezüglichen Gesetzes. -- Vor wenigen Tagen ist mit den konföderierten Versicherungsgesellschaften die Wertsicherung der Millenniumsobjekte perfekt geworden. Die historische Gruppe wurde mit 4 1/2, die übrigen Objekte mit 7 Millionen versichert. Die meisten Ausstellungsgegenstände sind in diesen Betrag noch nicht inbegriffen und sollen erst nach Einlangung nachversichert werden.

Der Galeerensträfling als Erzieher. In den Kreisen der Budapest Aristokratie bildet ein seltsames Ereignis in einer Wiener Grafenfamilie allgemeinen Gesprächsstoff. „Nemzet“ weiß hierüber Folgendes zu melden:

Graf S., dessen Gemahlin die ungarische Gräfin S.-a W. ist, wollte nämlich zu seinen beiden Kindern einen französischen Abbé als Erzieher aufnehmen und plog diesbezüglich mit einem Pariser Unterrichts-Institut die erforderlichen Korrespondenzen, worauf eines Tages der Abbé eintraf und vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungsschreiben vorlegte. Die gräfliche Familie schenkte dem Abbé volles Vertrauen und übergab die Kinder ganz der Fürsorge des neuen Erziehers. Die gräflichen Kinder fanden das Gebahren des Erziehers höchst sonderbar. In den Lehrgegenständen befandete er eine ziemliche Unkenntnis, und es schien, als würde er die Lektionen mit den Kindern zusammen lernen. Um seine Ignoranz zu verbergen und seine Autorität zu heben, behandelte er die Kinder sehr roh und schalt und schlug sie zu wiederholten Malen. Die Kinder wagten aber nicht, den Erzieher bei den Eltern zu verklagen, welche den Abbé in der auszeichnendsten Weise behandelten. Jedoch der frommen Gräfin fiel es auf, daß der Abbé die Morgenmessen in der Hauskapelle unrichtig las. Er sprach die lateinischen Worte fehlerhaft aus, aber dies schrieb die Gräfin dem Stodfranzosen zu, welcher die lateinische Sprache französisch prononzierte. Inzwischen er ließ aus der Meise viele Stellen aus, jagte gewisse Theile früher, als sie folgen sollten, und wenn man ihn auf seinen Irrthum aufmerksam machte, verbat er sich dies sehr unwillig und antwortete, daß er Messen besser pontifizieren könne als der Papst selbst. Die gräfliche Familie wollte vor Kurzem mit den Kindern und dem Abbé nach der französischen Riviera reisen. Der Abbé führte die verschiedensten Gründe an, um mit den Kindern zuhause bleiben zu können, aber die Eltern gaben nicht nach und der Abbé und die Kinder mußten mit den Eltern reisen. Auf der Reise legte der Abbé ein merkwürdiges Benehmen an den Tag. Er versteckte sich förmlich im Coupe und stieg auf seiner einzigen Station aus; in der Nähe der österreichischen Grenze verhängte er ängstlich die Coupesenster. Als die gräfliche Familie dann in Monaco ankam, machte sie die verblüffende Wahrnehmung, daß der Abbé mit Zurücklassung seines Gepäcks spurlos verschwunden war. In Monaco aber erschien der Polizeichef bei der gräflichen Familie und forderte, den Aufenthalt des Abbé zu wissen, nach dem die Polizei schon lange fahnde und den ein Eisenbahndetektiv unterwegs erkannt hatte. Die Familie übergab das Gepäck der Polizei und aus dem im Reisekoffer gefundenen Briefen erfuhr man, daß der Abbé ein zu mehreren Jahren Zwangsarbeit verurtheilter Galeerensträfling war, der aus Cannes nach Paris entflohen war und sich dort offenbar auf verbrecherischem Wege in den Besitz der Dokumente eines wirklichen Abbé gesetzt und auf diese Weise Eingang in die Familie des Grafen S. erhalten hatte. Diese Thatsache wurde durch einen der Söhne des Grafen bestätigt, der nun erzählte, daß er am Rücken des Abbé die Buchstaben T. F. (Travail Forcé - Zwangsarbeit) eingegraben gesehen, ein Brandmal, das jeder Galeerensträfling trägt. Der kleine Graf erzählte auch, daß der Abbé die betreffende Stelle auf seinem Rücken mit einem viereckigen Tuchlappen bedeckt trug, damit sie nicht gesehen werden könne. Der Abbé bezeichnete den Lappen als einen Talisman, den er nicht ablegen dürfe, da ihn sonst großes Unglück trübe. Bei einer Gelegenheit glitt aber der Lappen zur Seite und der Knabe erblickte das Brandmal der Galeerensträflinge, das ihm jedoch unbekannt war. Die Grafensöhne erzählten auch, daß sie den Abbé, der konsequent simulirte, als verstände er kein deutsches Wort, eines Tages in Wien mit einem Fremden geläufig deutsch sprechen hörten. Die französische Polizei jahndet nun mit aller Energie nach dem Verbrecher, weil sie auch feststellen will, auf welchem Wege dieser zu den Dokumenten eines Abbé gekommen. Es liegt nämlich die Annahme nahe, daß der Galeerensträfling einen Abbé ermordet hat, dessen Namen und Gestalt er dann angenommen hat.

Ein räthselhafter Mord beschäftigt, wie man uns telegraphirt, seit gestern ganz Berlin. In einem Graben des Vorortes Rixdorf fand man die Leiche eines schönen jungen Mädchens, welches nur mit einem spitzenbesten Hemd und elegantem Korsett bekleidet war. Die Leiche wies Stichwunden am Hals und an den Schläfen auf. Die Ermordete soll mit der 20jährigen Klara Galle identisch sein, welche am vorigen Donnerstag in einem Platzungsbureau eine Stelle suchte und seither verschollen war.

Trauung. Im Tempel in der Tabakgasse fand gestern die Trauung des Dr. Emanuel Gyslein mit der Tochter des Jüner Oberrabbiners Dr. Raphael Goldberg, Fräulein Helene Goldberg, statt. Vertreten waren das Pester Rabbinat, das Landesseminar, der jüdische Landes-Beamtenverein, die Synagoge, die Gemeinde, die Chevra Kadisha, mehrere Humanitätsvereine; ferner waren zahlreiche Notabilitäten des öffentlichen Lebens ohne Unterschied der Konfession erschienen.

Ein suspendirter Obernotär. Wie dem „S.“ aus Miskolcz gemeldet wird, erfolgte die Suspendirung und Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den städtischen Obernotär Georg Döbsegly auf dessen eigenes Ansuchen, um die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen.

Todesfälle. Aus Tapolcza wird das Ableben der Witwe des Schriftstellers Alexander Bachot, geb. Marie Csapó, gemeldet. Die Verbliebene, die selbst schriftstellerisch thätig war, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Die Hingeshiedene entstammte einer angesehenen Pester Familie, deren Salon in den vierziger Jahren namentlich der literarischen Welt geöffnet war. Ihr Gheglück war nicht von Dauer. Bachot hatte dem verfolgten Dichter des „Arany trombita“, Julius Sárosi, in seinem Hause Zuflucht gewährt und wurde in Folge dessen auch selber eingekerkert. Vergeblich waren alle Bemühungen der unglücklichen jungen Frau, ihren Gatten zu befreien, vergeblich die Anstrengungen, welche ihre Freunde machten. Und als sich dem Unglücklichen schließlich doch die Thüren des Kerkers öffneten, war er an Körper und Geist gebrochen, hatte ihn der Wahnsinn umfungen, bis ihn 1861 der Tod erlöste. Von den Romanen, welche Frau Bachot-Csapó schrieb, haben „Der es herd“ und „Margit“ besondere Anerkennung gefunden. In ihren Memoiren gedachte sie mit großer Pietät Franz Deák's, der sie und ihre Kinder freundschaftlich unter seinen Schutz genommen hatte. -- In Nyiregyháza ist der ref. Seelsorger und Senior Edmund Lukács, der auch auf literarischem Gebiete mit Erfolg thätig war, im Alter von 53 Jahren gestorben. -- Der hiesige geachtete Bürger Herr Adelf Schönbeger ist gestern im Alter von 76 Jahren gestorben. Eine zahlreiche Familie betrauert den Verbliebenen.

In einem Tage gestorben. Aus Piptó Sz. Miklós schreibt man uns vom 29. Februar: Gestern wurde im Nachbardorfe Maluzsina ein Ehepaar Namens Miklós zu Grabe getragen, welches an einem und demselben Tage gestorben ist. Der Mann war 96, die Frau 88 Jahre alt. Die Verbliebenen waren 67 Jahre verheirathet und hatten 11 Söhne. Das Leichenbegängnis fand unter reichiger Beteiligung der Bevölkerung aus Nah und Fern statt.

Aus dem Vereinsleben. Die Budapest Abvokatenkammer hält demnächst ihre Generalversammlung, in welcher auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wird. In Angelegenheit der Vorbereitung der Wahlen hat gestern unter Vorsitz des Advokaten Emerich Bantner im Advokatenklub eine Konferenz stattgefunden, welche ein aus 27 Mitgliedern bestehendes Kandidationskomité ernannte, mit der Weisung, für jede Stelle eine doppelte Kandidation vorzunehmen. -- Der ungarische Landes-Vienenzuchterverein hielt gestern unter dem Vorsitz des Direktors Michael Bámossy seine Generalversammlung. Der Vorsitzende betonte in seiner Rede, daß die Bienenzucht, welche sich in Ungarn in den letzten 25 Jahren zu einem ganz bedeutenden wirtschaftlichen Faktor entwickelte, gelegentlich der Millenniumsausstellung Beweise der erzielten Erfolge liefern werde. Von 300 Ausstellern werden unter Anderen 4800 Bienenzuchtprodukte zur Exposition gelangen. Der Jahresbericht erwähnt sodann der Spenden des Königs und der Königin an den Verein und meldet über die Vorbereitungen zu dem während der Millenniumsausstellung stattfindenden Bienenzucherkongress, für welchen Dr. Alexander Wekerle das Präsidium übernommen hat. Die Generalversammlung nahm den Jahresbericht zur Kenntnis und wählte die früheren Vereinsfunktionäre wieder. -- Die Budapest Selcher-Gewerbetörporation hielt gestern ihre Generalversammlung, in welcher gleichzeitig auch das Jubiläum des zehnjährigen Bestandes der Korporation gefeiert wurde. Der gewerbebehördliche Kommissar Dr. Johann Horváth gedachte in einer schwingvollen, mit großem Beifall aufgenommenen Rede der zehnjährigen Thätigkeit der Korporation und der bevorstehenden Millenniumsfeier. Nachdem die Jahresberichte verlesen und zur Kenntnis genommen worden, schritt man zu den Wahlen, welche folgendes Resultat hatten: Präsident Julius Borzák, Vizepräsident Anton Topi; Vorstand: Georg Belényi, Nikolaus Gyarmathy, Karl Huber, Emerich Okányi, Joseph Bleinert, Joseph Schreil, Andreas Tóth und Joseph Vasta; Rechnungsrevisoren: Johann Toppert, Michael Monon und Johann Bittner. -- Die Genossenschaft der Budapest Schornsteinfeger, Schiefer- und Ziegeldeker, Brunnenmacher und Hafner hielt gestern unter Vorsitz Julius Devecsi del Bechios's und im Beisein des gewerbebehördlichen Kommissars Franz Prohaska ihre ordentliche Jahresversammlung. Zum Präsidenten wurde Joseph Bauer gewählt, zu Rechnungsrevisoren Alois Gzelder, Joseph Schwarz und Friedrich Tuna.

Ein scheinodter Bischof. Kürzlich wurde gemeldet, daß der griech.-orth. Metropolit der Insel Mitylene Hr. Nikifor Glykaf gestorben ist. Der Metropolit gehörte zu den hervorragendsten Prälaten seiner Kirche und wurde insbesondere durch die Polemik bekannt, welche er im öumenischen Patriarchat wegen der bulgarischen Kirchenfrage führte. Der Bischof, dessen Tod die ganze Diözese beweinte, wurde in die Kathedrale überführt und nach dem Ritus der griech.-orient. Kirche, im Thron sitzend, aufgebahrt. Mittlerweile ernannte der öumenische Patriarch in Konstantinopel den Nachfolger des Metropolitens; wer beschreibe aber das Erlaunen des

Patriarchats, als ganz unerwartet die Nachricht eintraf, daß der Metropolit nach 48 stündiger Todesstarre wieder Lebenszeichen von sich gab. Der Bischof litt nämlich an einem Gangrän des rechten Fußes und wurde wahrscheinlich durch die großen Schmerzen in einen todesähnlichen Schlaf versezt. Dieser Schlaf dauerte noch immer an, beziehungsweise die frühere Lethargie hat sich wieder des Bischofs bemächtigt, weshalb man noch nicht weiß, ob der Metropolit thätlich verschieden oder noch am Leben ist; einstweilen sandte der Patriarch Nerzte nach Mitylene, annullirte die bereits vollzogene Ernennung und wartet nun den weiteren Verlauf der Dinge ab. Die Blätter hatten bereits in langen Nekrolog die Verdienste des Verstorbenen gewürdigt und ist es daher nicht ausgeschlossen, daß der Bischof seinen eigenen Nekrolog lieft.

Ein Eifersuchtsdrama. Der 26jährige Bäckergehilfe Mathias Petrovics (Friedhofstraße 41) führte mit der 36jährigen Therese Holoba seit längerer Zeit gemeinsamen Haushalt; doch war das Verhältniß kein glückliches, da Petrovics seine Geliebte während mit Eifersuchtszügen quälte. Die Frau erklärte schließlich, sich von ihrem Liebhaber zu separiren, und wollte heute die Abicht auch durchführen. Petrovics beschwor die Frau, nicht zu gehen, doch diese blieb unerbittlich. In seiner Wut zog Petrovics einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf seine Geliebte einen Schuß ab, welcher dieselbe schwer verlesete. Hierauf jagte sich Petrovics zwei Kugeln in die Brust. Er gab sofort den Geist auf. Seine Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt. Die Frau wird im Krankenhaus gepflegt.

Selbstmord. Aus Miskolcz wird uns telegraphirt: Der Beamte der hiesigen Betriebsleitung der ungarischen Staatsbahnen Georg Szabó hat heute wegen drückender Schulden seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende gemacht.

Verhaftete Falschmünzer. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Die Polizei entdeckte die Werkstätte einer aus intelligenten Elementen bestehenden Falschmünzerbande, welche in ganz Süd-ungarn Verbindungen hat. Dieselbe erzeugte fälschliche Zehn-Dinarstücke, welche im Grenzverkehr verwerthet wurden. Der seit Langem gesuchte Chef der Bande betrat in dem Augenblicke die Werkstätte, als die Polizei dort die Untersuchung vornahm. Man fand mehrere künstlerisch verfertigte Steindruckplatten und zahlreiche zum Fälschen erforderliche Utensilien. Behufs Fortsetzung der Recherchen wurden nach drei Grenzstädten Polizeiorgane entsendet. Vier Personen wurden verhaftet; ihre Namen werden im Interesse der Untersuchung geheimgehalten.

Ein fingirtes Attentat. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet:

Gestern Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr fuhr vor dem Hause Nr. 57 der Wienstraße, in dem der Abgeordnete Herr Dr. Karl Lueger wohnt, ein Einspanner vor, dem ein Mann einstieg. Der Fremde trat in das Haus und wollte sich in die Wohnung Dr. Karl Luegers begeben. Der Hausmeister, bei dem das ziemlich vernachlässigte Aeußere des Mannes Mißtrauen erweckte, eilte ihm nach, holte ihn ein und fragte ihn nach seinem Benehmen. Der Fremde erwiderte, er müsse um jeden Preis mit Dr. Lueger sprechen, sonst löse es dessen Leben. Es seien ihm Tausende versprochen worden, wenn er seinen Auftrag durchführe, der darin bestehe, Dr. Lueger zu erschießen. Er sei aber Christ und thue es nicht. Der Hausmeister wies den Mann an, sich in das Kaffeehaus an der Ecke der Wienstraße und Kettenbrückengasse zu begeben, wo er Dr. Lueger treffen könne. Der Fremde stieg in seinen Wagen ein und fuhr auch thätlich in das Kaffeehaus. Er trat ein und ging auf Dr. Lueger zu, den er bei seinem Namen ansprach. Er sagte ihm, er hätte ihm unter vier Augen höchst Wichtiges mitzutheilen. Dr. Lueger ging mit dem Unbekannten emtge Schritte weit weg und da theilte nun dieser dem Dr. Lueger Folgendes mit: Er sei beim Magistat gewesen, um eine Unterstützung zu erbitten. Dort habe er einen Mann mit Cylindermütze getroffen, der ihm sagte, er könne sich sehr viel Geld verdienen, wenn er Dr. Lueger erschlage oder erschieße. Dr. Lueger ließ den Fremden nicht weiter reden, da dessen Erzählung mit einer Bettelei endete und wies den Geheimniskrämer an dem Lokal. Der Mann ging fort. Das Polizeikommissariat Margarethen erlangte von dem Sachverhalte Kenntnis und ordnete die Ausforschung des Unbekannten an. Derselbe wurde in der Person des vagierenden Gärtnergehilfen Johann Hanusch, 35 Jahre alt, Währing, Anton Frankgasse Nr. 3 wohnhaft, heute Früh ermittelt und verhaftet. Er ist ein notorischer Trinker und ein schon wiederholt polizeilich beauftragtes Individuum. Er wird wegen verjüngten Betrugs und wegen Verbreitung falscher und beunruhigender Nachrichten dem Gerichte übergeben.

Die Kreolin Carlotta Kara ist derzeit die Hauptattraktion des Cabliffement Somoßy. Auf der Bühne dieses Instituts ist schon lange keine so interessante Frau erschienen wie diese braune Kreolin, deren erotisches Aussehen in so seltsamen Kontrast steht mit dem distinguirten, ja vornehmen Wesen dieser Artistin, die mit vollendeter Künstlerkraft singt und mit seltener Amuth tanzt. Das große Interesse, welches sich dem gestrigen Auftreten der Künstlerin zugewendet, hat sich auch heute befunden, indem zum Austritt der Madame Kara sich ein großes und elegantes Publikum eingefunden hat, welches der interessantesten Gattin und dem ganzen Programm reichen Beifall spendete.

Kränzchen der bosnischen Unteroffiziere. In Folge des Ablebens des Erzherzogs Albrecht Salvator wurde das für den 5. März anberaumt anwesende

Kränzchen der bosnischen Unteroffiziere. In Folge des Ablebens des Erzherzogs Albrecht Salvator wurde das für den 5. März anberaumt anwesende

Ein t... der äußeren Ba... bemerkte heute... Individuen sich... Nähe des dort... Der Polizist lie... auch diese scheine... werden und rasch... und fragten na... sie aus der Sta... Polizist ertheilt... die beiden eilig... Der Polizist gi... eiserne H... offe n. Er a... Postdirektion, d... entzündten. Im... intakt.

Herr Mar... Fräulein Ba u... Großindustrieller... Herr Ad... Deutsch, Budape... Tochter der Bu... Budapest.

Herr Mar... verlobte sich m... Herrn Janag... Herr Sie... der Fiuma Krieg... annuthigen Frä... nomen Herrn M...

Sanitäts... Oberphysikus... März. In je t... 49, und zwar:... Schafblättern 7... Group 7, Trac... dung -, Notla... Gehirn- und Mi... mica --. -- R... im Johannesps... sind auf dem G... zwar: 1. Bezirk

Milchwi... fahrung gemach... fütterung bei St... auch die Milche... daher nicht mit... seit 40 Jahren... Kruidas, k. u. t... für Veterinär-... merksam zu ma... Verabfolgung... verbessert, als... Vorrang... findet heute Di... lung mit Anspu... über ein biblisch

Der... Von den... Kommt uns be... respektive in e... tarifs, welcher... treten ist, zu...

	Verteiler	
		Zone
a) Nachbar...		1.
		2.
		3.
b) Fernverte...		I.
		II.
		III.
		IV.
		V.
		VI.
		VII.
		VIII.
		IX.
		X.
		XI.
		XII.
		XIII.
		XIV.

die Nachricht ein- 48 ft ündige r 48 ft ündige r...

er 26jährige Bäcker- Friedhofstraße 41) ...

er 26jährige Bäcker- Friedhofstraße 41) ...

er. Aus Temeze ...

er. Aus Wien wird ...

er. Aus Wien wird ...

er. Aus Wien wird ...

er. Aus Wien wird ...

Kranzgen der Unteroffiziere des böhmisch-herzogwini- schen Infanterie-Regiments Nr. 3 auf Mittwoch, den 11. März, verschoben.

Ein vereitelter Posteinbruch. Der auf der äußeren Wäghnerstraße postierte Polizist Nr. 620 bemerkte heute Nachts um halb 2 Uhr, daß zwei Individuen sich in verdächtigender Weise in der Nähe des dort befindlichen Postamtes herumtreiben.

Familien-Nachrichten.

Herr Marcell Kohon, Beamter, verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Eduard Holzner, Großindustrieller in Budapest.

Herr Adolf Deutsch, Mittheilung der Firma Brüder Deutsch, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Malvina, Tochter der Frau Witwe Josephine Epstein in Budapest.

Herr Matyas Klein, in Firma Bekes u. Klein, verlobte sich mit Fräulein Juliska, Tochter des Herrn Janos Jonas in Budapest.

Herr Siegmund Krieger, Budapest, Mittheilung der Firma Krieger u. Ehrenreich, verlobte sich mit dem ammtigen Fräulein Ida Fuchs, Tochter des Dekonomen Herrn Moriz Fuchs, Szabad (Komitat Neutra).

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus - Mattern - Variolois - Scharblattern 7, Scharlach 10, Masern 19, Diphtheritis und Group 7, Trachoma 4, Keuchhusten - Chrenentzündung - Nothlauf 1, Bucerperal-Fieber 1, Dysenterie - Gehirns- und Rückenmarkentzündung - Parotitis epidemica - - Kranke n i t a n d i n d e m K o s p i t a l 2246, im Johannis-Hospital 355. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk -.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirth hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter in Folge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Dekonomen auf das seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Krizda's Kornenburger Viehnährpulver von Franz Job. Krizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Preparate, Kornenburg bei Wien, aufmerksam zu machen, welches als Futterzusatz bei konstanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt.

Vortragsabend. Im Saale Mondgasse Nr. 17 findet heute Dienstag um 7 Uhr Abends eine Versammlung mit Ansprachen in deutscher und ungarischer Sprache über ein biblisches Thema statt. Der Zutritt ist frei.

Der neue Zonentarif.

Von der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen kommt uns heute die tabellarische Uebersicht des neuen, respektive in einigen Positionen veränderten Zonentarifs, welcher bekanntlich am 1. März ins Leben getreten ist, zu. Wir lassen die Tabelle hier folgen:

Table with columns: Verkehr, Zone, Fahrpreise per Person (Personen-, Omnibus- und gemischte, Eilzüge), Klasse, inklusive Transportsteuer und Stempelgebühren. Rows include a) Nachbarverkehr and b) Fernverkehr with sub-rows I-IV and I-IV.

Zwischen dem neuen und dem bisher in Kraft gewesenen Zonentarif bestehen folgende Differenzen: Der Nachbarverkehr, der bisher aus zwei Zonen bestand, wurde in drei Zonen getheilt; die zwei ersten Zonen behielten die bisherigen Preise, die dritte Zone stellt sich um 10, resp. 8, resp. 5 fr. theurer.

Im Fernverkehr, und zwar bei den Personen-, Omnibus- und gemischten Zügen wurde die I. Fahrklasse durchwegs vertheuert, und zwar in der 1. Zone um 10 fr., in der 2. Zone um 20 fr. cc., in der 13. Zone um 90 fr., in der 14. Zone um 1 fl. In der II. Fahrklasse wurden nur die 13. und 14. Zone vertheuert, und zwar um 10, resp. um 20 fr. Die III. Klasse erlitt gar keine Vertheuerung.

Im Eilzugverkehr erfuhr die I. Fahrklasse eine wesentliche Vertheuerung, und zwar in der 1. Zone um 15 fr. und bis zur 12. Zone um je weitere 15 fr. steigend; die 13. und 14. Zone steigen um je 30 fr., so daß die 13. Zone um 2 fl. 10 fr., die 14. Zone um 2 fl. 40 fr. theurer ist als bisher. Die II. und III. Fahrklassen erfuhren nur in der 13. und 14. Zone eine Vertheuerung, und zwar um 50 fr., resp. 1 fl. in der II. Klasse, und um 10 fr., resp. 20 fr. in der III. Klasse.

Bei Fahrten mit Express-, Courier- oder Kuruszügen sind außer den Tarifen der I. Eilzugsklasse noch die für diese Züge festgesetzten Zuschläge zu entrichten.

Fahrkartenhefte zu ermäßigtem Preise.

Für den Verkehr zwischen Budapest und Umgebung werden Fahrkartenhefte zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Hefte enthalten 30, resp. 60 für einzelne Fahrten gültige Karten und kosten:

Table with columns: Von Budapest Ost- oder Westbahnhof bis, 30, 60, einzelne Karten enthaltende Hefte (I, II, III), Klasse, in Gulden. Rows include Budapest-Franzstadt, Kőbánya, Balota-Neupest, etc.

Diese Karten sind mit Ausnahme der Eil- und Courierzüge auf allen fahrplanmäßigen Personenzügen gültig und brauchen vor der Abfahrt nicht abgestempelt zu werden. Der Eigentümer des Hefes darf auf Grund des Kartenheftes höchstens sieben Personen mit sich nehmen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die erste Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Anton Zichy's eine Sitzung, in welcher Dr. Oskar Asbóth und Moriz Szilasi mit Beifall aufgenommene Fachvorträge hielten.

Das morgen Mittwoch im kleinen Redoutensaal stattfindende Konzert des Violinisten Alexander Friedmann bietet das folgende Programm: I. Beurtemps: Konzert (E dur) - der Konzertegeber; II. Schumann: a) „In der Fremde“, Sommer; b) „Ganz leise“, Beethoven; c) „La partenza“, Mozart; d) „Die Warnung“ - Fr. Lola Mitina; III. Hubay: a) „Zyphle“, Beurtemps; b) „Air Varié“ - der Konzertegeber; IV. Cornelius: a) „Am Vorabend“, Victor Herzfeld; b) „Im Lenz“, Löwe; V. Wieniawsky: „Faust-Bantasia“ - der Konzertegeber. Karten sind in der Musikalienhandlung „Harmonia“ erhältlich.

Offener Sprechsaal. *)

In der neuerbauten Sänergruppe Balczu, Königs- u. Fabrikengasse sind pro Mai-Quartal noch einige Wohnungen zu sehr mässigen Preisen zu vermieten. Näheres am Baumplatz oder bei Moriz Heidelberg, Große Kronengasse Nr. 4.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Engel Paula, Ujpest, Kuliner Henrik J., Makó, jegyesek. Weiss Malvin, Wohl Ede, jegyesek. Budapest (Kaposvár). Budapest.

Budapester Omnibus-Aktien-Gesellschaft. KUNDMACHUNG. Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß am 5. März l. J. Vormittags 10 Uhr, circa 40 Stück für den Omnibus- dienst nicht entsprechende, jedoch für den Lastzug sehr geeignete Pferde am hiesigen Pferdemarkt (Neuere Kerepeserstraße) von uns im Auktionswege aus freier Hand veräußert werden. Die Direktion. S. Moser, fürstl. Oesterb. Hof- u. Heroldsarzt. LEBENS-ELIXIR erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschende Wirkung, verleiht neue Lebenskraft bei allgemeiner Schwäche und bei Schläflichkeit der Nerven. Hauptniederlage: Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse 12. Preis einer großen Flasche 2 fl. 50 kr., einer kleinen Flasche 1 fl. 25 kr.

Herrn Adolf Schönberger, welcher am 1. März, Nachm. 4 Uhr, im 76. Jahre sanft entschlummert ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 3. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause: VI. Deakplatz 6, nach dem isr. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße geleitet und dafelbst zur ewigen Ruhe beilattet. Budapest, 1. März 1896. Friede seiner Asche! Rina Großmann, Pauline Fuchs, Ida Csáki, Julie Steiner, Josephine Engländer Tochter. Fanny Schönberger geb. Fleisch, Schwiegerm. Theresie Schwarz geb. Schönberger, Schwiegerm. Babette Fanto, Leonore Fanto, Schwägerinnen, und sämtliche Enkel. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Die Unterzeichneten geben hiermit tiefbetrübt die Kunde, daß ihr theurer, innigstgeliebter Sohn, der beste Bruder und Schwager Adolf Stern, Generalvertreter für Oesterreich der Ungarischen Handels-Aktien-Gesellschaft, im 29. Lebensjahre nach langem Leiden am 1. März 1896 in Meran selig verschieden ist. Friede seiner Asche! Pinkas Stern, Rosalia Stern geb. Ehrenfels, Eltern. Hermine Heidenreich geb. Stern, Fanny Stern, Ilka Stern, Julius Stern, Geschwister. Joseph Heidenreich, Schwager. Budapest, VI. kerület, Hajos-utca 27. szám.

Telegramme. Die kroatische Rechtspartei. Agrar, 2. März. Beide Fraktionen der Rechtspartei hielten gestern Abends Besprechungen betreffs ihrer Haltung gegenüber der für heute einberufenen Parteiversammlung ab. Beide Klubs beschloffen die Theilnahme an derselben. Nach dem Requiem für Starcsévics fand eine große Versammlung statt, welche Spincsics den Vorsitz übertrug. Alle anwesenden Abgeordneten nahmen theil, ausgenommen Folnegovics, ferner Dapar, Laginja und Bianchini. Das Hauptkontingent stellten die Studenten, namentlich Grazer Hörer, bei. Spincsics ertheilte das Wort an Dr. Ruszics, welcher darlegte, was für Gründe des alten Starcsévics' Austritt bestimmten, nachweisend, daß diese nicht hiesigen, sondern persönlichen Gründe die Spaltung verursachten. Darauf großer Lärm.

unter den Studenten, den Anhängern Frank's. Von ruhiger Berathung ist keine Rede mehr. Die Versammlung artete in persönliche Invektiven aus.

Dr. Leginja stellte darauf den Antrag, Frank solle dem Beispiele Folnegovics's folgen, sich eine Zeitlang passiv verhalten und alle Stellen in der Partei niederlegen.

Darauf legt Frank dar, er könne dies nicht thun, da er laut Testament die Erbschaft des verstorbenen Starcevic's zu übernehmen habe. (Ironische Rufe seitens der Gegner: Aha, jetzt wissen wir's!)

Es folgen unbeschreibliche Szenen. Die Studenten überschütteten ihre Gegner mit heftigen Invektiven. Mit Mühe stellt endlich Spincic's die Ruhe her und beantragt, daß zur Austragung des Streites jede Partei drei Schiedsrichter und diese einen Obmann wählen sollen. Dagegen sträubte sich Frank mit Händen und Füßen. Vor der Abstimmung entsteht abermals ein Tumult. Spincic's wollte die Studenten nicht abstimmen lassen, da sie nicht stimmberechtigt sind. Dies veranlaßte abermalige persönliche Invektiven. Kunicic's springt auf den Tisch und schreit: „Die Reinen (Anhänger Frank's) rechts, die Unreinen (Anhänger Tuslan-Folnegovics') links. Die Studenten gehen zumeist rechts, weshalb die Majorität dort ist. Die Fraktion Folnegovics' mit dem Präsidenten Spincic's verläßt unter Protesten den Saal. Die Versammlung verläuft gänzlich resultatlos. Die allgemeine Meinung ist, daß der Bruch nun unheilbar sei.

Das deutsche Zuckersteuergesetz.

Berlin, 2. März. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Zuckersteuergesetzes.

Staatssekretär Graf Bosadowski weist auf die vorzeitige illegitime Veröffentlichung des Entwurfes und auf die enthaltene heftige Polemik, die sich zu einer Proskriptionsliste der Zuckerinteressenten verflieg, hin. Die Vorlage sei kein Finanzgesetz, sondern solle dem Reiche nur die Leberchüsse erhalten, die ihm das Gesetz vom Jahre 1891 gewährte. Die jetzige deutsche Prämienenthebung soll ein Kompensationsobjekt liefern für künftige internationale Verhandlungen über die Prämienabstufung. Die Kontingentierung ist ein notwendiges Korrelat jeder Prämienenthebung und dient dazu, die Produktion dem inneren Konsum anzupassen. Die Vorlage soll die Zuckerindustrie in die Lage versetzen, der Landwirtschaft lohnende Preise zu gewähren.

Abgeordneter Richter erwidert und weist auf die schlechte Befugung des Hauses und auf die ablehnende Haltung Süddeutschlands hin. Der Antrag Kanis sei der Vorlage gegenüber noch bescheiden. (Heiterkeit.) Der Saal habe nicht für normale Preise zu sorgen, nicht für die Rentabilität von Grund und Boden. Diesen Gedanken habe der Landwirtschaftsminister schärfstens gegenüber dem Antrage Kanis ausgesprochen und damit auch den Stab über die Zuckerneuvorlage gebrochen. (Beifall links.) Der Entwurf komme gerade den wohlhabendsten landwirtschaftlichen Gegenden zugute. Das beste Mittel zur Preissteigerung des Zuckers ist die Einschränkung der Produktion. Nun sollen im Wege der Besteuerung selbst die technischen Fortschritte unmöglich gemacht werden, um einzelnen Interessentkreisen Vortheile zu gewähren. Das sei mehr als Krähwinkel. Die Vertriebssteuern werden zweifellos abgelehnt werden. Redner bekämpft sodann schärfstens die Kontingentierung. Zur Erhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit für den Export ist die Erhöhung der Prämie unnötig. Der Gesetzentwurf sei nach jeder Richtung hin verderblich. (Lebhafte Beifall.)

Minister Freiherr v. Hammerstein protestirt entschieden gegen die Bemerkung des Abgeordneten Richter, daß sich die Regierung bei Vorlage des Entwurfes von der Rücksicht auf einige vornehme Herren, worunter ein Minister sein soll, habe leiten lassen.

Graf Herbert Bismarck bemerkt, die Vorlage sei wohl keiner Partei ganz genehm. Er habe sich aber bei näherer Durchsicht der Begründung etwas mehr mit der Vorlage befreundet. Der deutsche Landwirtschaftsrath und der Verein der Zuckerindustriellen haben sich für die Vorlage ausgesprochen, und jetzt habe es der Reichstag in der Hand, diese wichtige landwirtschaftliche Industrie vor dem Ruin zu bewahren. Richter habe auf die ablehnende Haltung Süddeutschlands hingewiesen, aber die süddeutschen Staaten stellten schließlich doch die allgemeinen Interessen in den Vordergrund. Man dürfe jedoch in solchen Fragen überhaupt nicht einzelne Provinzen gegen einander ausspielen. Wir müssen — sagt Redner — praktisch Erreichbares schaffen. Die Prämie soll ein Kampfmittel sein, um unsere Zuckerindustrie unabhängig zu machen. Die Ueberproduktion im Rübenbau ist nur entstanden, weil der Körnerbau nicht mehr rentabel ist. Denken Sie ferner auch an Kuba. Der Krieg dortselbst wird kein dreißigjähriger werden. Die Spanier werden ihren letzten Franc hergeben, sei es auch ein papierner (Heiterkeit), oder es wird die Gegenpartei liegen. Jedenfalls werden dort ruhige Zustände wiederkehren. Was sollte dann ohne dieses Geieb, ohne die Kontingentierung werden? Der Zukerexport ist der vierte in der Reihe unserer Exportartikel. Die Verbrauchsabgabe könnte vielleicht eine Preissteigerung herbeiführen, aber dann nur eine geringe. Eine Verbrauchsabgabe im Rahmen der Vorlage ist das einzige Mittel, einen Prämienfond zu erlangen. Es handelt sich hier um einen großen Theil des nationalen Wohlstandes, um die Erhaltung vieler Millionen, um viele Arbeitsplätze, welche ihr Vermögen in

Zuckerfabriken angelegt haben. Möge die Kommission zur Verabreichung der Vorlage sine ira et studio arbeiten. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Spahn erklärt, das Centrum stehe der Vorlage nicht ablehnend, wenn auch nicht sympathisch gegenüber.

Abgeordneter Richter bemerkt, er habe keinem Minister oder Staatssekretär im Amte einen Vorwurf machen wollen. Die weitere Berathung erfolgt morgen.

Die Reise Faure's.

Paris, 2. März. Die Polizei überwacht in aufmerksamer Weise die Anarchisten in allen Städten, welche Präsident Faure besucht. Zahlreiche Landstreicher wurden gestern und heute in Toulon verhaftet.

Paris, 2. März. Handelsminister Méseureur, welcher Faure auf der Reise begleitete, ist heute Nacht nach Paris zurückgekehrt. Der „Sigaro“ wirft die Frage auf, ob vielleicht Méseureur wegen seiner sozialistischen Rede unbequem gewesen wäre, während der Präsident mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Großfürsten Thronfolger Entrevues habe.

Marseille, 2. März. In allen Städten, welche der Präsident der Republik passirt, wurden die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es wurden mehrere Verhaftungen substanzloser Individuen hier, sowie in Balence, Cannes, Toulon und Nizza vorgenommen. Die hiesige Polizei wurde durch viele Pariser Agenten verstärkt.

Toulon, 2. März. Präsident Felix Faure ist heute Früh hier eingetroffen. Unter herzlichsten Kundgebungen der Bevölkerung begab sich der Präsident der Republik nach der Präfektur, wo der Empfang der Behörden stattfand. Land- und See- truppen bildeten auf dem Wege Spalier.

Toulon, 2. März. Nach dem Empfange der Behörden in der Seepräfektur besuchte der Präsident der Republik das Hospiz und kehrte dann zum Dejeuner in die Präfektur zurück. Derselbe war überall, wo er erschien, Gegenstand herzlicher Kundgebungen von Seite des massenhaft angekauften Publikums. Nachmittags begab sich Präsident Faure an Bord des „Formidable“, wo er die Offiziere des Geschwaders empfing, und besuchte hierauf das Sespital und La Seyne.

Mentone, 1. März. Der Spezialzug Faure's, welcher aus 13 Waggons besteht, führt in mehreren Salonwagen fünfzig Pariser Journalisten und sechs Zeichner mit. Auf allen Bahnhöfen, welche Faure berührt, finden große Empfänge mit patriotischen Ansprachen statt. In Nizza trafen bereits viele Petersburger Journalisten ein. Baron Mohrenheim befindet sich ebenfalls schon in Nizza.

Die kubanische Angelegenheit.

Madrid, 2. März. Die „Agence Fabra“ meldet: Die Studenten wollten heute vor der Universität eine neue Kundgebung gegen die Vereinigten Staaten veranstalten, wurden jedoch im Auftrage des Präfekten von der Gendarmerie daran gehindert. Die Straßen sind überfüllt. Der Platz, auf welchem sich das Gebäude der amerikanischen Gesandtschaft befindet, ist von Gendarmerie zu Fuß und zu Pferde besetzt.

Madrid, 2. März. Der „Imparcial“ und der „Liberal“ fahren fort, in heftiger Weise gegen das Votum und die Sprache der amerikanischen Senatoren zu protestiren. Der „Imparcial“ sagt, die Amerikaner wollen Spanien angreifen, weil sie es für schwach halten. Das sei ein feiges Vorgehen.

Madrid, 2. März. Einer Depesche des „Imparcial“ aus New York zufolge beabsichtigen die kubanischen Insurgenten die Emission einer Anleihe in der Höhe von 100 Millionen Dollars durchzuführen und einen Theil dieses Betrages den Senatoren und Repräsentanten des nordamerikanischen Kongresses unter der Bedingung anzubieten, daß dieselben die Anerkennung der Insurgenten als kriegsführende Macht durchsetzen. — Die spanischen Blätter bestätigen die bevorstehende Entsendung einer Eskadre nach Kuba. Auf den Werften der Kriegsmarine herrscht lebhafteste Thätigkeit.

Frankfurt, 2. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York vom 1. d.: Hier verfolgt man seit Kurzem mit immer regerem Mißtrauen die geheimen Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien, bei denen es sich um die diplomatische Stellungnahme Frankreichs gegen eine eventuelle Intervention der Vereinigten Staaten in der kubanischen Frage handeln soll. Man rechnet hier damit, daß sich Spanien die Hilfe Frank-

reichs durch Abtretung einer der zahlreichen kleinen Inseln, wie z. B. der kanarischen, oder auf Kosten Marokkos sichern könnte. Außerdem weiß man hier bestimmt, daß die zahlreichen Besitztümer von spanischen oder spanisch-kubanischen Anleihen die Pariser Regierung zur Vertretung ihrer Interessen drängen.

Washington, 2. März. Hiesige amtliche Kreise neigen der Ansicht zu, daß die spanische Regierung für die gestrige Kundgebung in Barcelona nicht verantwortlich sei, sondern daß es sich nur um eine Kundgebung der unteren Schichten der Bevölkerung handle. Sherman ist der Ansicht, daß die Angelegenheit keine Schwierigkeiten zwischen den beiden Regierungen herbeiführen werde. Der Präsident des Komités des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten, Pitt, sprach die Erwartung aus, daß Spanien sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen und Genugthuung leisten werde.

Washington, 2. März. Einer Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid zufolge habe sich Spanien erbötig gemacht, für den Zwischenfall in Barcelona volle Genugthuung zu gewähren.

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus nahm mit 263 gegen 16 Stimmen eine gleichlautende Resolution betreffs Kuba wieder der Senat an.

Jubiläum des Papstes.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute im Thronsaal die Kardinal- und Prälaten, welche ihm durch den Mund des Dozens des Kardinalkollegiums ihre Glückwünsche aus Anlaß des Jahrestages des Antrittes des Pontifikates darbrachten. In Erwiderung dieser Wünsche sagte der Papst, daß er, wiewohl die langen Mühsale des Pontifikates den Wunsch nach ewiger Ruhe zu erwecken vermöchten, sich nicht weigere, sein Werk fortzusetzen, wenn er der Ehre Gottes und den Interessen der Kirche dienen könne. Der Papst erinnerte an die Wiederherstellung der katholischen Hierarchie unter den Kopten und kündigte an, daß er ihnen unverweilt Bischöfe für die wiederhergestellten Sitze Hermopolis und Theben senden werde. Im Anschlusse daran gab der Papst der Hoffnung Ausdruck, daß unter Gottes gnädiger Fügung die katholische Einheit in einer nicht allzu ferneren Epoche werde zur Wahrheit werden.

Der heilige Vater fügte hinzu: „Unglücklicherweise wurden wir in Trauer versetzt durch einen heillosen Verfall. Ueber denjenigen, welcher, das Wort des Evangeliums vergebend, um den Preis seiner Seele dieselbe und diejenige seines Sohnes opferte, indem er Gründen weltlicher Politik den Vorzug vor der christlichen Würde und dem christlichen Gewissen gab. Möge Gott — fuhr der Papst fort — die Verirrten erleuchten und nicht zugeben, daß das traurige Beispiel das von uns verfolgte Werk der friedlichen Propagierung seines Reiches auf Erden störe oder verhindere.“ Der Papst schloß, indem er dem heiligen Kollegium alles Gute wünschte. — Der heilige Vater erfreut sich eines blühenden Aussehens.

Die Transvaal-Affaire.

London, 2. März. Sir John Willoughby, der Befehlshaber der Truppen Jameson's, veröffentlicht die auf dem Schlachtfelde von Krügersdorp ausgetauschten Korrespondenzen, welche beweisen sollen, daß Präsident Krüger bei der Schonung des Lebens der Gefangenen nur die Bedingungen der Uebergabe erfüllte. Willoughby bot dem Kommandanten der Boern schriftlich die Uebergabe an, falls dieser eine sichere Ueberführung der gesammelten Truppen aus dem Orange-Lande garantire. Die Antwort des Kommandanten der Boern lautete: „Wenn Ihr die der Republik verursachten Ausgaben bezahlen und die Waffen niederlegen wollt, werde ich Euer Leben schonen.“

London, 2. März. Wie die „Times“ aus Johannesburg vom 29. Februar melden, würde Präsident Krüger bei seinem Besuche in England folgende Zugeständnisse zu erlangen suchen:

Die Aufhebung der Konvention vom Jahre 1884 und die Ersetzung derselben durch einen Handels- und Freundschaftsvertrag, wobei England als die vorherrschende Macht in Südafrika anerkannt würde; die Einverleibung des Swazi-Landes in die südafrikanische Republik; die Gewährleistung der Unabhängigkeit des Transvaal; das Zugeständnis des Verkaufsrechtes bezüglich der Koh- und der Delagoa-Bai für die südafrikanische Republik. Die Mittel dazu würden durch Wahlrecht erhalten. — Die Regierung suche die Vertheidigungskraft des Landes zu stärken, indem sie Waffen kauft und einführt.

Wien, 2. März. Die Antisemiten veranstalteten anläßlich des Ausfalles der Wahlen eine Siegesfeier in den Dreherfalten. Bei der Abfahrt Lueger's entstanden vor dem Lokale

für mich mehrere wurden.

Czernewitz gänzlich wurd. Stelle des verstorbenen David T. selbst ist Landtagsdelastammer und borsje. Tittinger ge

Berlin, 2. Im Reichstage einfließen gegen gesprochen. Der v. Wenden, vermehrung bezu andauernd einge hang wird von a

assessor's geproc mahl der Provin mittelbar nach d Agitation zu G welche 200 Mill folgen werde. I werde ein An werde nächste gerichtet werden.

Berlin, 2. In fortgesetzter erklärt der Kult Jabzewski polen nischen Un thunlich, da gebnet würden.

Paris, 2. In der gestern lung der „keit“ führte st

Severeden verlangte er die den Freimaurer ren Parlament für die Freima könnte im Claf Die Anzahl der Würde des G passenden Man

Rom, 2. meldet, wird italienischen ffeierlich

London, aus Kairo: Khehive rstantinop ist unbekannt. Muntazza man sagt — schwebend

Der eben publike Mu sich auch wahr der auf seine des Sultans.

Belgra Kabinet's durch wegen Frage der R als nicht aus genwärtig in und dem Mi Berständ an

Belgrad Student, hünse derart m zündung erlitt. verhaftet habe Serbien e dasselbe noch

Sophia Befreiun von San Ste der Kathedrale Fürst Ferdina beinwohnten.

Karwin Jda, Hubert-D Ditrau die Franzensschad zent, im Thero und im Janas fahren. Gän be it im Zeit Hauptachtu Michael und Schächten ist n angefahren u arbeiten in de mischwaarenh von Spirituo Sicherheit und ihre Geschäft's der Gabrielen Arbeiter die strafen heute

für technische Kundgebungen, wobei mehrere Arrestirungen vorgenommen wurden.

Czernowitz, 2. März. Bei der heutigen Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten der Handels- und Gewerbekammer an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Heinrich Popper wurde David Tittinger einstimmig gewählt.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Im Reichstage wurde heute wieder von Coulissen einfließen gegen den Reichskanzler Hohenlohe gesprochen. Der Chef des Marinekabinetts, Freiherr v. Wenden, wird als Befürworter der Flottenvermehrung bezeichnet, gegen welche Hohenlohe andauernd eingenommen ist.

Berlin, 2. März. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Beratung des Kultus-Etats erklärt der Kultusminister, gegen den Abgeordneten Jazewski polemisierend, die Einführung des polnischen Unterrichtes sei absolut unmöglich, da hiedurch dem Polonismus die Wege geebnet würden.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) In der gestern abgehaltenen Jahresversammlung der Freimaurerloge „Gerechtigkeit“ führte Floquet der Deputirte Oberst Severe den Vorsitz. In seiner Begrüßungsrede verlangte er die Errichtung eines permanent tagenden Freimaurer-Parlamentes an der Seite des anderen Parlaments.

Rom, 2. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wird der Prinz von Neapel die italienischen Majestäten bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau vertreten.

London, 2. März. „Reuter's Office“ meldet aus Kairo: Es wird allgemein geglaubt, daß der Rhedive nach dem Namazanteste nach Konstantinopel reisen wird.

London, 2. März. Der ehemalige türkische Kommissär der Dette publique Murad Bey weilt noch hier und wird sich auch wahrscheinlich von hier nicht entfernen, trotz der auf seine Auslieferung gerichteten Bemühungen des Sultans.

Belgrad, 2. März. Die Eventualität einer Kabinetskrise, welche einige Tage hindurch wegen einer Kontroverse in der Frage der Revision der Verfassung als nicht ausgeschlossen gegolten hatte, wird gegenwärtig in Folge einer zwischen dem König und dem Ministerium Novakovic's erzielten Verständigung als vorläufig beseitigt angesehen.

Belgrad, 2. März. Ein bulgarischer Student, Namens Christoff, wurde im Bahnhofsrestaurant mißhandelt, daß er eine Gehirnentzündung erlitt. Die Abendblätter berichten, Christoff sollte verhaftet werden, weil er sich geäußert, Bulgarien habe Serbien einmal bereits niedergeworfen und werde daselbe noch einmal niederwerfen.

Sophia, 2. März. Der Jahrestag der Befreiung Bulgariens durch den Frieden von San Stefano wurde heute festlich begangen. In der Kathedrale wurde ein Te deum celebrirt, welchem Fürst Ferdinand und die Mitglieder der Regierung beiwohnten.

Karwin, 2. März. Heute Früh sind im Bettina, Ida, Subert-Tiefbau und im Heimrichschacht in Mährisch-Straun die normalen Belegschichten, im Franzenschacht 56 Prozent, im Karolinschacht 30 Prozent und im Janaschacht 11 Prozent der Belegschicht angefahren. Gänzlich eingestellt ist die Arbeit im Heimrich- und Tiefbauschacht in Karwin, im Hauptschachte der Sopyten-Beche, im Salomon, Emma, Michael und Dreifaltigkeitsschachte. In den übrigen Schächten ist nur eine geringe Anzahl der Mannschaften angefahren und verrichtet größtentheils Bewältigungsarbeiten in den Gruben. Seit gestern werden die Gemischtwarenhandlungen, welche sich mit dem Verkauf von Spirituosen befassen, aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit und Ruhe im ganzen Volkzirkon verboten, ihre Geschäftsfunktion um 7 Uhr Abends zu sperren. Auf der Gabrielensche haben gestern Mittags weitere drei Arbeiter die Kündigung erhalten. In Mährisch-Straun trafen heute Nachts zwei Kompanien Infanterie aus

Troppau ein. Heute wurden in den Kohlenrevieren Kundmachungen seitens der Bergdirektionen erlassen, worin die Arbeiter aufgefordert werden, längstens bis 4. März zur regelmäßigen Arbeit zurückzuführen, da sonst nach §. 30, Abschnitt 6 der Dienstverordnung gegen dieselben vorgegangen werden müßte.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der verhaftete Dr. Friedmann im Gefängnis französisch lernt. Ein Unbekannter hat im Gefängnis zur besseren Verpflegung Friedmann's eine größere Summe erlegt.

Leus, 2. März. Die Grubenarbeiter von Ostiricourt beschlossen mit 428 gegen 92 Stimmen die Fortsetzung des Streiks.

Bern, 2. März. Der Direktor der Jura-Simplonbahn Solisaint ist heute Nachmittags in seinem Bureau einem Herzschlage erlegen.

Brüssel, 2. März. (Privat-Telegramm.) Unbekannte Diebe brachen gestern Nachts in der Bank zu Charleroi ein und entwendeten Werthpapiere im Betrage von anderthalb Millionen Francs.

Christiania, 2. März. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg berichtet: Der Generalgouverneur von Irkutsk telegraphirte Mittwoch eine Ordre an den Gouverneur von Jakutsk, welche Donnerstag durch die Post von Riwensk nach Jakutsk befördert wurde und in welcher der Gouverneur beauftragt wird, eine Gstalette nach Ustjanst zu senden, welche möglichst viele Nachrichten über Ransjen einzuziehen und kontrolliren soll, ob die Tollfischen Provinzniederlagen auf den neubirischen Inseln sich in gehöriger Ordnung befinden.

Petersburg, 2. März. Heute Nachts ist in einem entlegenen Stadttheile in den Fabriksanlagen Jertilowsky ein von Arbeitern bewohntes Haus niedergebrannt. Bisher wurden acht Leichen aufgefunden. Die Nachforschungen nach Personen, welche unter den Trümmern begraben sein dürften, dauern fort.

Petersburg, 2. März. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist der auf der Fahrt von Konstantinopel nach der Arim begriffene Dampfer „Solombin“ an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Da jede Nachricht über das Schiff fehlt, befürchtet man, daß es während des letzten Sturmes unterging.

Petersburg, 2. März. General Tscherewin ist heute gestorben.

Belgrad, 2. März. Ein serbischer Grenzwächter schoß auf einen Kahn, in welchem der bei der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft angestellte Steuermann Pfeffer fuhr. Die Kugel drang Pfeffer in die Herzgegend und führte dessen sofortigen Tod herbei.

Athen, 2. März. Der König wohnte der Enthüllung des Standbildes Lord Byron's bei. Das Monument stellt den Dichter dar, wie er von Griechenland gekrönt wird.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Georg Takats, Kaufmann in Torda, ist insolvent. Budapest und Wien sind theilhaftig. Die Passiven betragen 60,000 Gulden.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) Ueber die Eisenbahn End u. Horn wurde der Konkurs verhängt.

Wien, 2. März. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Wiener Kommunallose fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 2107 Nr. 18, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 2107 Nr. 1, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf Serie 658 Nr. 87. Weiters wurden folgende Serien gezogen: 38 118 231 564 622 797 878 928 1028 1276 1319 1466 1505 1745 2075 2180 2401 2507 2788.

Berlin, 2. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 101.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.20, 4 Prozentige ungar. Goldrente 103.10, Giebelbahnpfandbriefe 141.90, österreichische Kreditaktien 235.75, ungarische Kronenrente 99.10, Südbahnpfandbriefe 42.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnpfandbriefe 156.80, Karl Ludwig-Bahnpfandbriefe —, Kaschau-Oberberger Bahnpfandbriefe 96.20, russische Banknoten 217.20, 4 Prozentige neue russische Anleihe 66.50, ungar. Investitions-Anleihe 104.—, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 80.40, Wiener Wechselkurs 189.35, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, Schwach. — Die ungünstige Beurtheilung der Bilanz der Diskontogesellschaft, Abbläsiwierigkeiten, sowie die Mattigkeit der westlichen Börsen verminderte. Diskontokommandit-Antheile waren wesentlich niedriger, auch andere deutsche Bankwerthe waren in Mitleidenchaft gezogen. Italiener reichend. Schweizer Bahnen fest und höher. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.62, Lombarden 42.40, Franzosen 156.50, Diskonto 211.12, National 148.—, Dresdener 156.—, Deutsche 193.—, Handels 152.75, Darmstadt 157.75, Laura 153.—, Harpener 152.50, Ungarn 103.17, Italiener 80.20, Neue Russen 66.30, Rubel 217.25, Gelsen 162.—, Sibirien 161.75, Mittelmeer 87.80, Gotthard 171.75, Ungarische Kronen 93.90, Schw. Central 131.71, Schw. Nordost 129.80, Meridional 115.40, Buschtiehrader 274.—, Mexikaner

94.40, 1893er Mexikaner 92.37, Schw. Union 89.62, Jura-Simplon 97.62, Raaber 48.80, Edison 227.75, Dortmund 41.87, Bochumer 158.25, Henry 71.25, Braunsch. 124.25, Mont. Ind. 130.75.

Frankfurt, 2. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 317.75, Südbahnpfandbriefe 85 1/2, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 317.—, Italiener —, Wiener Bauverein —, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Wechselkurs 123.—, ziemlich fest.

Hamburg, 2. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 86.—, österreichische Kreditaktien 317.—, 1860er Lose 130.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnpfandbriefe 790.—, Südbahn 206.50, Italiener 80.15, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.25, österreichische Kronenrente —, — Schwach.

Paris, 2. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.82, 3 1/2 Prozentige Rente 106.25, Italiener 79.90, österreichische Bodentrente —, österreichisch-ungarische Staatsbahnpfandbriefe 787.50, Südbahn 231.25, französische amortisirbare Rente 101.15, vierprozentige österreichische Goldrente 103.85, 4 Prozentige ungarische Goldrente 102.75, Ottomanbank 604.37, türkische Tabak-Aktien 403.75, Banque de Paris 800.—, österr. Länderbank 550.—, Alpine Montan 193.75, Türkenlose —, — Matt.

London, 2. März. Englische Consols 109 1/16, Südbahn 9.—

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 153.25, per Juni Rm. 158.25, Roggen per Mai Rm. 126.50, per Juni Rm. 127.—, Hafer per Mai Rm. 121.—, per Juni Rm. 122.—, Rüböl per Mai Rm. 46.60, per Oktober Rm. 47.—, Spiritus per Mai Rm. 39.25, per September Rm. 39.50. — Weizen besser, Roggen fest, Hafer, Del und Spiritus matt.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per April 18.60, per Mai-Juni 19.10, per vier Monate vom Mai 19.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 40.80, per April 41.—, per Mai-Juni 41.40, per vier Monate vom Mai 41.90. — Rüböl per laufenden Monat 56.—, per April 56.25, per vier Monate vom Mai 55.25, per vier letzten Monate 55.25. — Spiritus per laufenden Monat 31.25, per April 31.75, per vier Monate vom Mai 32.50, per vier letzten Monate 32.75. — Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 29. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per Mai 7.55, per Juni 7.59, Baumwolle in New-Orleans 7.50. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 7.10, Standard White in Philadelphia per März 7.05. Rohes Petroleum in Newyork per März 8.—, Pipe Line Certifikates per März 1.26 1/2. Mehl 2.55 (Marke „Spring Stears“). Roher Weizen loco 83 1/2, per Februar —, per März 75.75, per Mai 73 1/2. Mais per Mai 36.75. — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 3 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 13 1/2. Schmalz Marke Wilcox 5.57. Schmalz Marke Fairbanks 5.85. Getreidefracht 1 1/4. Tageszufuhren 17,000 Ballen.

Wiener Börse vom 2. März.

Ungeachtet der festen Tendenz und gebesselter Kurse, mit welchen die heutige Börse eröffnet hat, blieb das Geschäft äußerst geringfügig. Fast nur auf beide Kreditaktien, Staatsbahn- und Alpine Montanaktien beschränkt. Bei andauernder Stille anfangs ziemlich fest, Schluss auf Berlin schwach. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes 1854er Lose, 1864er Lose, 1868er Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 377.25, ungarische Kreditaktien 416.50, Anglobank-Aktien 172.25, Bauverein 146.75, Unionbank 312, Länderbank 252.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 370.75, Lombarden 99.37, Giebelbahnpfandbriefe 280.25, Rima-Muranger 246.50, Tabakaktien 190, Alpine 85.70, Mairente 101.10, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 60.50, Marknoten 59.02 per Kasse, 59.11 per Ultimo März, Napoleond'or 9.57 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

ung.)

se Nr. 30.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Handelsbudget. —

Auf dem unsagbar mühseligen und holperigen Wege der Budgetdebatte gelangte heute das Abgeordnetenhaus wenigstens über eines der vielen Hindernisse hinweg: die Generaldebatte über das Handelsbudget konnte geschlossen werden, ja es wurden sogar schon die meisten Schlussreden gehalten, so daß morgen die Abstimmung über die eingereichten Beschlußanträge erfolgen kann, worauf man die neue Indemnitätsvorlage in hoffentlich nicht über Gebühr lange Verathung ziehen wird.

Nachdem heute noch zwei Redner, und zwar **Vajay** für den Standpunkt der äußersten Linken und der Kroat **Gyurkovic** für jenen der Majorität gesprochen, wurde die allgemeine Debatte über das Handelsbudget geschlossen und es folgten die Schlussreden, deren erste Referent **Neményi** hielt, worauf **Franz Kossuth** unter Wiederholung seiner früheren Argumente seinen Beschlußantrag auf Errichtung des selbstständigen Zollgebietes zur Annahme empfahl. In längerer polemischer Rede trat Handelsminister **Daniel** den oppositionellen Anträgen gegenüber, wobei er namentlich die Verfahrspolitik der Staatsbahnen erläuterte. Nachdem er die falschen Schlüsse **Kossuth's** erörtert hatte, wandte er sich dem Beschlußantrage des Grafen **Apponyi** zu, welchen er heute noch für überflüssiger halte als früher, weil die Debatte die Uebereinstimmung der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien bezüglich des Meritums der Ausgleichsfrage ergeben habe. Nachdem er noch die Behauptung **Horánský's** von einer Divergenz zwischen seinen (des Handelsministers) Anschauungen und jenen des Finanzministers hinsichtlich des **Apponyi'schen** Antrages als irrig bezeichnet hatte, schloß er mit dem Ersuchen, Graf **Apponyi** möge seinen Beschlußantrag zurückziehen.

Graf **Apponyi** aber erklärte in seiner mit Rücksicht auf seine physische Indisposition kurz gefassten Schlussrede, nicht nur dem Begehren des Handelsministers nicht nachkommen zu können, sondern jetzt erst recht von der Nothwendigkeit einer Resolution des Parlaments in der Ausgleichsfrage überzeugt worden zu sein. Gegenüber der schwankenden Haltung der Regierung, in deren Namen zwei Minister ganz divergirende Anschauungen hinsichtlich seines Beschlußantrages abgegeben haben, sei eine einhellige Kundgebung des Parlaments entschieden angezeigt. Darum stelle er mit einer größeren Berechtigung, als der Handelsminister ihm den Rückzug zugemuthet, das Ersuchen, die Regierung möge seinen Antrag, mit welchem sie ja dem Wesen nach einverstanden sei, auch wirklich acceptiren. Die Opposition nahm diese Rede mit großem Beifall auf. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Präsident **Dezider Szilágyi** eröffnete die Sitzung um 10 Uhr und ließ nach der Protokollauthentifizierung die Liste der unbeantworteten Interpellationen verlesen. Hierauf wünschte **Ferdinand Sebert** um die Beurlaubungen einzelner Abgeordneter, in Evidenz gehalten werden. Der Präsident erwiderte, daß es hierzu einer formellen Antragstellung bedürfte; jetzt aber könne hierüber kein Beschluß gefaßt werden. Nachdem auch **Gabriel Ugron** dem Wunsch **Szedertényi's** sich angeschlossen hatte, wiederholte der Präsident, daß er an die Geschäftsordnung des Hauses gebunden sei, übrigens liege die Liste der beurlaubten Abgeordneten im Präsidialbureau zur Einsichtnahme auf.

Es folgte nun die Tagesordnung, und zwar die Verhandlung des

Handelsbudgets.

Stephan Vajay will sich nicht mit der Ausgleichsfrage befassen, sondern die Beschwerden der unteren Volksschichten verdommelnschen. Die Regierung schein nicht mit gleichem Maße zu messen, da sie bei den Geldeinlagen des Volkes den Zinssfuß herabsetzt, die Verge aber stets unterstützt. Einem Leopoldstädter Geldinstitute sei die Gewerbelizenz aus politischen Gründen entzogen worden. Redner zählt weitere derartige Fälle auf und schließt mit der Erklärung, das Budget abzulehnen. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Nächster Redner war der kroatische Reichstagsabgeordnete **Georg Gyurkovic**, der in seiner Rede die Frage des Ausgleichs behandelte. Es wäre ihm lieb gewesen, wenn sämtliche oder zumindest die auf der 1887er Basis stehenden Parteien ihren diesfälligen Standpunkt in einem Beschlußantrage zum Ausdruck gebracht hätten. Redner betrachtet das Zoll- und Handelsbündniß nicht als Zweck, sondern als volkswirtschaftliches Mittel. (Zustimmung links.) Er wünscht, daß der Ausgleich erneuert werde, weil er der Ueberzeugung ist, daß dies nicht nur unserm wirtschaftlichen, sondern auch unserem politischen Interesse entspricht. Das Aufheben des Zoll- und Handelsbündnisses würde für Oesterreich sowohl wie für Ungarn von ungünstigen staatsrechtlichen Folgen begleitet sein. (Bewegung auf der äußersten Linken. Auf: Umso besser!) Redner theilt nicht die Ansicht **Franz**

Kossuth's, wonach Oesterreich ausschließlich ein Industrie- und Ungarn ausschließlich ein Agrikulturstaat und daß die Ausgleichsfrage lediglich von diesem Gesichtspunkte aufzufassen sei.

Karl Szalay: Das ist keine Ansicht, das ist eine Thatfache.

Georg Gyurkovic beschränkt, daß ein ein-, zweijähriges Provisorium entstehen werde, was weder in unserm noch in Oesterreichs Interesse steht.

Joseph Madarák: Wir brauchen Oesterreich nicht; Oesterreich soll allein für sein Fortkommen sorgen.

Georg Gyurkovic erklärt, den Beschlußantrag **Kossuth's** abzulehnen und das Budget zu acceptiren. (Zustimmung rechts.)

Da kein weiterer Redner vorgemerket war, wurde die Debatte geschlossen und es folgten die

Schlussreden.

Referent **Ambrus Neményi** wendet sich nach einer längeren Polemik in Sachen der Staatsbahnen den Ausgleichsfrage zu. In Verbindung mit diesen Fragen wurde hier die denkwürdige Kundgebung des österreichischen Reichsrathes vom 15. Februar vielfach erörtert. Bei früheren Gelegenheiten haben gerade die hervorragenden österreichischen Staatsmänner sich über denselben Gegenstand in ganz anderer Weise geäußert. In unserer Zeit gibt es kein Land in der Welt, wo derartige Fragen — in der grausamsten Bedeutung des Wortes — Prodigien —, lediglich durch einen isolirten Parlamentsbeschluß erledigt werden. Mächtiger als jemals macht sich da die Stimme der öffentlichen Meinung geltend und die Stimme der organisirten Berufsvertretungen. Da ist es denn nicht schwer, einen gewissen Unterschied zu erkennen, wie diese Fragen diesseits und jenseits der Leitha behandelt werden. Drüben bilden die Handelskammern mit Mißtrauen auf die Agrarier und die Agrarier trauen wieder den Vertretern des Handels und der Industrie nicht recht. Bei uns ist die Lage eine andere. In jedem Verichte unserer Handelskammern wird Alles perhorreszirt, was der Landwirtschaft irgend zum Nachtheile gereichen könnte, und ebenso kann festgestellt werden, daß die landwirtschaftlichen Vereine kein Wort gesprochen haben, das von Mißtrauen oder von Mißgunst gegen die Vertreter von Handel und Industrie eingegeben wäre. Wenn all das wahr und richtig wäre, was man von unierem angeblichen Reichthume erzählt, selbst dann würde dieser Reichthum nicht so viel werth sein, als jenes unerklärliche Bewußtsein, daß alle Faktoren unseres Staates im Augenblicke der Entscheidung sich auf ihrem Blase als zuverläßig bewähren würden. Und weil Redner an der Schwelle der Ausgleichsverhandlungen die Lage so beurtheilt, darum bitte er das Haus, von den eingereichten Beschlußanträgen abzusehen und den in Frage stehenden Budgettitel zu votiren. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Franz Kossuth meint, er möchte gar keine Schlussrede halten, da seine Argumente und statistischen Daten von Niemandem widerlegt wurden. Der Finanzminister sagte, Ungarn werde seinen solchen Vertrag schließen, welcher unsere vitalen Interessen verletzen würde. Unter vitalen Interessen versteht Redner solche, bei denen es sich um Tod oder Leben handelt, und da meint er, Oesterreich werde nicht so thöricht sein, uns ganz zu Grunde richten zu wollen. (So ist's links.) Nach der Erklärung des österreichischen Ministers hätte unsere Regierung den Vertrag sofort lösen sollen, da es Redner für unmöglich hält, ohne Aufopferung der ungarischen die österreichischen Interessen zu befriedigen. Redner meint, es wäre das richtigste Vorgehen, mit Oesterreich auf Grund des separaten Zollgebietes einen günstigeren Vertrag zu schließen. **Koloman Tiba** gegenüber bemerkt Redner, daß man Ungarn auch beim Schutzollsystem nicht daran verhindern kann, Getreide nach dem Auslande zu exportiren, wenn das exportirte Getreide wohlfeil genug bleibt. Nach einer Vertbeidigung des Standpunktes der Unabhängigkeitspartei empfiehlt Redner seinen Beschlußantrag nochmals zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Handelsminister **Ernst Daniel** konstatirt vor Allem mit Befriedigung, daß die Debatte eine objektive gewesen. Was das eigentliche Handelsbudget betrifft, anerkennt der Minister das seitens der Redner an den Tag gelegte Bestreben zur Unterstützung der Industrie und namentlich des Kleingewerbes. Auch die Angelegenheit der Staatsbahnen sei objektiv beurtheilt worden, und der finanziellen Teil dieser Frage habe der Referent vollkommen erschöpft. Bezüglich der Decentralisirung der Direktion der Staatsbahnen sagt Redner auch jetzt, daß die Lösung dieser Frage die größte Umficht erheische; gegenwärtig besteht die alte Organisation; eine plötzliche Aenderung wäre mit einem Sprunge ins Finstere gleichbedeutend. Soldatensuchen zu experimentiren sei aber gerade bei den Staatsbahnen am allerwenigsten rathsam. Auch von der Errichtung eines besonderen Eisenbahnministeriums sei ihm um so viel bei dem gegenwärtigen engen Kontakt zwischen dem Handels- und dem Eisenbahnwesen vorläufig keine Rede. Die Investitionen sind unbedingt notwendig, da die Verkehrsmittel nicht nur bei den Eisenbahnen, sondern auch auf den Hauptlinien viel zu wünschen übrig lassen, und gerade diesen Mängeln soll durch die projectirten großangelegten Investitionen abgeholfen werden, welche übrigens bei entsprechender sparsamer Wirtschaft auch zur Hebung der Ertragsfähigkeit der Staatsbahnen berufen sind. Auch Redner hält die Weiterentwicklung des Staatsbahnetzes für notwendig und er will die von **Karl Schmidt** und **Bobula** empfohlenen Projekte in Erwägung ziehen. Bezüglich der von **Hock** in Betreff der Subventionirung der Eisen- und Seeschiffahrtsgesellschaft vorgebrachten Besichtigungen schließt sich Redner der Gewiderung **Vela Lukács** vollkommen an; die Besichtigungen sind an gewisse Gegendienste gebunden und die 40,000 fl. sind, im Gegensatz zur Behauptung **Hock's** ins Budget eingestellt.

Der Minister erklärt sich hierauf für die Ablehnung des von **Josias Molnar** eingebrachten Beschlußantrages und macht dann einige Bemerkungen zu dem die Reform des Zonenarifs betreffenden Beschlußantrage **Alexius Pav's**. Der Minister gibt zu,

daß durch die unbedingt notwendig gewordene Revision des Zonenarifs einzelne Provinzstädte in ihren Verkehrsinteressen Einbuße erleiden. Doch hätten sie ihre bisherigen Begünstigungen **Usanah** me zu verdanken und entsprechende Ausnahmen können auch in dem neuen Tarife festgesetzt werden. Doch will der Minister noch weiter gehen. Er beabsichtigt, für einzelne bedeutendere Städte **Tour** und **Retourbillets** zu ermäßigtem Preise, ferner solche wohlfeile Arbeiterkarten einzuführen, die nicht nur an Arbeitergruppen, sondern auch an einzelne Arbeiter verabfolgt werden sollen. Dadurch wird der eventuelle Entgang wettgemacht. Den **Pav'schen** Beschlußantrag aber kann Redner eben aus diesen Gründen nicht annehmen.

Im übrigen Theile seiner Rede befaßte sich der Minister mit den in der Ausgleichsangelegenheit eingebrachten Beschlußanträgen. Die von **Franz Kossuth** zur Unterstützung seines Beschlußantrages angeführten statistischen Daten sind eher geeignet, als Argument für die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes zu dienen. Im Uebrigen seien die ziffermäßigen Daten **Kossuth's** nicht verläßlich. Unter Handelsverkehr mit den anderen Staaten ist seit 1889 mit Ausnahme Oesterreichs und Serbiens aktiv; bei selbstständigem Zollgebiete könnte derselbe Oesterreich gegenüber aktiv, den übrigen Staaten gegenüber aber passiv werden. Der Minister führt noch weitere Argumente an, welche ihn zur Ablehnung der Beschlußanträge **Kossuth's** und **Joseph Molnar's** bewegen, und übergeht dann auf den **Apponyi'schen** Beschlußantrag. Er wiederholt, daß die Regierung über die laut dem G. N. XII: 1887 Ungarn zuzehenden Rechte im Reinen ist, sowie auch über die Grenzen, bis zu denen sie gehen könne, folglich sei der Beschlußantrag des Grafen **Apponyi** überflüssig. Diese Meinung des Redners wird nur noch bekräftigt durch die von ihm gewonnenene Ueberzeugung, wonach es in der Ausgleichsfrage unter den auf der 1887er Basis stehenden Parteien keine Meinungsdivergenz gebe. Der Beschlußantrag ist schon dadurch, daß er eingereicht worden, von Gewicht.

Geza Bolonhi: Besonders wenn er niedergeknümt wird. (Lärm und Heiterkeit auf der äußersten Linken.)

Handelsminister **Daniel** stellt daher an den Grafen **Apponyi** das Ersuchen, seinen Beschlußantrag zurückzuziehen, und empfiehlt das Budget zur Annahme. (Zustimmung rechts. Widerspruch links.)

Graf **Albert Apponyi** will sich wegen physischer Indisposition nur auf die notwendigsten Bemerkungen beschränken. Als er seinen Beschlußantrag eingebracht, hatte er die Absicht, Ungarn bei den Ausgleichsverhandlungen größere Kraft zu verleihen. Es ist richtig, daß das Haus die zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffenen Vereinbarungen annehmen und ablehnen könne, doch ist die Korrektur der Verhandlungen weit schwerer als jetzt. Jetzt, im Anfangstadium, ist dies um so leichter, weil jene Faktoren, welche das Zustandekommen des Ausgleichs als wünschenswerth erscheinen lassen, später einen ganz besondern Einfluß auf die Entscheidung der Parlamente ausüben. Redner hält es für notwendig, daß schon jetzt Alles geschehe, damit nicht später der Schutz der berechtigten Interessen Ungarns erschwert werde. Dazu ist es erforderlich, daß das Abgeordnetenhaus eine solche Stellung nimmt, aus welcher zu erkennen ist, daß es, falls es nicht gelingen sollte, alle berechtigten Interessen im Wege des Ausgleichs zu wahren, entschlossen ist, von dem im G. N. XII: 1887 garantirten Rechte auch wirklich Gebrauch zu machen. Trog der Bemerkung des Finanzministers, er wisse nicht, welche vorbereitenden Schritte schon jetzt zu geschehen hätten, betone er, daß der Uebergang zur Etablierung eines selbstständigen Zollgebietes sehr wichtige Vorstudien notwendig machen. Er halte diese Vorstudien auch heute für notwendig und kann nicht begreifen, warum das Parlament denselben nicht zustimmen soll, da doch zwischen dem Standpunkt der Regierung und seinem eigenen Standpunkt ein meritorischer Unterschied nicht besteht. Wenn ein solcher bestände, würde er den Standpunkt der Regierung begreifen, da die Regierung aber heute erklärte, daß sie mit dem Meritum und der Tendenz seines Antrages einverstanden ist, weiß er nicht, warum das Parlament dies nicht durch einen einstimmigen Beschluß bekräftigen könnte. Ein solcher Beschluß hat den höchsten Werth, weshalb er den Minister ersucht, sich seinem Beschlußantrage anzuschließen.

Redner will sich mit dem Finanzminister in keine Polemik über dessen jüngste Erklärungen einlassen, er will dieselben als unglückliche Episode betrachten, welche je eher vergeßen werden soll. Jener Theil dieser Erklärungen, der zur Schwächung unseres Standpunktes geeignet war, wird ohnehin von Jenen nicht vergeßen werden, in deren Interesse dies gelegen ist. Ein ministerieller Ausspruch ist kein Aequivalent für einen Parlamentsbeschluß, weshalb er den heute gestellten Antrag des Handelsministers nicht acceptiren könne, speziell, da erst vor drei Tagen ein anderer Minister erklärte, er erblicke in seinem Antrag separatistische Tendenzen. In einem solchen schwankenden Verhalten der Regierung könne er keine Berücksichtigung finden. Wenn es richtig ist, daß zwischen seiner Auffassung und der der Regierung kein prinzipieller Unterschied besteht, dann möge das Haus dies durch einen einstimmigen Beschluß bekräftigen. (Lebhafte Zustimmung links.)

Schluß der Sitzung 1 Uhr 40 Minuten.

Von den hauptstädtlichen Standesämtern.

Der im Wesen bereits mitgetheilte Erlaß, den der Minister des Innern in Angelegenheit der hauptstädtlichen Matrifelämter an das hauptstädtliche Munizipium gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut: An das Munizipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

Die aus der Generalversammlung vom 5. Februar l. J. unter Zahl 193 wegen Behebung der bei den hauptstädtlichen Matrifelämtern aufgetauchten Schwierig-

lage gratis

Prag.

urken

ne,

SEIFE

Paris, Brüssel

SEIFE

Paris, Brüssel

SEIFE

Paris, Brüssel

SEIFE

Paris, Brüssel

SEIFE

Paris, Brüssel

leiten an sich gerichtete Bitte: daß ich die mit meinem Erlaß Nr. 5071 vom 17. Januar l. J. aus der Reihe des hauptstädtischen Konzipienpersonals erfolgte Ernennung von fünf Matriführer-Stellvertretern zurückziehen und an ihrer Stelle aus der Reihe des hauptstädtischen Manipulationspersonals, nach Maßgabe des Bedarfs und für die Dauer desselben Matriführer-Stellvertreter ernennen möge — habe ich mit Rücksicht auf die vorgebrachten Motive für erfüllbar befunden und ich sehe demgemäß die Ernennung des Ernst Mier, Ernst Rher, Nikolaus Szende und Julius Szabo zu Matriführer-Stellvertretern mit meiner an den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß gleichzeitig erlassenen und in Kopie beigelegten Verordnung außer Kraft, indem ich auch den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß aufforderte, an Stelle der Genannten die erforderliche Anzahl von Matriführer-Stellvertretern aus der Reihe der hauptstädtischen Manipulationsbeamten in Vorschlag zu bringen. Den Matriführer-Stellvertreter Emanuel Vohr zu dispensieren, halte ich jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Bürgermeister die Verwendung des Genannten als Matriführer-Stellvertreter ohne Nachtheil für den öffentlichen Dienst als zulässig bezeichnete, nicht für genügend motivirt.

Was die weitere Bitte des Municipiums der Haupt- und Residenzstadt betrifft, daß ich der Haupt- und Residenzstadt zur Erledigung sämtlicher mit der Matriführung zusammenhängenden Agenden ausschließlich staatliche Organe verwendet werden sollten, halte ich auch ferner an dem bisher zur Anwendung gebrachten und dem §. 7 des G. N. XXXIII: 1894 entsprechenden Organisationsgrundsatz fest, wonach die mit der Matriführung verbundenen Agenden in der Haupt- und Residenzstadt die Mitglieder der Bezirksvorstellungen zu verwalten sollen. Mein diesfälliger Standpunkt ist in meiner an den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß gerichteten, oben citirten Verordnung ausführlicher motivirt.

Was schließlich jene Unterbreitung des Municipiums der Haupt- und Residenzstadt betrifft, daß ich der Haupt- und Residenzstadt sämtliche Personalanslagen der hauptstädtischen Matriführer restituieren soll, erkläre ich diesbezüglich, daß ich geneigt bin, die für die Vernehmung der Agenden der Matriführung für die Haupt- und Residenzstadt festgesetzte Staatssubvention vom 1. Januar 1896 angefangen durch fünfzehn Jahre um 10,000 fl. jährlich und durch weitere fünf Jahre um 5000 fl. jährlich zu erhöhen.

Demnach würde sich die der Haupt- und Residenzstadt zu Lasten meines Portefeuilles anzufolgende staatliche Subvention vom 1. Januar 1896 bis 1. Januar 1906 auf 25,000 fl., vom 1. Januar 1906 bis 1. Januar 1911 auf 20,000 fl., vom 1. Januar 1911 bis 1. Januar 1916 auf 10,000 fl. jährlich erhöhen. In Anbetracht dieser Beitragssummen und des Umstandes, daß die Einhebung der Gebühren für Matriführerzuläge, welche ich dem Municipium der Haupt- und Residenzstadt ein für allemal überlassen habe, gegenüber den Matriführerzulagen der Haupt- und Residenzstadt eine bedeutende Einkommensquelle bildet, in Anbetracht dessen schließlich, daß ich meinerseits dem kein Hinderniß in den Weg lege, daß zur Vernehmung der Agenden der Matriführung nicht bloß Individuen des Konzepts, sondern auch des minder dotirten Manipulationspersonals verwendet werden können: muß ich das oben bestimmte, erhöhte Maß der Staatssubvention als solches betrachten, über welches hinaus weitere Opfer zu Lasten meines Portefeuilles billigerweise nicht gefordert werden können, über welchen Rahmen hinaus zu gehen ich überhaupt nicht im Stande bin.

Hienach fordere ich das Municipium der Haupt- und Residenzstadt auf, in der Frage der Eintheilung der hauptstädtischen Matriführerbezirke und der Organisation der Matriführerämter mit Berücksichtigung des oben Angeführten zu einer mit dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuße möglichst gleichartigen Entschliebung zu gelangen und diesbezüglich je eher eine Unterbreitung zu machen.

Budapest, 26. Februar 1896.

Percezel m. p.

In einem anderen an den hauptstädtischen Verwaltungsausschuß gerichteten Reskript erklärt der Minister, daß er im Interesse der Glaubwürdigkeit der Matriführertragungen von der Form des Protokolls zum Rubrikensystem, wie dies Herr Géza Wagner beantragt hatte, nicht übergehen könne. Auch wird der Ausschuß angewiesen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Decentralisirung der Matriführerämter durch deren Verbindung mit den Bezirksvorstellungen, wie dies ursprünglich geplant worden war, erfolgen sollte, so daß in jedem Verwaltungsbezirke ein Matriführeramt sich befände. Die Kosten dieser Decentralisirung würden sich, nach der Ansicht des Ministers, kaum wesentlich erhöhen.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Die Geschichte der hauptstädtischen Schulen. In einer der jüngsten Generalversammlungen des Municipalausschusses brachte bekanntlich Dr. Rudolf Havas den Antrag auf Herausgabe einer Geschichte der hauptstädtischen Schulen ein. Mit diesem Antrage beschäftigte sich nun in ihrer heutigen Sitzung (Präsident Magistratshofszavolygy) die Unterrechtskommission. Nachdem Dr. Havas seinen Antrag begründet hatte, bemerkte Schuldirektor Dr. Beredy, die Herausgabe dieses Werkes sei besser bis zum Ende des Jahrhunderts zu verschieben, während Paul Decker sich für den Antrag erklärte, da sich das Municipium gegenwärtig, mit Rücksicht auf die Millenniumsbewe-

gung, zur Dotirung der Kosten leichter bereit erklären dürfte. Nach sprachen die Direktoren Hahóthy und Lengyel, sowie Professor Hegedűs zum Gegenstande, worauf die Kommission den Antrag acceptirte. Zur Herausgabe dieses Werkes sollen, auf drei Jahre vertheilt, 10,000 fl. bewilligt werden, und zwar 4000 fl. für den Druck, 6000 fl. als Honorare; im Ganzen seien bloß 1500 Exemplare auszugeben; die Abfassung des Werkes sei einem Chefredakteur und acht Redakteuren zu überlassen. — Vor der Tagesordnung interpellirte Dr. Theodor Gombár über den schlechten Bauzustand der Christinenstädter Bürgerschule; das Ingenieuramt habe bereits am 3. Oktober des Vorjahres die Pläne des neuen Schulgebäudes unterbreitet, der Magistrat habe jedoch keine Entscheidung getroffen. Der Vorsitzende verspricht, die Angelegenheit zu urgiren.

* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Joseph Markus folgende laufende Gegenstände:

Für die Gründe Nr. 8631 a/1400 und 8631 a/1369 in der Beamtenskolonie betrug der Ausrufpreis 85 fl., respective 26 fl. per Quadratflaß. Ein Anbot erfolgte bloß auf den letzteren Grund von Anton Vichler und Frau mit 26 fl. Der Anbot wird zur Annahme empfohlen. — Ein Besuch des Vorpann-Unternehmers der Post Wilhelm Ritter v. Beer um Ueberlassung eines auf der äußeren Kerpesserstraße gelegenen Grundstücks zum Bau von Stallungen wird abgewiesen. — Johann Balogh sucht um Ueberlassung des Brachfeldes Nr. 8698 im I. Bezirk, Faktasölgy, auf fünf Jahre gegen Erlag von 10 Kronen jährlich als Anerkennung der grundherrlichen Rechte der Stadt an. Das Gesuch wird befürwortet. — Der Oberbuchhalter weist die Bedeckung für den Kaufpreis des zur Verbindung der Fabriks- und Gärtnergasse nötigen Reisenleitnerischen Hauses nach. Der Kaufpreis von 130,000 fl. wäre dem neuen Anleihen zu entnehmen. Gleichzeitig proponirt er, den Bauath anzufordern, die Hälfte dieses Betrages, beziehungsweise der aufstauenden Kosten auf sein Konto zu nehmen. Ferner sollen Verhandlungen mit dem Bauath wegen Erneuerung des auf Cyproprirungen bezüglichen, Ende dieses Jahres ablaufenden Uebereinkommens unter besseren als den bisherigen Bedingungen eingeleitet werden. Nachdem der Vorsitzende die Wichtigkeit des letzten Theiles des Antrages beleuchtet und Alexander Ország zum Gegenstande gesprochen hatte, wird der Antrag angenommen. — Für die Kosten der Anschaffung jener Gründe, die zur Herstellung einer Diagonalstraße in Kelenföld erforderlich sind (32,109 fl.), der Regulierungsarbeiten an der Mündung der Abrechtstraße, der Gründe für die in der Schwannengasse zu errichtende Kinderbewahranstalt und der zur Verbesserung der Wasserreinigung auf dem Bloßberg zu errichtenden provisorischen kleinen Pumpstation wird die Bedeckung nachgewiesen, womit die Tagesordnung erledigt war.

* Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, den 4. d., stattfindenden Generalversammlung folgende wichtigere Gegenstände:

Cyproprirung des Reisenleitnerischen Hauses; Verpachtung eines 1500 Quadratflaß großen Grundes am Soroßfärer Donauarm; Verpachtung der im Fabriksried liegenden Grundstücke; Anlage der Waingelder in hauptstädtischen Lites; Ueberlassung eines Grundes für das geologische Institut; Ueberlassung eines Territoriums an die Direktion der Landesausstellung für Sportkonkurrenzen; Aufschritt des Bauathes in Angelegenheit der durch die Donauregulierung gewonnenen Grundstücke; Appellation der Frau Johann Szidarosky; kleinere Bedeckungsvorlagen; Parzellirung eines Grundkomplexes von Adolf Waldhauer in Brányosfer Nied; Regelung der mit den 1896er Viehausstellungen in Verbindung stehenden Viehnachte; Einrichtung der Verkaufsplätze und des Kellers der Central-Markthalle; Regulirung der Umgebung des neuen Künflerhauses in Stadtwaldchen; Wasserreinigung des Bloßberges; Straßenbahnverkehr zum Südbahnhof; Bedeckung der Kosten für die Ableitung der Schmutzwässer von den Gebäuden des Johann Schuster im X. Bezirk; Verlangung des Wasserrohrs auf der Birányosferstraße; Wasserreinigungsinstitution in der Belegasse; Vorlage über die Breite der Gräfte im neuen Friedhof; Qualifizirung des Lufschades als Heilbad; Subventionirung der Tauerischen Geburtsklinik mit 1000 fl.; Neuorganisation der Lehringenieur-Schule; Bewilligung von 100 Dukaten an die Budapester Schützengesellschaft; Entsendung von zwei ordentlichen und zwei Ersatzmitgliedern in die Steuerreparatur- und in die Melkamtionskommission; Vertrag mit Baudirektor Lechner.

Theater in Steinbruch. Der Kaschauer Theaterdirektor Karl Hatanó beabsichtigt mit seiner Gesellschaft in Steinbruch im Saale des alten Bierhauses Theateraufführungen zu geben. Die Theater-Untersuchungskommission hat den zu einem Theater umgestalteten Saal besichtigt und sich für die Bewilligung dieser Vorstellungen ausgesprochen.

* Die hauptst. Rechtskommission verhandelte in ihrer heute Nachmittag unter dem Präsidium des Magistratsrates Emerich Biola stattgehabten Sitzung den auf die Reinhaltung der Bezirke IV—X bezüglichen Vertrag des Unternehmers Ludwig Csérnyum. Die Kommission änderte die Unterbreitung des Subkommis in mehreren Punkten ab. Bevor die Angelegenheit vor die Generalversammlung gelangt, wird sich noch die Finanzkommission mit derselben beschäftigen.

* Billige Wohnungen. Der Kongreß, der in Angelegenheit der Herstellung billiger Wohnungen im vergangenen Jahre in Bordeaux gehalten wurde, soll im laufenden Jahre in Budapest stattfinden. Der Minister des Innern verständigte hievon das hauptstädtische Mu-

nicipium und forderte dasselbe auf, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, indem er gleichzeitig versichert, daß die Regierung diesem Kongresse die moralische Unterstützung zutheil werden lassen wird.

* Starke Konkurrenz. Auf fünf Heiraths-Ausstattungsbeiträge aus der Giffella-Stiftung und vier Beiträge aus der Valerie-Stiftung von je 500 Gulden haben sich 34 Bräute gemeldet.

* Central-Desinfektionsinstitut. Das Ingenieuramt hat die Pläne und Kostenanschläge betreffend den Bau des Central-Desinfektionsinstituts auf dem Terrain zwischen dem Stephans- und Ladislaus-Spital bereits angefertigt; die diesbezüglichen Baukosten sind auf circa 180,000 fl. veranschlagt.

* Asyl-Erhaltung. Die Erste vaterländische Sparkasse hat zur Erhaltung des von ihr gegründeten Asyls für die leidende Menschheit 4338 fl. als die halbjährigen Zinsen des Stiftungskapitals an der hauptstädtischen Centralkasse erlegt.

* Der Budapester Kinderasylverein bringt dem Magistrat zur Kenntniß, daß der Bau des Kinderasyls in der Ranolbergasse schon jetzt in Angriff genommen und demzufolge um die Anweisung der von der Stadtbehörde als Anleihen vorirten 40,000 fl. gebeten wird. Bekanntlich hat die Stadtbehörde für den Bau des Kinderasyls den Baugrund und den Betrag von 10,000 fl. gespendet.

* Kontrolle. Auf Grund einer Vorlage des Wirtschaftskomitees hat Oberbuchhalter Lampl ein Normativ, betreffend die Kontrolle der in Verwendung stehenden städtischen Arbeiter und Fuhrwerke, vorgelegt.

* Die k. u. k. Militärbehörde beabsichtigt den Bau eines 20 Meter langen und 10 Meter breiten Schwimmbassins in der Ofner (Törköbried) neuen Kadetenschule, wenn das zu diesem Zweck erforderliche Zeitungswasser überlassen wird. Die Pläne betreffend den Bau dieses Bassins sind mit Kabinen eingeschlossenen Bassins wurden bereits eingereicht.

Gerichtshalle.

Ein Hypnotisirungs-Prozess.

Budapest, 2. März. Seitdem die Gutsbesitzerstochter Ella Salamon in Folge der hypnotischen Experimente des Brunnenkonstruktors Neufkom einen jähen Tod gefunden, ein Fall, der — wie bekannt — die Einmennung der Strafbehörden zur Folge hatte, ist den Verwaltungsbehörden ein Erlaß des Ministers des Innern zugekommen, welcher die Vornahme hypnotischer Experimente durch unberufene Personen verbietet und die Bestrafung der Zuwiderhandelnden anordnet. Dieser Erlaß ist nun — wie wir erfahren — wegen Nichtbeachtung dieses Verbots die erste Strafanzeige erfolgt. Die betreffende Eingabe, die gestern der Budapester kön. Staatsanwaltschaft zugekommen ist, hat folgenden Wortlaut:

Löbliche kön. Staatsanwaltschaft!

Als ich am 25. Februar v. J. in das Afaziengasse Nr. 5 befindliche Kaffeehaus des Joseph Schmier eingetreten war, ersuchte mich nach kurzer Zeit der genannte Cafetier, mich mit ihm in das sogenannte „Separé“ zu begeben. In diesem abgesonderten Zimmer traf ich die Gattin des Cafetiärs und zwei Kellnerinnen. Eine der letzteren übergab mir einen silbernen Söffel mit der Bitte, diesen fest anzuschauen, was ich, im Glauben, daß dies die Vorbereitung zu einer Produktion sein dürfte, auch that. Während dessen nahm eine Kellnerin, deren Namen ich bisher nicht erfahren konnte, meinen Kopf zwischen ihre Hände und freidete ihn. Nach kurzer Zeit verspürte ich in meinen Gliedern eine niederdrückende Erschlaffung und ich wurde schüchtern. In diesem Zustand sprach mich die erwähnte Kellnerin in befehlendem Tone an und sagte, ich solle schlafen. Ich hörte bloß noch die Anordnung des Cafetiärs, welcher im Flüstertone die Befehle erteilte: „abdrücken“ (nämlich den Hahn der Gasleitung). Im nächsten Moment hörte mein Selbstbewußtsein auf und ich verfiel in einen tiefen Schlaf. Was während des Schlafes mit mir geschah, das weiß ich selbstverständlich nicht.

Als man mich weckte, war ich ganz betäubt und empfand Uebelkeiten im Magen. Ich begab mich in meine Wohnung, bekam einen starken Brechreiz und es stellte sich bald Erbrechen und allgemeines Uebelbefinden ein. Am anderen Tage suchte ich trotz meines Krankseins und trotz der Schwäche, durch eine unüberwindliche, geheime innere Kraft getrieben, den genannten Cafetier auf. Er nahm seinen Hut, befahl mir, ihm zu folgen, und ich gehorchte ihm mechanisch. Vor dem Hause Babalgasse 40 blieb er stehen. Im Kommandomorte hieß er mich auf den dritten Stock hinaufgehen, dort werde ich an einer von ihm bezeichneten Stelle eine Thüre finden, und dann befahl er mir, mich davon zu überzeugen, ob sie versperrt sei. Ich gehorchte dem Befehl und als ich zurückgekehrt war, verständigte ich Schmier davon, was ich gesehen, worauf er sich von mir verabschiedete.

Löbliche Staatsanwaltschaft!

Aus dem Befragten ist es offenbar, daß die Handlung Joseph Schmier's, seiner Gattin und seiner Kellnerin nichts Anderes war, als das Einschleusen mit Hilfe der Hypnose, wovon ich bisher nichts gehört hatte. Seit diesem Vorfall bin ich unausgesetzt unwohl. Mein schwacher Organismus ist untergraben, alle Glieder schmerzen mich. Ich fühle es, daß die Wirkung der Suggestion noch immer nicht aufgehört hat, und wenn ich jetzt diese Strafanzeige erstatte, so geschieht es auf den Rath rechtshundiger Personen.

Der Minister des Innern hat das Hypnotisiren mittelst Verordnung ungeweihten Personen verboten und es als eine strafbare Handlung deklariert. Ich bitte die löbliche Staatsanwaltschaft, bei gleichzeitiger Unterbreitung meiner Strafanzeige beim Budapester königlichen Strafgericht den Antrag auf Einleitung einer Untersuchung einzubringen. Ich bitte zu beantragen, daß gegen die bezeichnete Kellnerin wegen Hypnotisirens, gegen Joseph Schmier und dessen Gattin wegen Mithiltd das Strafverfahren eingeleitet werde. Gleichzeitig ersuche ich die kön. Staatsanwaltschaft, im Hinblick

darauf, daß die gemüthliche Weise auch da die Möglichkeit der billigenahme der strafbarer Handlung ferner darauf, daß Unglücksfall hervorgeht ein zur allgemeinen erwiesen hat, vom dieses zu verfügen, unter polizeiliche eber, weil der genat erfahren habe, ob Hauptstadt ziemlich übung des Kaffeeha Grund des einem verheißenes sein ist der erwähnte seiner Kellnerin gewesen.

— (Eine in den Galt- und graphirtes Circular wig Gerle's erkl Joseph Gerle's und Behauptung wurde metz und dem Augenzeugen der teten Kertész und graphirten Erklärung Gerle's für eine theil sie den Gerle diejer Erklärung d mäs Németh u gegen geringe Gut beit entgegengeset klärung veranlaßt und Meduna eines aufstrogen. In die hiesigen Gerichtsh gefunden, welche n Angeklagten endigt

* (Magari bank.) In der g der ungaris lerbank wur Jahr 1895 vorge sen bezüglich des eulivie der Be einen Bruttogem nach Abzug jäm Abzehrungen, 67,610 fl. 59 kr. gewinn von 1.30 während des 3 Aktienkapital v von 10.4 Berzen auf Grund dieje stattfindenden 16 fl. (8 Perzen Ausnahme der chen die fünfper 1895 im Vorhin dem 1895er Ertz theilung zu bri fünfperzentigen trag von 100,00 legen, wodurch f aus der 1895er erhöhen wird tantienem, nach 15,000 fl. und Theuerungsbeitr den Betrag von nung vorzutra Waarenabheilm 451,609 fl. 78 ven nach vorern betragen werden Gewinn sind n gelangten Syn größereren Refere geschäfte — ein theiligungen fortialgeschäften behalten bleiben

* (Mann sind wir wieder Geschäftsgänge Waarenabfag Denn in der B schnung zum B bruch gelangt, amwachsenden Die Resultate die hiesigen fern der seit 30 Provinz gelang Periode des W auf. Damit f Jahres anhalte halt geboten z verhältnisse sich geschäfte freunt bevorstehenden enwickeln und

darauf, daß die genannten Individuen das Hypnotisieren möglicherweise auch bei anderen Personen ausüben, und da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß mit Zustimmung der Hypnotise auch die Verübung anderer strafbarer Handlungen beabsichtigt wird, im Hinblick ferner darauf, daß durch die Hypnotisierung auch ein Unglücksfall hervorgerufen werden kann, wie dies auch ein zur allgemeinen Kenntniß gelangter trauriger Fall erwiesen hat, vom Gesichtspunkte des allgemeinen Interesses zu verurtheilen, daß das Kaffeehaus Joseph Schmier's unter polizeiliche Aufsicht gestellt werde, und zwar umso eher, weil der genannte Cafetier, wie ich es erst jüngst erfahren habe, ob seiner strafbaren Umtriebe in der Hauptstadt ziemlich bekannt ist, seiner Eigenschaft zur Ausübung des Kaffeehausgewerbes verlustig wurde und auf Grund des einem anderen Individuum erteilten Gewerbebescheinigung sein Kaffeehausgeschäft fortsetzt. Uebrigens ist der erwähnte Cafetier sammt seinem Kellner und seiner Kellnerin wegen Diebstahls schon verurtheilt gewesen.

Frang Schab.

— (Eine Verhölung.) Im August v. J. cirkulirte in den Gassen und Kaffeehäusern Steinbruchs ein autographirtes Cirkular, in welchem der Privatbeamte Ludwig Gerlei erklärt, er habe die Privatbeamten Joseph Kertész und Géza Meduna geschädigt. Diese Behauptung wurde von dem Maler Bartholomäus Németh und dem Apotheker Heinrich Scharp als Augenzeugen der Scene bestätigt. Tags darauf antworteten Kertész und Meduna gleichfalls mit einer autographirten Erklärung, in welcher sie die Behauptung Gerlei's für eine Unwahrheit bezeichnen, da im Gegentheil sie den Gerlei thätlich insultrirt hätten und fügten dieser Erklärung die Bemerkung hinzu, daß Bartholomäus Németh und Heinrich Scharp bekanntermaßen gegen geringe Entlohnung wenn immer auch der Wahrheit entgegengehetzte Erklärungen ausstellen. Diese Erklärung veranlaßte Németh und Scharp, gegen Kertész und Meduna einen Prozeß wegen Verleumdung anzuführen. In dieser Angelegenheit hat heute vor dem hiesigen Gerichtshof die Schwurgerichtsverhandlung stattgefunden, welche mit der Freisprechung beider Angeklagten endigte.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. März.

* (Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) In der gestern abgehaltenen Direktions-sitzung der ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden die Rechnungsab-schlüsse für das Jahr 1895 vorgelegt und festgestellt. Dieselben weisen zusätzlich des 1894er Gewinnrestvortrages und inklusive der Passivzinsen von 767,721 fl. 53 kr. einen Bruttogewinn von 2,103,540 fl. 29 kr. und nach Abzug sämtlicher Regiespesen, Steuern und Abschreibungen, sowie nach einer Abschreibung von 67,510 fl. 59 kr. vom Institutsgebäude einen Reingewinn von 1,802,101 fl. 73 kr. aus, was nach dem während des Jahres in Verwendung gestandenen Aktienkapital von 12,500,000 fl. einer Verzinsung von 10.4 Prozent entspricht. Die Direktion beschloß auf Grund dieses Erträgnisses der am 22. März 1896 stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen 16 fl. (8 Prozent) Dividende nach jeder Aktie — mit Ausnahme der Aktien der 1895er Emission, bei welchen die fünfprozentigen Zinsen bis 31. Dezember 1895 im Vorhinein vergütet worden sind und die an dem 1895er Erträgnis nicht partizipiren — zur Verteilung zu bringen, anstatt der statutenmäßigen fünfprozentigen Dotation von 24,514 fl. einen Betrag von 100,000 fl. in den Reservefond zu hinterlegen, wodurch sich derselbe inklusive des Gewinnes aus der 1895er Aktienemission auf 1,854,896 fl. 93 kr. erhöhen wird und nach Abzug der Direktions-tantiemen, nach Dotierung des Pensionsfonds mit 15,000 fl. und nach Ueberweisung von 29,000 fl. als Heuerungsbeitrag an die Beamten des Instituts, den Betrag von 109,073 fl. 67 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Spezial-Reservefond der Waarenabtheilung hat sich im Jahre 1895 auf 451,609 fl. 78 kr. erhöht, so daß die Gesamtreserven nach vorerwähnter Dotierung 2,306,506 fl. 71 kr. betragen werden. In dem vorstehend ausgewiesenen Gewinn sind nur die Ergebnisse der zur Abrechnung gelangten Syndikate — unter Rückstellung einer größeren Reserve für die noch bestehenden Konsortial-geschäfte — einbezogen, während die Ergebnisse der Betheiligungen an den noch nicht abgewickelten Konsortialgeschäften dem laufenden Geschäftsjahre vorbehalten bleiben.

* (Manufakturwaaren.) Nach langer Zeit sind wir wieder in der Lage, eine Besserung im Geschäftsgange zu konstatiren, insofern wir den Waarenabgang nach der Provinz im Auge haben. Denn in der Provinz selbst ist ein merklicher Um-schwung zum Besseren bisher noch nicht zum Durchbruch gelangt, was in dem schleppenden Infasse, den anwachsenden Rückständen deutlich Ausdruck findet. Die Resultate des Reisegeschäftes waren jedoch für die hiesigen Zwischenhändler günstiger und die Ziffern der seit Jahresbeginn zum Versandt nach der Provinz gelangten Waaren im Vergleiche zur gleichen Periode des Vorjahres weisen ein entschiedenes Plus auf. Damit scheint dem bis zum Schlusse des Vorjahres anhaltend gewesenem Rückschritte im Absatz Halt geboten zu sein, und wenn die Witterungsverhältnisse sich in nicht zu ferner Zeit dem Detail-geschäfte freundlicher gestalten, so dürfte sich in der bevorstehenden Sommeraison ein lebhaftes Geschäft entwickeln und damit die Basis für das kommende

Wintergeschäft gewonnen sein. Der am 8. März beginnende Markt wird dem Plase wohl zahlreiche Kunden zuführen — es waren solche auch in der Vorwoche schon anwesend —, aber in Anbetracht des Umstandes, daß das Gros der Abnehmer eben vor Kurzem erst namhafte Waarensendungen erhalten hat, ist ein besonders lebhafter Waarenverkehr nicht zu erwarten.

* (Budapester Wollauktionen.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat Ackerbauminister Dr. Darányi zur Förderung von Wollauktionen eine Unterstüzung von 4000 fl. bewilligt. Handelsminister Daniél hat nun im Interesse der Institution Frachtbegünstigungen für die zur Auktion verfrachteten Wollsendungen bewilligt und hat auch für einen zweckentsprechenden Lagerraum Sorge getragen. Es wurde nämlich das für die Agrarauktionen eingerichtete Lagerhaus im Donauufer-Frachtenebahn-hofe der kön. ung. Staatsbahnen, welches für den Agrarhandel nur im Winter benützt wird, für die Wollauktionen, die im Laufe des Sommers stattfinden, zur Verfügung gestellt.

* (Türkische Anleihe.) Die Wiener Konferenz im „Hotel Sacher“ wurden heute beendet. Sir Edgar Vincent begibt sich nach Konstantinopel, Bankier Noel Bardac nach Paris. Das Ergebnis der Beratungen gipfelt darin, daß der Türkei eine Anleihe von drei Millionen Pfund bewilligt wird. Als Unterlage derselben, welche sich mit fünf Prozent verzinsen soll, werden gewisse staatliche Einnahmen verpfändet. In diese Anleihe werden die Bons de rattachement unter gleichzeitiger Konversion derselben von 7 auf 5 Prozent einbezogen. Was das Verhältnis zur Administration der Dette Publique betrifft, so bleibt daselbe einer späteren Regelung vorbehalten. Sir Edgar Vincent versichert im Gegenseitigen zu den vor einigen Tagen verbreiteten Meldungen, das Ende des Moratoriums werde keine weiteren Konsequenzen nach sich ziehen.

* (Der Frachtenverkehr der kön. ungar. Staatsbahnen) war im Monat Januar um 12,322 Wagenladungen größer als im gleichen Monate des Vorjahres. Zugewonnen hat der Verkehr von Getreide um 4445, von Kohle um 1320, von Erzen um 645, von Eisen um 549, von Holz um 4321, von Steinen um 1204, von Stückgütern um 2850 Waggons.

* (Erhöhung der Kupferpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die österreichischen Kupferwerke erhöhen ihren Grundpreis heute von 78 fl. auf 82 fl.

* (Zahlungseinstellung.) Aus Wien wird uns telegraphirt: End und Horn, Eisenwerksbesitzer in Wien, haben sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 455,000 fl., davon Sogposten 162,000 fl., offene Schulden 17,000 fl., Trattenkonto 86,000 fl., Gira 189,000 fl.; Aktiva 550,000 fl., davon Realitäten 380,000 fl., Einrichtung 56,000 fl., Debitoren 81,000 fl., Baargeld 23,500 fl.

* (Schließliche Eisengießerei und Maschinenfabrik.) Im abgelaufenen Geschäftsjahre 1895 erzielte die Schließliche Fabrikgesellschaft ein um 48,000 fl. höheres Reinerträgnis, als in der vorherigen Geschäftsperiode. Nichtsdestoweniger beschloß die Direktion in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer 6 1/2 prozentigen Dividende, gleich 13 fl. per Aktie (gegenüber der vorjährigen 14 fl.) zu beantragen und dagegen die Reserven reichlicher zu dotiren, sowie vom Gewinn 24,000 fl. vorzutragen.

* (Ermäßigung des Tarifs für Mais-sendungen.) Mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der landwirtschaftlichen Spiritusfabriken hat der Handelsminister über Intervention des Ackerbauministers verfügt, daß nach den von den inländischen Stationen nach den Eisenbahnstationen des Turcozer Komitates behufs Aufarbeitung in den landwirtschaftlichen Spiritusfabriken abgelassenen Mais-sendungen im Falle der Aufgabe von zumindest 10,000 Kilogramm, respektive der Bezahlung der Transportgebühren für diese Quantität vom 1. März angefangen bis auf Widerruf, doch spätestens bis Ende Mai desselben Jahres, ermäßigte Preise zum Einheitsfasse von 15 kr. pro 100 Kilogramm und einen Kilometer mit 3 kr. Manipulationsgebühr per 100 Kilogramm und Transportsteuer zur Anwendung zu kommen habe.

* (Der Börse-rath) gibt bekannt, daß die Aktien der Pester ungarischen Kommerz-bank von der Mittagsbörse des 1. März er Coupon und mit 5prozentigen Zinsen vom 1. Januar 1896, ferner die Aktien der ersten ungarischen Woll-wasch- und Kommissions-A.-G. und der ersten ungarischen Vorkueh-Weinstock-A.-G. von der Mittagsbörse des 2. März angefangen er Coupon gehandelt und notirt werden.

* (Budapester Giro- und Kassenverein-A.G.) Der Stand per 29. Februar war folgender: Aktiva: Kassenbestände 150,700 fl., bedeckte Konto-Korrentforderungen 392,100 fl., Einlagen bei Geldinstituten 1,911,000 fl., diverse Konti 71,188 fl., Totale 2,554,989 fl. — Passiva: Aktienkapital 500,000 fl., Reservefonds 20,000 fl., fixe unrentable Einlagen 1,262,000 fl., Giro-Kreditoren 719,407 fl., Arrangement-Kautionen 35,580 fl., diverse Konti 17,982 fl., Totale 2,554,989 fl.

* (Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate Februar 1896 119,988 fl. 10 kr. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug vom 1.

Januar bis 29. Februar l. J. 248,591 fl. 77 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 236,071 fl. 76 kr.

* (Erster Mädchenausstattungsverein a. G.) Im Monat Februar 1896 wurden 595 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 8669 fl. 32 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 29. Februar 1896 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Antheile 1157 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 20,357 fl. 17 kr.

* (Königl. ungar. Staats-eisenbahnen) (Ungarisch-deutscher Viehverkehr.) Mit Gültigkeit vom 15. März 1896 treten unter Anrechterhaltung der im Tarife vom 1. April 1895 enthaltenen Bestimmungen für die eilgutmäßige Beförderung von lebendem Geflügel ab Szalonta nach den deutschen Stationen Dresden, Leipzig und Weinböhla direkte Frachtsätze in Kraft, worüber in der erwähnten Ausgabestation, sowie am Orte der betheiligten Eisenbahnverwaltungen Auskunft erteilt wird.

* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Randel u. Weiß, protokollierte Handelsfirma in Szatmár; Joseph Sinz, Kaufmann in Feldkirch; László Mátrai, Kaufmann in Jászberény; Hermann Braumann, Kaufmann in Jászberény; A. Guttmann u. Komp., protokollierte Firma in Gyoma; Moriz Krauß sen., Kaufmann in Budapest, Marokkanergasse; Friedrich Engelman u. Papierhändler, Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse Nr. 34; Karl Altschul, protokolliertes Kurz-, Wirt- und Manufakturwaarenhändler in Böhmisch-Leipa; Moriz Strauß, Kaufmann in Kalocsa; Brüder Langger, Handelsfirma in Lemberg; Ferdinand Weigl, Gemischtwaarenhändler in Wien, Dittafingerstraße 129.

Wien, 2. März. Die Bilanz des Wiener Bankvereins weist ein Reinerträgnis von 3,591,557 fl. gegen 3,498,278 fl. im Vorjahre aus. Der Administrationsrath beschloß, 8 fl. Dividende per Aktie vorzuschlagen und nach Dotierung verbleibender Fonds 415,898 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute etwas bessert. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 14 fl. 80 kr. verkauft und schließt 14 fl. 80 kr. Geld, 14 fl. 90 kr. Brief.

* (Wiener Fruchtbörse vom 2. März.) (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete mit den Schlusskursen der Vorwoche, doch hat sich gleich bei Aufnahme des Verkehrs eine wesentlich festere Tendenz eingestellt. Den Ausgangspunkt bildete die lebhaftere Deckungsfrage nach Roggen, welche theilweise dadurch begründet war, daß heute, am Eröffnungstage des Budapester Frühjahrssterms, Roggen nicht gekündigt wurde, während 79,000 Mtr. Weizen zur Vorlage kamen. Uebrigens hat auch die leztere Kündigung den Budapester Effektmarkt nicht alterirt, und das war mit ein Grund zur Befestigung. Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 19 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 27 kr. bis 7 fl. 29 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 41 kr. bis 7 fl. 43 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 74 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 71 kr. bis 6 fl. 73 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 61 kr. bis 4 fl. 63 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 76 kr. bis 4 fl. 78 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 36 kr. bis 6 fl. 38 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Kohlspross per August-September von 11 fl. 45 kr. bis 11 fl. 55 kr. Rübsöl per April-Mai von 27 fl. 50 kr. bis 28 fl.

Steinbruch, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkueh Viehhändlerhalle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. Vorrath am 28. Februar 22,494 Stück. Am 29. Febr. u. 1. März wurden — Stück aufgetrieben und 91 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 1. März ein Stand von 22,403 Stück. — Wir notiren: Mattschweine: ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 46 kr. bis 47 kr., leichte von 44 kr. bis 45 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufaemäßiger Abzug nur bei Mattschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.)

* (Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. März.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2818 Stück ungarische, 959 Stück galizische, 106 Stück Bukowinaer und 547 Stück deutsche, zusammen 4430 Stück Ochsen, worunter sich 1001 Stück Weibvieh befanden. Auf dem Kontingentmarkt waren Samstag 714 Stück aufgetrieben. Die Tendenz war auf beiden Märkten flau und die Preise gegen vorige Woche im Allgemeinen um 1 Gulden per Metterzentner zurückgegangen. Der Verkauf war matt und schleppend. Für die Konservenfabrikation wurden größere Posten aus dem Markte genommen. Es notiren per Metterzentner Lebendgewicht: Ungarische Mattschweine Prima von 35 fl. bis 38 fl., Sekunda von 30 fl. bis 34 fl., Tertia von 26 fl. bis 29 fl.; galizische Mattschweine Prima von 35 fl. bis 36 fl., ausnahmsw. 40 fl., Sekunda von 30 fl. bis 34 fl., Tertia von 26 fl. bis 29 fl.; deutsche Mattschweine Prima von 37 fl. bis 39 fl., 50 kr., Sekunda von 32 fl. bis 35 fl., Tertia von 28 fl. bis 31 fl.; Hirschkäse von 25 fl. bis 29 fl., Stiere und Kühe von 22 fl. bis 34 fl.

Paris (La Billeto), 2. März. (Schafmarkt.) Auftrieb 13,969 Stück; Tendenz mittelmäßig.

Budapester Waaren- und Effektbörse. Effektschäft. 2. März. Die Tendenz war heute für internationale Werthe fest, der Verkehr jedoch

schwach: im Verlaufe des Geschäftes gaben die Kurse mäßig nach. Der Lokalmarkt war sehr fest. Kommerzialbank-Aktien steigend. Valuten und Devisen haben sich verflüchtigt.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale Obligationen zu 100.55 bis 100.60, Gemeindefonds zu 193 bis 195, vaterländische Bank zu 116.50 bis 118, Kommerzialbank-Aktien zu 1180 bis 1190 (inklusive 40 fl. Coupon), vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1085 bis 1095, vaterländische Sparfasse zu 7740 bis 7800, Lousienmühle zu 162, Victoriamühle zu 160, Riegel- und Zementfabrik zu 96 bis 98, allgemeine Kohlenbergbau zu 121 bis 123, Salgó-Tarjánier Steinhöhlen zu 251.25 bis 253, Neupester elektrische Straßenbahn zu 108 bis 109. Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.12 1/2 bis 99.05, ungarische Kreditaktien zu 419 bis 418, Industriebank zu 111, Hypothekbank zu 253 bis 254, ungarische Estomptebank zu 261.25 bis 260.50, Rima-Muráner zu 247 bis 245.75, österreichische Kreditaktien zu 378.80 bis 377.70, Lombarden zu 101 bis 101.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 371.50 bis 370.25. Zur Erklärungung zeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 378.10. Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 4 fl., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per Ultimo März 18 fl. bis 19 fl.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 419 bis 419.75, Hypothekbank zu 253.25, Estomptebank zu 260.50 bis 262, Rima-Muráner zu 246 bis 246.50, österreichische Kreditaktien zu 378.30 bis 379.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 370.75 bis 371.50, Salgó-Tarjánier zu 620, Stadtbahn zu 251.50 bis 252, Neupester elektrische zu 108. (Vorgestern wurden „Adria“ zu 182 gehandelt, der Kurs von 590 bis 598 ist vorgestern nicht in Drafsche, sondern in Salgó-Tarjánier Aktien vorgefallen.)

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden österreichische Kreditaktien zu 378.10 und 377, ungarische Kreditaktien zu 418.25 und 416, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 370.75 und 369.25 gehandelt. Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 377.80. Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein schwacher. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kauflust blieb beschränkt, die Stimmung ruhig. Es wurden 8000 Meterzentner umgesetzt und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Getreidesorten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen Theiß: 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.27 1/2, 300 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.30, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 7.30, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 80.5 R. und 100 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.17 1/2. Alles per drei Monate. Bester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.22 1/2, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. Stuhlweiserburger: 150 Mtr. 78.5 R. und 150 Mtr. 76 R. zu fl. 7.07 1/2, Beides per drei Monate. Magazinswaare: 2350 Mtr. 79 R. zu fl. 7.10, 800 Mtr. 79.5 R. und 1400 Mtr. 77.5 R. zu fl. 7.10, Alles per drei Monate, transit.

Roggen: 200 Mtr. zu fl. 6.45, 300 Mtr. zu 6.40, Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.22 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.17 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 5.95, Alles per Kaffe. Termine: Auf mattes Ausland und in Er-

wartung großer Weizenkündigungen flau eröffnend, später Dedungen vorherrschend, worauf sämtliche Artikel sich befestigten und speziell Frühjahrsfrachten eine kräftige Erholung erlitten. Nachmittags auf höheres Berlin weiter befestigt. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.77, fl. 6.83 und fl. 6.82, Weizen per Herbst zu fl. 7.08 und fl. 7.14, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.25 und fl. 4.27, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.94 und fl. 6, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.30 und fl. 6.42. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.82 und fl. 6.84, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 und fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.26 und fl. 4.27, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 und fl. 6.02, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.42 und fl. 6.45. Abends schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.83 G., fl. 6.85 W., Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.15 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.26 Geld, fl. 4.27 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 Geld, fl. 6.02 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.44 Geld, fl. 6.45 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.90 Geld, fl. 10.95 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare fest, Pflanzen und Pflanzenmehl ruhig. Abschlässe gelangten nicht zur Notierung. Die amtlichen Getreideertritte der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, alt: 77 R. fl. 6.85-6.95, 78 fl. 6.90-7.05, 79 fl. 7.-7.10, 80 fl. 7.05-7.15, 81 fl. 7.10-7.20. Bester Boden, alt: 77 R. fl. 6.80-6.90, 78 fl. 6.85-7.-, 79 fl. 6.95-7.05, 80 fl. 7.-7.10, 81 fl. 7.05-7.15. Qualität Banater, alt: 77 R. fl. 6.8-6.90, 78 fl. 6.85-7.-, 79 fl. 6.95-7.05, 80 fl. 7.-7.10, 81 fl. 7.05-7.15. Weizenbutter, alt: 77 R. fl. 6.50-6.60, 78 fl. 6.55-7.-, 79 fl. 6.65-7.05, 80 fl. 7.-7.10, 81 fl. 7.05-7.15. Roggen: 70-72 R. fl. 6.40-6.45, Roggen Ha fl. 6.35-6.40, Gerste, Winter fl. 4.0-5.-, Gerste, Sommer fl. 5.25-5.90, Gerste, Brauer fl. 6.-7.-, Hafer, alt fl. 5.95-6.35, Mais, anderer fl. 4.10-4.25, Hirse fl. 5.30-5.60. Termine: Weizen per Herbst fl. 7.11-7.13, per März-April fl. 6.80-6.82, per Mai-Juni fl. 6.90-6.92, Roggen per Frühjahr fl. 6.42-6.44, Mais per Mai-Juni fl. 4.26-4.28, Hafer per März-April fl. 6.-6.02, Kohlraps per August-September fl. 10.90-10.95 (Spiritus.) Budapest, 2. März. (Privat-Vericht.) Wir notiren fl. 14.30 Geld, fl. 14.60 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Salomon Wild in Baktajuur. Konkurskommisjär

Richter St. Madár, Masseverwalter G. Boroványi, Anmeldungstermin 13. April, Liquidationsverhandlung 27. April. (Presburger Gerichtshof.)

Verlosung.

Table listing lottery results for the Dombau-Basilika-Lose, including numbers drawn and corresponding prize amounts.

Wasserstand vom 2. März.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Presburg, Komorn, etc., with up/down indicators.

Erklärung der Zeichen: * unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius.

Main financial table containing exchange rates (Budapecster Börsenkurse), interest rates (Verkehrs-Untern.), gold and silver prices (Gold Waare, Silber Waare), and other market data.

Vertical advertisement on the right side for 'Crêpe' and other products, including contact information for J.L. and a list of items.

Crème Pompadour

Ist dasjenige Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre bewunderliche Schönheit bis zu ihrem hohen Lebensalter erhalten konnte, ohne daß es ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hände Morgens und Abends benützt und wird sodann mit dem „Blaha-Serail-Poudre“ eingestreut. Ein Tiegel fl. 1.60. — Zu haben beim Fabrikanten

J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Joh. Kwizda



KWIZDA'S Kornenburger Viehnährpulver
Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Ställen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 fr.

Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien. Haupt-Depot für Ungarn: Apotheker J. v. Zöröf, Königsstraße 12.

Geflügel, Fleisch

(habe viele Anerkennungen) täglich frisch, 5 Kilo. Rindfleisch, teilt, entbeint fl. 2.00, 5 Kilo. Kalbfleisch, fett vom Schlegel fl. 2.70, frisch geschlachtet, sauber geräucht, entweiden, 4-5 Stück Kapaunen, Fowlards, fette Ente 1 Mast, ans. 10 Prd. oder Bratgans mit Ente je fl. 8. Geflügel, Fleisch liefert 20% billiger, wie vom Platze Monasterzyska, Buczac. Alles franko. J. Schneider in Jasiowce Nr. 14, Galizien.

60pferdekräftige Compound-Stabil-Dampfmaschine mit Kondensator,

bereits neu, preiswürdig erhältlich. Kauflustige erhalten auf ihre unter „Compound“ an die Expedition dieses Blattes zu adressierenden Anfragen beifolgendes Prospekt vom Verkäufer.

GUMMI!

Original Pariser Gummi und Fischbläschen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dutz. fl. 1.2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (starr) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenstichzeuge fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpräparat nach Paris fl. 2, nach Professor Werling's fl. 2.50 per Stück. Suspensorien zc. laut ausführlichem Preiscurant. Verfertigung in Paris.

J. REIF, Wien,
I., Brandstätte 3.
Praktische Musterkollektionen für Herren komplett fl. 2.
Preislisten in verschlossenen Couverts gratis.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einpflanzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsstraße (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinarium täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Zu verkaufen adeliges Gut

in West-Ungarn, 10 Minuten sehr guten Weges von der Bahnstation entfernt, 600 ungar. Joch prima Ackerfeld mit durchlässigem Untergrund u. überschwemmungsfrei. Schönes Wohnhaus mit 8 möblirten Zimmern und Nebenräumen. Alle Gebäude in gutem Zustande. Bei einem durchschnittlichen jährlichen Nettoertrage von 9000 fl. Preis inklusiv sehr reichem lebenden u. toten Fundus 180.000 fl. Nur direkte Realofferten erhalten auf schriftliche Anfragen unter Chiffre „X. G. A. 135“ an Haasenstein & Vogler (Dito Maas), Wien, nähere Auskunft.

Kesselschmiedemeister gesucht,

nur tüchtige Kraft, der in gleicher Stellung bereits thätig war, beste Referenzen aufweist, findet dauernde Stellung bei sehr gutem Gehalte und Zuzahlung. Angebote mit Angabe des Lebensalters, früherer Stellungen, Gehaltsansprüche, Eintritt unter „Energisch u. tüchtig 5910“ befördert Rudolf Mosse, Wien. Diskredon verbürgt.

Elegante Herrenkleider! Neueste Ueberzieher! Haltbare Hosen! Sehr billige Kinderanzüge!

Schafwollstoffe sind einzig und allein in meinem sehr großen Lager von Tuch- und Schafwollwaren anzutreffen. Jeden Samstag Restverkauf. Bei jedem besseren Kundenbeide in ganzen Länge meine reichhaltige Musterkollektion zu beichtigen.

Braun Dezsö,
Budapest, 5. ker.,
Marokkai-utca 2,
vis-à-vis der Andrássystraße.

Ungarische Lassen-Lotterie.

Ziehungswoche

Nichts für Damen! Meine Herren! Wenn Sie lieben, Reis einen schmelzigen Schmirbort zu tragen, dann kleben Sie ihn nicht mehr mit Parawidie, sondern gebrauchen Sie jetzt nur noch Brillantine Signeur von Emil Geering, Leipzig. Flac. m. Binzel 75 fr. Generaldepot in en gros Verkauf: Sol. v. Zöröf, Budapest.

AGENTEN

zum Verkauf von geschätzten Herrenkleidern, Herrenhüten, Herrenschuhen, Herrenaccessoires, Herrenreiseutensilien, Herrenreisekoffer, Herrenreisekoffer, Herrenreisekoffer, Herrenreisekoffer.

Agenten & Co.,
Budapest, 1. Bezirk, 1. Stock.

Nebenverdienst.
2160 fl. jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche sich in ihren freien Stunden beschaffigen wollen, verdienen. Offerten unter „W X.“ an die Annoncen-Expedition H. Schalek, Wien.

Gutskauf.
Gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht ein adeliges GUT im Preis bis 200.000 fl. Gewünscht wird: Ein schönes Kastell mit Park, Nähe der Bahn. Offerten nur von Besitzern erbittet Richard Pat, Wien, Margarethenstraße 12.

Kork-Tepiche

zum Belegen ganzer Räume, Säulen und abgewinkelte Winkel, in der elegantesten Ausführung, in der verschiedensten Farbe, in der verschiedensten Größe, in der verschiedensten Form, in der verschiedensten Ausführung.

Josef R. Reiser,
Budapest, 1. Bezirk, 1. Stock, 1. Stock, 1. Stock.

Magyar kir. államvasutak igazgatóság. 9247/C. V. szám.

Hirdetmény.
Ezennel közölni szeretlek, hogy a vasuti kocsiokban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak, mint bórondók, táskák, kalapok, ruha és fehérneműek, botok, napernyők, ese nyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adni. Arad f. évi március hó 11-én délelőtt 9 órakor. Fiume f. é. március hó 16-án délelőtt 9 órakor. Budapest, 1896. február hóban. Az igazgatóság. 5784

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die folgende Anzeig zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überreichend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Kauflose für die II. Klasse:
1/1 1/2 1/10 1/20
fl. 40.- 20.- 4.- 2.-
Bei auswärtigen Bestellungen sind für Porto u. Liste 25 kr. zu senden.

Carl Heintze,
Budapest, Servitenplatz 3.

Table with multiple columns containing numbers and names, likely a list of names and their corresponding numbers or prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebirge Sutiafire-
reinen werden sofort angekauft. Adresse in der Gp. 5791

Für Kapitalisten.
Im 8. Bezirk 14 Jahre
steuerfreies zweistöckiges
Haus,
belastet mit 43,000 fl. und
8300 fl. Ertrag. Ist um
64,000 fl. sofort zu verkaufen.
Zu verk. 21,000 fl. tragen
über 3000 fl. jährlich. Selbst-
ständig erhalten Auskunst
Brieflich oder mündlich von
1-3 Uhr bei Braun, Wä-
rbarmarktstraße 60. 40648

**Aufständiger junger
Mann,** ganz verwaist, der
englischen, französischen,
spanischen, italienischen,
portugiesischen, deutschen u.
einiger slavischen Sprachen
mächtig, weltberührt, Kennt-
nis der Mechanik u. Ma-
schinentechnik, sucht Posten
als Reisebegleiter oder als
Volmetisch. Gesl. Zuschrif-
ten erbeten unter „Ange-
nehmen Exterieur“ an die
Gp. 40653

Vertrauensposten.
Ein Herr, 23-35 Jahre
alt, Christ, welcher eine
Bauskaution von 3000 fl
leisten kann, wird sofort
angenommen. Gehalt für
Anfang 60 fl. pro Monat,
Anteil am Reingewinn,
welcher monatlich verrech-
net wird, eventuell Wech-
nung auf der Andrássy-
straße. Beschäftigung täg-
lich 3-4 Stunden. Obwohl
die Stellung eine angenehme
und die Beschäftigung keine
anstrengende ist, wollen sich
doch nur solche Herren mel-
den, welche mit Lust und
Liebe an die Arbeit gehen
und wirklich eine dauernde
Stelle anstreben, da öfterer
Wechsel unthunlich. Nähe-
res Große Feldgasse 24,
2. Stock 31. 40649

Kaffeehaus,
auf das Elegante einger-
ichtet, Cafés, bekannt
gutes Geschäft, 70-80 fl.
Tageslohn, ist unter
günstigen Modalitäten zu
übergeben. Auskunft:
Fred Ignácz, Erzse-
bet-körut 7, ajtó 5. 40178

Junge Dame,
ist, sucht in einem reli-
giösen Hause Unterkunft.
Spricht ungarisch u. deutsch,
versteht Handarbeit und
Weißnäherei.Adr. in der
Gp. 40575

Zündwaarenfabrik
sucht einen bei Spezialei-
händlern, Kreislern u. Tra-
fanten gut eingeführten Agen-
ten für Loco. Dierete un-
ter „S. R. S.“ an die Gp.
40555

**Zu sofortigem Ein-
tritt** sucht eine Baunter-
nehmung bilanztüchtigen
Buchhalter für doppelte
Buchhaltung, der fl. deutsch
und ungarisch korresponden-
ten kann. Ferner **Prakti-
kanten,** absolvirten Han-
delschüler mit schöner Hand-
schrift. Schriftliche Dierete
sind zu richten an Heinrich
Fischer, Lipót-körut 21. sz.
40587

Stein und Lehm.
Kalksteinbruch und Lehm,
zu Nachstellen und Topfer-
waaren besonders geeignet,
nahe an Bahnhafion bil-
lig zu verpachten. Adr. in
der Gp. 40565

Fahrradreparaturen
werden von einem tüchtigen
Fachmanne billig aus-
geführt. Adr. in der Gp.
40556

Kesselschmiede,
die im Rieten von Dampf-
kesseln tüchtig sind, finden
Beschäftigung in der Kessels-
schmiede der Aktien-Gesell-
schaft für Wasserleitungen,
Beleuchtungs- u. Heizungs-
Anlagen in Köbanye, Fá-
zer-utca. 40560

**Kommis aus der
Provinz,** der ungarisch,
deutsch und serbisch spricht,
der Manufakturwaaren- u.
Getreidebranche, tüchtiger
Verkäufer, der in einem
Haus 7 Jahre thätig war,
sucht Stelle zum Eintritt
per 1. April. Adresse in
der Gp. 5782

Deutsches Fräulein
zu Kindern, perfekte Näge-
rin, wird gesucht. Adr. in
der Gp. 40588

Wer liefert?
Mineral-Oele zur Auf-
Kaufabfertigung u. Dierete an
Farbnerwerke Louis Helff-
& Komp., Budapest. 40585

**Eine Witwe (Sie-
beud,** Deutsche, 31 Jahre
alt) welche im Haushalt,
sowie auch in der Kinder-
pflege tüchtig ist, sucht Stelle
in Pest. Adr. in der Gp.
40644

**Sofort zu vermie-
then** 2 freundliche, nett
möblierte Wohnzimmer, 1. St.,
ein- und zweizimmerig, lech-
teres mit einem kleinen
Gasofen mit einem Auer-
brenner für Gastofen
per Monat außer der
Miethe fl. 10.

**Per 1. Mai zu ver-
mieten** ein geräumiges
hohes 5 Meter tiefes Hof-
zimmer, am 1. Stock, mit
ebenfalls Küche, entweder
für 2 Herren oder für eine
kleinere Familie mit höch-
stens 2 Kinder. Beide Woh-
nungen 4. Bez., Leopold-
gasse 37, von 11-2 Uhr
durch den Hausmeister zu
sehen. 5785

**Zu meinem auf den
15. März fallenden Ge-
burstag** wünsche ich nichts,
als einem recht geistvollen
Brief. Welcher Herr wäre
so großmütig mir an die-
sem Tage die Langeweile
zu vertreiben. Geneigte Zu-
schriften erbeten unter „Ein-
sam“ an die Gp. 40664

**Tüchtige Schof-
schneiderin u. Lehrling**
in Pest, werden aufgenom-
men. Adr. in der Gp. 40663

Tisztviselőtele-
pen egy minden kényelem-
mel és díszesen épített
családi ház 245 öbl terü-
lettel, szabad kézhöl eladó.
Czím a kiadóhivatalban.
40671

Kommis,
Christ, der Schuh-, Herren-
mode- und Galanteriewaar-
enbranche, womöglich auch
der slavischen Sprachemäch-
tig, wird sofort acceptirt
bei **Johann Wiff, Rentra,**
5786

188!! 183!!
Nem tudom voltam-e teg-
nap oly boldog még egy-
szer láthatni, de ha nem
ügy kérem, tiszton meg jó
emlékben és ne felejtsem,
hogy távolból epedve vá-
rom boldog viszontlátásunkat.
Kérem aranyos, figyelje
meg napon a, hs ez uton
ismét felkérnem valamire,
ne habozzon, ne utasítsa
vissza kéresem, legyen oly
jó, oly nyílt és csak oly
őszinte, mint ahogy csak
utolsó napokoa volt. Ne
kezdjük újra a dolgot, hisz
azt hiszem már jól tudja,
miképen szeretem, imádom
és nagyrabecsülöm, jól
tudja, hogy csak érette
élek, érdekelt minden tekin-
tetben jobban fogom szem
élt tartani, mint ezt va-
laha tehettem. Legyünk
őszinték és nyíltak egymás-
hoz. Hisz kettőnk érdeke
ezt kívánja. Csak egyétér-
tében, csak egy szívet,
egy lélekkel, csak ha nyíltak
leszünk egymáshoz,
csak úgy óvhatjuk meg ér-
dekeinket és szent titkunkat
és csak így szerezhetjük
meg igaz nyugalmunkat.
Igen, csak nyíltsággal,
őszinteséggel lehetünk boldo-
gok. Kérem, legyen oly őszinte,
szívem, lelkem, boldogsá-
gom, rendelkezhet tehát
velem mindig, tőprekethet
és bologgá is. En csak
most szeretem igazán, csak
most van fölöttem emlékem-
ben, csak most tanulom
meg igazán tisztelni, sze-
nelni és nagyrabecsülni,
mióta nyíltságát és őszinte-
ségét megmutatta. Kérem
is az Isten, áldja és tartsa
meg frís jó egészségben és
ne zavarja őszinteségünket
soha semmi, de semmi
rison meg jó emléken
boldog viszontlátásig. Köz-
vetítőnk díját megfizettem,
ha nyugtát hoznának, sa-
litsa el. Isten vele, vigyáz-
zon jó, drága egészségére,
legyen vigkedvű és gondol-
jon őszinte nagyrabecsül-
jére, örülje. 40646

Okleveles tanító
nemetajku gyermekeket a
legkönnyebb methodus sze-
rint tanít magyarul. Czím
a kiadóhivatalban. 40668

**Wegen schleuniger
Demolierung**
des ein- und zweistöckigen
**ehemaligen Univer-
sitätsgebäudes Cse-
Kossuth Lajos-u.**
Ujvilág-utca,
welches am 5. März a. c.
demolirt wird, verkaufe zu
staunend billigen Preisen
**50 Kurrent-Meter
prachtvolle moderne
Geschäftsportale
samt Spiegelhebeln
u. Eisenrolleang
ferner moderne
Thüren u. Fenster,
prachtvolle 2 Stock
Marmorstiege,
Dachziegel,
Mauerziegel,
Dachholz,
Eipelboden,
Amerikaner Par-
quetten, Bretter,
Traversen etc.**
Näheres:
**J. Sommer, Waiz-
nerstraße 12,
vis-á-vis der Westbahn.**
5794

**Junger Kommis der
Porzellan-Branch** wird
gesucht. Ungarische und
deutsche Sprache, wie auch
hübliche Schrift Bedingung.
Adresse in der Expedi-
tion. 40619

**Klavier in gutem
Zustande** zu kaufen ge-
sucht. Dierete bis 5. d. M.
unter „Kur reelle“ an die
Gp. 40629

**Ein Haus, neuge-
baut, ebenerdig, Gehäuse,**
ist wegen Familienverhält-
nisse in Pest zu verfan-
gen. Adr. in der Gp.
40630

**Wohnungen mit 2,
3-4 Zimmern,** Bade-
zimmer samt Zugehör von
420 fl. aufwärts Neubau,
Gömdörferstraße 56, für 1.
Mai zu beziehen. 40632

**Blagagent für ein
Südrüden- u. Kolonial-
waaren-Engros-Geschäft**
sucht. Anträge unter „Ver-
trauenswürdig“ an die Gp.
40623

Ohne Geld baue ich
jedem mit dem billigsten
Kapital. Adr. in der Gp.
40627

Kommerzielle Kraft,
tüchtig in allen Bureau-
arbeiten, selbstständiger
Buchhalter, sucht Stellung.
Besse Referenzen u. Zeug-
nisse stehen zur Verfügung.
Nimmt Stelle auch für die
Ausstellung. Gesl. Anträge
unter „R. R.“ an die Gp.
erbeten. 40625

**Butorozott két-
ablakos szoba** Andrásy-ut
közéleben azonnal kiadó.
Czím a kiadóhivatalban.
40618

Melléktalálkozásul
ostli munkát elvállal szep-
irásu bankhivatalnok. Szí-
ves megkeresések „Munka-
kedvelő“ jelige alatt a ki-
adóhivatalba ker-tnek. 40608

Teljes elbátással
keres három fiatal úr és
egy 12 éves fia közösen
egy nagyobb és egy kisebb
szobát aprilis elsejére mel-
tányos feltételek mellett.
Ajánlatokat ármezjeléssel
„Pólgáros“ jelige alatt a
kiadóhivatalba kerü-k.
40602

Okleveles
magyar tanító délutáni
foglalkozást. Orák, teol-
vasó vagy társalgóú, esel-
leg más alkalmas állás-
szintén délutánra keres.
Czím a kiadóhivatalban.
40642

**Ezredéves mil-
lenniumhoz** diszbande-
riumnak különféle, régi
magyaroknak parókák és
fürők kölcsönbe adának.
Vidéki megrendelések pon-
tosan eszközöltnék. Bügel-
eisen Henrik, Setafér-utca
7. szám. 40635

**Más Kentmeister,
Rechnungsführer** oder
Buchhalter sucht Stelle auf
größerer Herrschaft ein im
Rechnungswesen und Buch-
haltung, wie in sämtlichen
Bewandter tüchtiger Bilan-
cier, der deutschen und un-
garischen Sprache in Wort
und Schrift vollkommen
mächtig, auch etwas slavisch
sprechend, mit fröh- u. land-
wirthschaftlichen Kenntnis-
sen, gegenwärtig auf einer
Herrschaft als selbstständiger
Rechnungsführer in
Verwendung stehender jun-
ger Mann, 27 Jahre alt.
Gesl. Anträge erbeten un-
ter „D. H. 6294“ an **Saa-
fentsein & Vogler (Saa-
lus u. Co.), Dorotya-
utca 9.** 5788

**Junger Kommiss
oder Praktikant,** der Ma-
nufaktur und Modewaaren-
branchen wird zum sofortigen
Eintritte mit ganzer
Verpflegung acceptirt. Dierete
unter „Gehaltsanspruch“ an **Jung
Pik, V-g-
Ujhegy.** 5787

**Baumaterial
Von dem zu demo-
liren Haus
IX., Pipa-utca 4**
werden per sofort billigt
verkauft:
**Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Pflastersteine,
Dachstühle,
Latten, Bretter,
Thüren und Fenster.**
Näheres an
**Demolirungsplatz, IX.,
Pipa-utca 4.** 5789

Dame sucht Stelle
für einige Tagelöhner als
deutsche Vorleserin oder Be-
gleiterin zu einer Dame
oder älterem Herrn. An-
träge unter „Vorleserin“
an die Gp. 40665

**Ein aufständiges
Mädchen** (Christin) aus gu-
tem Hause wird für eine
Weiß- und Zuderbäckerei
sofort aufgenommen. Franz
Mayer, Christophplatz 7.

**Baugründe 7. Bez.,
Beterdigasse, sowie 7. Bez.,
Dembinskigasse, je 12 Ma-
rter Gassenfront, gegen gün-
stige Zahlungsbedingungen
preiswerth zu verkaufen.**
Adr. in der Expedition.
40660

Eine junge Frau
sucht Stelle in einer Kon-
ditorei, Traikt oder als Kas-
sierin in einem soliden Ge-
schäfte. Adr. in der Gp.
40668

Elegante Caupage
jeden zweiten Tag oder 2
bis 3 Mal per Woche zu
vermieten. Dierete unter
„1000“ an die Expedition.
40657

**Schöner gesunder
Stall** für 2 Pferde, Wa-
genremise, Kutschwohnung
zu vermieten. Dierete un-
ter „100“ an die Gp.
40656

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

**Wohnung, Zimmer,
Küche, Speis, Klost, separa-
ter Eingang, monatlich
20 fl., sofort zu vermieten.**
Adr. in der Gp. 40655

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

**Magyar kir. államvasutak
üzletvezetőség Miskolcz.
1927/III. szám.
Pályázati hirdetmény.**
A m. kir. államvasutak
Bánrve állomásán az 1896.
évi július 1-hó 1-től meg-
üresedő vendéglő üzletnek,
ugyanazon időponrtól szá-
mitott három évi időtar-
tamra leendő béreire iránt,
az az 1899. évi július hó
1-5-ös napjáig ezenel nyil-
vásos ajánlati tárgyalás
hirdetetik. Az 50 kros
bélyeggel és „Ajánlat a
m. kir. államvasutak Bán-
rve állomásán levő ven-
dégglő üzletre 1927 számhoz“
felirattal ellátott, borítékba
zárt és lepecsételt, nem-
különb a kellő okmá-
nyokkal felszerelt ajánlatok,
az 1896. évi május hó 16.
napja déli 12 óráig a m.
kir. államvasutak miskolczy
üzletvezetősége titkári hiva-
latához posta útján térti
vevény mellett nyujtan-
dók he. Banaupézn fejében
pedig 100 frt azaz egyszáz
o. t. frt készpénzben, vagy
állami letételekre alkalmas
értékpapirokban, a nevezett
üzletvezetőség gyjtőpénz-
házánál Miskolczon az 1896
évi május 15. napja déli
12 óráig bétéend. A ven-
dégglő bérelétere vonatkozó
feltételek, a nevezett üz-
letvezetőség III. forgalmi és
keresk. osztályában (II.
emelet a hivatalos órák
tartama alatt megtekinthe-
tték; mért is az ajánlat
tevőkől feltételezetik, hogy
a feltételeket ismerik s
azokat magukra nézve
egész terjedelmökben köte-
lezőknek elfogadják. A fel-
tételtől eltérő, vagy a
külözt határidőn túl be-
érkezendő ajánlatok figye-
lembe vétetni nem fognak.

Az üzletvezetőség.

Kleiner Anzeiger

Ankündigungen werden erteilt und Aufträge übernommen.

Nachlässig
nachweisbar
wird ein Ko-
nemin möglich,
gen Eintritt a
Anträge unter
an die Gp.

Reines, u
schneittens
Mafulatur
um 8 fl. p
zentner
Bei Abwa
mindestens
zentner a
heres in
Diplomirt

Vertre
jur Millen
lung überin
stellung ver
käuferinen
Agentur u.
Kanzlei Ad
Budapest, S
vá-á-er 10
denz deulc
kroatisch, i
tallentisch.

empfehle ich
nische Trens
vicosa un
(Slovakische)
des 1896
echter Oster
70 fr den 3.
jons von 3.
letzere fran
Nachnahme
W d. d. d. d. d.
offerte. G. d.
Beronice
Trenovic

Gewö
eventl
R
per Mai zu
den Säuer
utca 6-6
Waiznerbo
res vorort
F. és fia
1. Stock,
Pläne vorli

Bra
aus anter
garischen
Sprache in
Schrift ma
sofort in
Fabrikstat
irt. Eder
find unter
Expedition

Wen
Küchen
beim Tisch
zu verkauf
Dr. 21.

Két in
fiatal emb
gens jzme
Nador-utca
adóhivata b

Fabri
geht. Es
als Portier
ren, bevo
Gp.

Ein Se
gegen Pest
der Fischer
aufgenomm

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Nachkaffeehaus, nachweisbar gutgehend, wird ein Kompanion...

Reines, unaufgeschchnittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meter...

Zeitliche Abnahme von mindestens 5 Meter...

Diplomierter Lehrer, vorzüglicher Vorbereiter, sucht per 1. Mai oder 1. Juli...

Vertretungen zur Millenniums-Ausstellung übernimmt und Anstellung...

Reine, unaufgeschchnittene Zeitungspapier...

Zimmer, Kofet, monatlich zu vermieten.

allamvasutak, hirtelvény, allamvasutak...

Gewölblokal, eventuell mit Keller, per Mai zu vermieten...

Küchenredenzen, beim Tischler preiswürdig zu verkaufen...

Két intelligens fiatal ember lakás: és teljes ellátást nyerhet intelligens...

Fabrikspartier gesucht, Solche, die schon als Portier angestellt waren...

Ein Lehrling wird gegen Bezahlung bei Brüdern...

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebammen...

Kommis der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer...

Lehrerin für die Nachmittagsstunden zu Kindern...

Sehr nettes deutsches Mädchen, welches gute Köchin ist...

Möbel u. Hausrath, billig zu verkaufen...

Hausmeister, kinderlos, ist zuhause beschäftigt...

Junger Speziale, Kommis wird sofort acceptirt...

Maschinist, geprüft, für neuere Stationäre und Schiffsdampfmaschine...

Großes Geschäft, Lokal mit Portal und Einrichtung...

Billige Gastenwohnung ist Hernádgasse Nr. 11...

Gesucht wird Kapitalist oder Kompanion mit Baareinlage...

Theresienring 25 sind 2 größere Wohnungen im 3. Stock...

Privatloft, Königsstraße 27, 1. Stock 26 bekommt man ausgezeichnete...

Ich suche eine gute Kinderleider-Näherin ins Haus...

Stellungsuchenden wird Gelegenheit zu einträglichen und ehrlichem Erwerbe...

Eine geübte Tapezierer-Näherin findet ständige Beschäftigung bei Leopold Kramer...

Uhren- und Juwelen-Geschäft in Budapest, alter Posten...

Intelligentes Fräulein, der ung. und deutschen Sprache mächtig...

Handelsakademiker mit wenigstens 5jähriger Paris und Kenntniss der italienischen oder französischen Sprache...

Engländer oder Engländerin erhält für eine Stunde täglichen Unterricht...

Lehrerin für die Nachmittagsstunden zu Kindern...

Sehr nettes deutsches Mädchen, welches gute Köchin ist...

Möbel u. Hausrath, billig zu verkaufen...

Hausmeister, kinderlos, ist zuhause beschäftigt...

Junger Speziale, Kommis wird sofort acceptirt...

Ein Billard in guter Zusage, zu kaufen gesucht...

Schneiderin, welche jahrelang in Wien thätig war, empfiehlt sich den Damen...

Bonne zu Kindern, gutgelegen, sämtliche Wohnungen mit Badezimmern...

Gründlich! Klavier- und Violin-Unterricht. Bei leichtfähhiger vorzüglicher Lehrmethode...

Kaffeehaus in einer angenehmen Stadt Ungarns (Komitat Szepes)...

Niemetz Gyula, Budapest, Röck Szilárd-utca 25.

Wiener Damen-Schneider, der mit viel Geschmack und Chic arbeitet...

Schöne Wohnung im ersten Stock, drei Schlafzimmer...

Geprüfter Maschinist, tüchtiger Maschinen- u. Gasmotorenmonteur...

Billiges Darlehen für höhere Offiziere, Staatsbeamte gegen leichte Rückzahlung...

Praktikant mit guter Handschrift und Kenntniss der deutschen Sprache...

Frühjahrs-Lanzkurs, Kubas's Lanzschule, Kerepejestr. Nr. 10.

Lanz-Unterricht täglich von 8 Uhr Nachmittags an nach leichtfähhiger Methode...

Praktikant mit guter Handschrift und Kenntniss der deutschen Sprache...

Frühjahrs-Lanzkurs, Kubas's Lanzschule, Kerepejestr. Nr. 10.

Lanz-Unterricht täglich von 8 Uhr Nachmittags an nach leichtfähhiger Methode...

Praktikant mit guter Handschrift und Kenntniss der deutschen Sprache...

Frühjahrs-Lanzkurs, Kubas's Lanzschule, Kerepejestr. Nr. 10.

Lanz-Unterricht täglich von 8 Uhr Nachmittags an nach leichtfähhiger Methode...

Praktikant mit guter Handschrift und Kenntniss der deutschen Sprache...

Frühjahrs-Lanzkurs, Kubas's Lanzschule, Kerepejestr. Nr. 10.

Lanz-Unterricht täglich von 8 Uhr Nachmittags an nach leichtfähhiger Methode...

29 éves fiatal ember, biztos és jövedelmező állásban...

Kitünő fehér, budai pécsenye-bor 1884. és 1885. évi termes...

Egy nagyobb házban házmesterei állást keres egy házaspár...

Rossz mama, miért nem adsz életet magadról?

Tej, 100 literen felül szerződési vétellel kerestek...

Egy szépen bu-torított kábellos szoba, külön bejárattal...

Túrócmezőben, Szt. Mártonhoz és Rutikához közel...

Szatóc-üzlet, legjobb forgalmu helyen...

Acsászfürdőnek szomszédságában egy kősepraktornak alkalmas helyiség...

Fräulein, das vorzügliche Fräulein, Schneiderin, Wirtschaftlerin...

Intelligente junge Witwe, die vorzügliche Zeugnisse hat...

Gastzimmer, Aussicht, Josephspromenade, pro 15. März zu vergeben...

Handarbeiten, Tapezierer, Näherin, Hausknecht und Lehrjungen...

Brandweinfessel mit Schlange zu kaufen gesucht...

Leitungen, Kleinhandels- u. Darvas és társa, Károly-utca 57...

Suche Stelle als Kassierin hier oder in einem Badeort...

Ein deutsch-ungarisches Fräulein, welches den 1. Elementarlassen Unterricht...

Kalbfleisch vom Schlegel, ja Qualität, ver-folgt täglich frisch geschlach-tet...

Kalbfleisch, tagtäglich frisch, verwendet in 5 Kilo-Küchlein...

Ein Pädagoge ertheilt gründlichen Unterricht in den Volks-, Bürger- u. Handels-schul-Lehrgegen-ständen...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen.
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 39729

Villányer Weine
כשר של פסח
Ich versende so wie jedes Jahr auch heuer in Gebinde von 50 Liter aufwärts per Eisenbahn vorzügliche Tischweine, weiß a 24 kr., roth a 26 kr. per Liter frankirt nach jeder Station nach ganz Ungarn. Gebinde nehme zum berechneten Preise franko Villány zurück. Auch ganz feiner Kabinett-Wein u. weißer Nistinger Weine a 4 Liter-Korbflasche per Postnachnahme a fl. 2.60 franko. Hochfeiner alter Sipowitz, Treberbranntwein, Lagerbranntwein, Wacholdergeist ebenfalls 100 fl. 5-jährige Waare, Alles eigener Produktion per 4 Liter-Korbflasche a fl. 4.20 frankirt per Postnachnahme. **Josef Váradi**, Realitätenbesitzer in Villány (Komitat Baranya). 5611

Empfehle meine selbstgelesten ungarischen Prima Weiß-, Roth- und Schiller-Weine neue und alte
Weine כשר של פסח 50 Liter aufwärts gegen Nachnahme. Preis 24, 26, 28, 32, 40 kr. Gebinde berechnen zum Kostenpreis und nehme selbe franko retour. Auf Verlangen sende 1/2 Liter vom hiesigen orthodoxen Rabbiner. **Moses Braun, Waizen.** 40176

Villányer Weine, roth, weiß, Schiller, כשר ושל פסח ודוכשר כשר
versende von 50/60 u. 100/120 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu 23, 25, 28, 30 fl. per 100 Liter. Gebinde zu Fabrikspreisen und werden franko retourgenommen. Sipowitz und Treber a 60-70 fl. **M. Gold, Villány.** 5612

Ügynökök, részletveik eladása végett, magas jutalék mellet, esetleg fix fizetéssel is felvétetnek.
„Mercur“
Budapest, V., Dorottya-utca 12. sz. intézőndök. 5767

Lehrling wird für ein Spezerei- und Delikatessengeschäft sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 40503

Ein Haus in Groß-Maros mit vier Zimmern, eine Küche, Speis, Veranda, großen Keller und ein veredelter Weingarten mit 400 Oklafter ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. 39379

Tüchtiger Ziegelmeister oder Ziegelbrenner sucht Stelle. Gesl. Anträge unter Chiffre „S. G. 96“ an die Expedition erbeten. 40357

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Kálmángasse 19/a, Parterre 5. 40615

Hauseigentümer! Adaptierung, Färbelung
von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billig Julius Biermann, Maurermeister, Akácfa-utca 57. Telephon 22-66. 39096

Leitische Bonne oder Kindergärtnerin zu zwei Kindern gesucht, welche auch häusliche Arbeit versteht, gegen 10 bis 12 fl. Monatsgehalt u. ganze Verpflegung. Diejenigen, welche sich um die Stelle bewerben, sollen ihre Zeugnisse samt Photographie an **Brüder Rosenthal's Nachfolger in D. Szaba** einreichen. 5770
Es wird gesucht zur selbstständigen Leitung eines besseren Uhren- und Juwelengeschäftes in der Provinz ein tüchtiger Uhrmacher oder Goldarbeiter, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, Israelit, ledig und im Alter von 30 bis 35 Jahren. Kautionsfähige Bewerber werden bevorzugt. Offerte, wemöglich mit Referenzenangabe, werden unter Chiffre „Geschäftsführer“ an die Exped. erbeten. 5756

Photographie.
In einer großen Provinzstadt ist ein altrenommiertes photographisches Atelier samt Einrichtung billig zu verkaufen. Ader. in der Exped. 40338

Privatbeamter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter, sucht für Abendstunden oder Nachmittags Nebenbeschäftigung Gesl. Anträge unter „K. A.“ an die Exp. erbeten. 40490

Konkurs.
Bon Seite der **Alt-Bistritzer** isr. Kultus-Gemeinde wird ein tüchtiger Vorbeter, Schöchet, Koreh und Bodek gesucht. Bewerber müssen befähigt sein, rabbinische Funktionen zu versehen. Möbel wird bevorzugt. Gehalt 1000 Kronen, 100 Kronen Wohnzins und Nebenemolumente. Offerte und Zeugnisse sind bis zum 15. März l. J. an den Gemeinde-Vorstand zu richten. 5757

Ein Mädchen, perfekte geübte Schneiderin, offerirt sich den geehrten Damen zur Anfertigung und Umgestaltung von Toiletten aller Arten. A. Sch. V., Balatingasse 17, 3. St., Thür 18. 40537

Ein kleines Wende-haus-Kassen, mehrere eiserne Gartensessel sowie 3 Nischen-Goldspiegel sind billig zu verkaufen. Ader. in der Exped. d. Blattes. 40580

Möbel von drei Zimmern werden verkauft, darunter Schlaf- u. Speiszimmer-Einrichtung, Spiegel, Garnitur, Dwan, auch einzeln zu haben. Donaugasse Nr. 12, I. Stock 7. 40516

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Parkas H., gépharmaszykötészete, Budapest, Szechenyi-toza 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-tarie genügt. 5733

Gener- und einbruchssichere Kassen, Kassetten, Kopierpressen, Stahlpanzer-Kassen, Treforen und Einsätze, absolut sicher gegen gewaltsamen Einbruch.
Theodor Wiese & Co., Budapest, Dörmelgasse 1. 5764

Seirath.
Bankbeamter in einer größeren Provinzstadt, Katholik, Junggeheiratet, 40 Jahre alt, pensionsberechtigt, mit derzeitigem Jahresseinkommen von 1500 fl. und etwas Vermögen, wünscht ein häuslich erzogenes Mädchen heiterem Gemüths, nicht unter 25 Jahren, welches 5000 fl. Mittelfort besitzt, zu heirathen. Gesl. Anträge unter „Intelligent“ aber auch bescheiden Nr. 29“ an die Expedition 40411

Tafel-Aepfel!
Delikates, fehlerfreie handgewählte schönste, schmackhafte und haltbare Winterapfel, liefert in reiflicherer Verpackung 100 Kilo fl. 7.50 und Müller 5 Kilo-Postkörbchen franko 80 kr. **H. Henne-Feldmann, Ungacs W., Döfler.** 5584

Tüchtiger langjähriger Buchhalter übernimmt Stundenbuchhaltungen gegen sehr mäßiges Honorar. Anträge unter „Verlässlich 500“ an die Exped. erbeten. 40465

Deutsche Erziehlerin, die auch Klavier unterrichtet wird sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 40502

4- bis 5prozente Amortisations-Vorlehen und Konvertierungen auf Güter, Mühlen, Budapest und Provinzhäuser. Billige Bauschulden u. Finanzierungen aller Art. Personal- und Portefeuille-Kredite zu 6 1/2% besorgt prompt legalisirt - es Jezalög Forgal i Iroda, Klein A., Budapest, Kerepesi-ut 55. 40553

Konkurs.
In den **Bács-Bretonvähör** isr. Gemeinde wird ein zeitgemäßer Kantor, Schöchet, Ubbodek, Koreh, mit dem Jahresgehalt von fl. 300 samt Schewchita u. Nebenemolumenten zum Sterbefall 1896 aufgenommen. Zum Probeprotokoll werden nur die Verurtheilten zugelassen. Reisepfeifen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Der Vorstand.** 5714

Hausmeisterstelle sucht ein kinderloses Ehepaar, welches auch jetzt in einem großen Hause ist. Hat gute Zeugnisse und ist sehr verlässlich, versteht auch jede kleinere Hausreparatur zu machen. Ader. in der Exped. 40450

Möbel auf Raten. Gute, solide Tischler- und Tapezierer-Möbel zu den billigsten Fabrikpreisen bei constanten Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan, Budapest, Museumsring Nr. 10,** neben dem Polytechnikum. 5773

Englisch in 4 Monaten, gesunde, grammatische Basis u. praktischer, erfolgreichster Konversations-Methode, tüchtiger Meister. Conversations lessons for professional. Handelslehrerbundung. **Stephan Hiller, V. Melleg-utca 9, . St., Thür 22.** 40362

Zeitungs-Expeditions-Mädchen oder Frauen, die in ihrem Fache gut und tüchtig sind, finden Lohnende u. dauernde Beschäftigung. Solche, die auch Adressen abziehen können und auch conver-tiren, haben Vorzug. Ader. in der Exped. 5761

Konkurs.
An der isr. Pitalgemeinde **Cserventa (Bácska)** ist die Stelle eines **קוב"ץ וק"ר** der zugleich ein tüchtiger **חשבון** sein muß, mit dem Jahresgehalte von 600 Kronen, ankündiger Wohnung, ganzer **חשבון** Nebenemolumente bis 1. Mai zu beziehen. Bewerber haben Offerte nebst Zeugnis-kopien und Angabe ihres Alters und Familienstandes, **חברת** müssen von anerkannten Rabbinen sein, bis zum 28. März an das gefertigte Präsidium einreichen. Zum Probeprotokoll werden nur Bernfene zugelassen und nur dem Acceptirten werden 40 Kronen Reisepfeifen vergütet. **Cserventa, den 24. Februar 1896. Bächler Leopold, Präses.** 40341

Kaffeehaus, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen Ueberfluthung ins eigene Haus billig zu verkaufen. Ader. in der Exped. 40551

Für eine auswärtige bedeutende Sutfabrik wird eine tüchtige Directrice, welche gut zu steuern und die Manipulation der Futter versteht, zu günstigen Bedingungen zu acceptiren gesucht. Anträgen unter „N. 24“ übernimmt die Expedition. 40511

Ein Ladenmädchen, Christin, mit deutlicher, guter Handschrift wird für ein hiesiges Detail-Geschäft gesucht. Anträge unter „S. 40“ an die Expedition 40452

Schöne kleine Casenwohnung, unumwöhnt (Donaufront gelegen), einsehnliches geräumiges Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis etc., wird von einem Gargon für 16 Gulden Jahreszins nebst Bedienung u. Wäsche ab 1. Mai, allenfalls auch früher, an eine mögliche kinderlose reine, ruhige Partei vermietet. Anträge unter „Reine, ruhige Partei“ an die Exped. 40471

Diplomirter Forst- und Wasserbautechniker, welcher im Bau von Kläusen und Schwellen, ferner Triftbauten und Stützregulirungen Erfahrungen besitzt, außerdem im Hochbau-fache bewandert ist, wird für eine große Herrschaft in Galizien per sofort gesucht. Gefordert wird die Kenntniz der deutschen u. einer slavischen Sprache. **Der Posten** ist ein dauernder. Offerte mit Zeugnis-abschriften, Angabe der Ansprüche und des Familienstandes sind zu richten an die Holzindustrie-Aktien-gesellschaft, **Leopold von Popper, Budapest, V., Mondgasse 23.** 5774

Eisenmöbel, Gartenmöbel, Stuhl- und Kaffeehaus-Einrichtungen, billig zu haben bei **Gelb & Böcsi,** Kunstseidenfabrik, Budapest, Andrássystr. 46. Anfertigte Preis-courante derjenigen gratis. 5682

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Váci-utca 23.** 5761

Ein kalligraphisch schöne Handschrift besitzender Komptoirist, der nebst der ungarischen auch die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, findet in einem hiesigen Kreditinformationsbureau **sofortiges dauerndes Engagement.** Offerte, die mit Referenzen und Angabe von Gehaltsansprüchen versehen sein müssen, sind unter „S. M. 400“ an die Exp. zu richten. 40445

Eine Industrieschule abholter Fabrikleiter, welcher schon als solcher in Möbelfabriken mit gutem Erfolg gewirkt hat u. auch technische Praxis besitzt, wird für eine größere Möbel- und Holzindustrie-Waarenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. **Jg. Sarkány, Möbelfabrikant, Budapest, 4. Bezirk, Donaugasse 15.** 40446

Geschäftsverkauf. Ein am hiesigen Plage seit 24 Jahren bestehendes, bestrenommiertes Kurz-, Wirt-, Herren- u. Damenmodewaarengeschäft ist zu verkaufen. Nöthiges Kapital 10 Mille baar. Ader. in der Exp. 5742

Fleisch Täglich ver-tende frisch geschlachtetes Kalb- oder Rindfleisch, hinteres vom Schloßel, dick, weiß und entbeint, in 5 Kilo-Körbchen zu je fl. 2.45 franko Nachnahme. **Kampfer, Monasterysta Nr. 16, Galizien.** 40484

Als Kassierin sucht ein älteres kautionsfähiges Fräulein aus guter Familie Stelle in einem soliden Geschäft. Ader. in der Exp. 40408

Küchengeräth-schaftsgeschäft auf belebtester Straße. Ist wegen Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Ader. in der Exped. 40497

Nyári lak, a fővárostól vicinálissal 35 percnyire, télen és nyáron lakható, (4 szoba, 2 konyha, fürdőszoba, veranda, teljes vízvezeték, gyümölcsös kert, árnyékos udvar), olcsón eladó. Közvetítő díjazatik. Czim a kiadóhivatalban. 39084

Neue Sägegatter. System Lopham 18", 24" und 30", komplet mit Klotzswagen und Aufschieben, prompt lieferbar. Zu besichtigen in der Budapest-er Mühlenbau- und Maschinenfabrik **Podinecz & Heisler, Budapest, Botond-u. 7.** 5466

Ein Haus zum Demo-niren wird sofort verkauft. Ader. in der Exp. 40337

Gelddarlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhäuser mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation, Personal-Kredite bis 10,000 fl. in viertel-jährigen Teilzahlungen zu 6 Prozent besorgt die „Magyar szálalóg orgalmi intézet“ (**Schwarz, Gula**), Budapest, Kerepesi-utca 65 66/67. 40645

Kereskedök és Iparosok Banktársasága m. sz.
Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt solenten Budapest-er Kaufleuten u. Industriellen unter constanten Bedingungen: **Personalkredit** von 50 fl. bis 8000 fl. **Portefeuillekredit** von 500 fl. bis 8000 fl. **Intabulationskredite** auch auf **1. Sätze**. Vor-schüsse auf Werthpapiere. Seit dem Bestande des Instituts wurden keine Nachzahlungen eingeholt - Auskünfte werden ertheilt und Kreditgesuche an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. **Die Direction.** 39530

Tausende Reste Seidenstoffe, Teppiche, Vorhänge, Stoffe, enorm billig, große Teppiche fl. 6.50 bei **Joseph Neumann, Moh-rengasse 7/9 im Hofe.** 5752

Tischweine, weiße per Liter 24-32 kr., rothe per Liter 15-25 kr. liefert von 30 Liter aufwärts gegen Nachnahme **Rudolf D. Sacer, Finne,** Muster-Kollektion bis 5 Kilo kostet 1 fl. 5494

Dampfmühl-Ver-kauf. In Karzag ist eine neueregerichtete Dampf-mühle mit einstödigem Haupt- und Nebengebäude samt Grund bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Einrichtung besteht aus einer stabilen Dampfmaschine-Anlage, 3 Paar 42" Steine, 1 2ter Gang-stein Walzen-stühle, Mehlmörser, Getreidereinigungsmaschine, Tarax, Cureta, Aufzügen und kompletten Antriebs-mechanismen. Näheres bei **Podinecz & Heisler, Budapest, Váci-körút 27. sz.** 5746

Konkurs.
In der isr. Gemeinde **Temerin, Kom. Bács,** ist die Stelle für einen guten Vorbeter **שוד"ץ וברוק וק"ר** bis 22. März, eventuell bis 1. April, zu besetzen mit dem Gehalt von 760 Kronen, freie Wohnung, 48 Kronen auf Winterheizung, 40 Kronen für Schwere-Kaditscha Bedienung. Derselbe hat den Dienst in Gemeindegemeinschaften und das Intasso zu besorgen. Probeprotokoll erwünscht. Zeugnisse mit Angabe des Alters und Familienstandes sind persönlich der Gemeindevor-schreibung vorzulegen. Nur dem Acceptirten werden die Reisepfeifen mit 30 Kronen vergütet. **Temerin, 27. Februar 1896. Der Kultus-vorstand Karl Gufmann.** 5750

Stutzflügel, wenig gebraucht, 250 fl., Piantino 230 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabricate, sehr preiswürdig zu verkaufen und auszuweisen im Muster-laviersalon Kerekes, Budapest, Kerekes-boulevard 21 (par-utva r) 5269

Nagy-Kátán szakszeletiek egy nagyobb kerekedés, hol nagy vidék és egész új városrészt építették. 40361

Th
Dienstag, 3. März 1896
Nemzeti sz...
A paris...
Vigjáték 3 felvonás...
Gondinet Edm...
Briehanteau...
Savourette...
Pontaubert...
De Pongrolles...
Goutran...
Geneviève...
Pontaubertné...
Kézdeté 7 or...
Die Fort...
sch auf Seite 2...
Etablis...
Das Inter...
gramm...
Chant...
Ca...
I...
Außerdem die...
STEIDL und...
„Paris...
fon...
Karten-Vor...
HE...
OR...
Durchlags...
Prima Spezia...
Die...
HEDV...
Sensationell!
Ado...
da...
Stürmischer...
KLA...
au...
Lui and...
ung-deutsche...
letische...
Coubrette...
Fesche G...
Café Herz...
Logen...
sternsitz od...
sitz oder B...
Im Vorverkauf...
Bal...ons...
Echt...
für...
Ein Coupon...
Lang, komplet...
Anzug (Mod...
Gilet) geben...
Ein Coupon...
schieberische...
Fabrikpreisen...
Siege...
Muster gratis...
Besondere...
Fabrikorte...
verlegene...
W...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. März 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.
Havi bérlet 2. szám.
A párisi.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Gondinet Edmund.
Erichantean Nádai
Savourette Vizvári
Pontaubert Hetényi
De Fougères Horváth
Goutran Jatabár
Geneviève Palotai
Pontaubertné Lendvayné
Kezdeté 7 órákor.

Magy.kir.operaház.
Havi bérlet 2. szám.
A cremonai hegedős.
Opera 2 képpben. Szövegét írta Coppée Fernex és Beauchair Henrik. Zenéjét szerzette Hubay Jenő.
Az érczember.
Fantasztikus ballet 2 felvonásban, 4 képpben. Irta Kerpner István
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Neu! Heute: Original!
Medea im Hause Jeiteles.

Grosse Ausstattungssposse mit Tanz und Gesang von H. Leitner. — Musik theils komponirt, theils arrangirt von A. Knoch.
PERSONEN:
Jeiteles, Kostümschneider . . . Herr Schönberg
Thilda, seine Tochter . . . Frau Kassina
Hermann, sein Sohn, Tanz- und Gesangslehrer . . . Herr Kassina
David Morgenstern . . . Herr Rott
Goldlilie, eine Indianerin . . . Frau Weiss
Taubenauge } deren Kinder . . . Mariska
Kleiner Bär } . . . Herr Pfeiffer
Knoblauchblüthe, Goldlilien's Amme . . . Fräulein Bollmora
Cora } . . . Fräulein Reuter
Linda } . . . Fräulein Schönauf
Elsa } . . . Fräulein Dedy
Nora } . . . Herr Baumann
Jean } . . . Fräulein Blumé
Eine Dame . . . Fräulein Moser
Hausmeisterin . . . Fräulein Martini
Erster Detektiv . . . Herr Steinhardt
Zweiter Detektiv . . . Herr Burger
Ela Talmudschüler . . . Herr Burger
Spielt im Hause Jeiteles. Ferner Auftreten des weltberühmten italienischen Opern-Quartetts
„VESUVIANA“
bestehend aus 4 Herren der ersten Opern-Kräfte des Scala-Theaters in Mailand auf ihrer Durchreise nach Amerika.

Café Schön,

Offe Waitnerstrasse und Feldgasse.
Nur noch 3 Abschieds-Konzerte
der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und Deutschland zurückgekehrten **Wiener Elite-Damenkapelle**

Litschauer,

bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer.
Entrée frei!
J. Schön, Cafétier.

KÖVESI's grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPEST.

Wahre Sehenswürdigkeit.
Erzsébet-körut Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Heute Novitäten-Abend! Zur ersten Aufführung gelangen: a) „Czimer-csarnok“ ung. Orig.-Marsch v. Kövesi; — b) „Matthilden-Klänge“ Walzer von Kövesi.
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Király-utca Manó Mandl's Király-utca

88 Café Hunyadi 88

Heute und täglich vollständig neues Programm.

Auftreten
der Damen:
Bertha Voltersa, Walzer-Sängerin.
Mitzi Ferry, Chansonnette.
Rozsai Janka, ung.-deutsche Sangerin.
Mitzi Raimann, Tirolienne.
Emmy Forchette, internationale Sangerin.
der Herren:
Martin Schenk, Charakterkomiker.
Jacques Weiser, Gesangs-komiker.
Adolf Steinau, Dialektkomiker.
Stefan Schneider, Tenorist.
Karl Grätz, Kapellmeister.
Täglich 2 urkomische Possen.
Anfang 8 Uhr! Entrée frei!
An Sonn- und Feiertagen Entrée 20 fr.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze

(Café ELISABETH), Königsgasse Nr. 23.
Durchschlagender Erfolg!
Heute:

DER MESCHUMET, Lebensbild.
Nathan . . . Direktor Maurice.
In Vorbereitung: „Der Schickernik“.
Avis! Donnerstag, am 5. März 1896, Benefiz des Kapellmeisters und Komponisten **Alexander Weisz.**

Letzte Woche!

Die von der

Konkursmasse M. LUEFF

Budapest, Waitznergasse 28,
noch zurückgebliebenen

engl. u. französischen Parfüms u. Toilette-Artikel werden zu Spottpreisen ausverkauft.

TRAUUNGS-ANZEIGEN,

BALL- UND SOIRÉE-EINLADUNGEN
Liefere äusserst elegant und billig
BUDAPEST,
G. KANITZ & SÖHNE, DOROTHEAGASSE Nr. 12.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Das Interessanteste im März-Programm ist das Auftreten der

Chanteuse Creole

Carlotta Kara

Außerdem die **WENADOS-TRUPPE, ROBERT STEIDL** und das ungeschwächt zugräftige Sensationsballet

„Pariser Leben“

sowie mehrere neue Nummern.
Karten-Vorverkauf in der Trafik Andrassystrasse 38.

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Durchschlagender Erfolg des neuen Programmes!
Prima Spezialität! Grand Attraktion!
Die Vorzüglichste in diesem Genre:

HEDWIG DÖRING

genannt der kleine Robold. Unerreicht!
Sensationell!

Adolphe Burry,

das Phänomen der Equilibristik.
Stürmischer Beifall! Niefiger Erfolg!

KLARABARKANY

ausgezeichnete Kofülm-Soubrette.
Lui and Max, Musical-Clown, Louise Rück, ung.-deutsche Operetten-Sängerin, Msr. Wermke, athletische Kraftproduktionen, Vera Marlo, Kofülm-Soubrette. Ueber 50 engagierte Kunstkräfte.
Die beliebtesten Komödien:

Fesche Geister. Ein Strohvitwer.
Café Herzmanns nebenan. Geöffnete Billards.
Freie Plätze: 200

Logen 1 fl., Logensitz 1 fl. 50 kr., Orchestersitz oder Fremdenlogensitz 2 fl., Entréesitz oder Balkonsitz 80 kr., Galeriesitz 50 kr.
Im Vorverkauf in der Trafik: Entréesitz oder Balkonsitz 70 kr., Galeriesitz 40 kr.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.
Heute:

„Unsere Leute in Neu-Jerusalem.“

Singspiel von Moriz Fischer, Musik von R. Kolodziej, skl.
PERSONEN:
König Salomo Hirsch Beer I. . . Fürst
Königin Rachel . . . Celestine Drexler
Prinz Pessach . . . Martini
Fürst Feisch Mandelmilch, von und zu Flaumenburg, Minister der äusseren Angelegenheiten, Vorstand des geheimen Kabinetts, Besitzer des goldgestickten in Brillanten versetzten Mogenovid-Ordens . . . Aalbach
Fürstin Maltsch, geb. Zwetschenköster . . . Julie Wolf
Prinzessin Salata . . . Helene Burger
Graf Lulu Zwiebelsaft, Finanzminister . . . Fleischmann
Graf Chaim Raff, Ritter der lederen Plint, Kriegsminister . . . Kiss
Maritta, Page . . . Flora Welten
Dr. Rheims, Ober-Sanitätsrath und Gemeindevorstand . . . Pauly
Rosita, Schürerin . . . Sophie Ferencozy
Jetta, Kammerzofe . . . Bertha Berg
Mordche Pipik, Offizier . . . Kriener
Mayer Schorr . . . Jaulus
Dori Feuerschwamm } Freiwillige . . . Reiss
Koppi Pappensiel } . . . Lewy
Jossi Kakas, Tambourmajor . . . Josephine Deloiseur
Gerson, Trompeter von Jericho . . . Emmy Witmann
Jerusalem, Heiliger Volk — Neue Dekorationen, gemalt vom Jerusalemer Heiliger Ibrahim Hirschkraft, die von Herrschaften abgelegten Kostüme aus dem Atelier des Maison Schlieferle (Jerusalem, XXI, Ganedenstrasse 1). Die bei der Parale, den Massen-Aufzügen, Evolutionen vorkommenden Trakehner-Hengste stammen aus dem Marstall des Königs Beer I.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
Heute:

Grosses Konzert

des Wiener Damen-Elite-Orchesters
Hornischer.
Täglich neues Programm.
Entrée frei! Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

Grand Orpheum „Jockey“,

äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.
Direktion: J. Scheinern, J. Schneckenendorfer.
Regisseur: Joseph Eskreis.
Heute Auftreten der

polnischen Gesellschaft aus Lemberg unter Mitwirkung der Frau Rachel Axelrad.
Neu! Zum zweiten Male: Neu!

Die spanische Zigeunerin.

Anfang 8 Uhr.
Reservirt Platz 1 fl. Entrée 50 und 30 fr.
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
J. Schneckenendorfer, Cafétier.

Echte Brüner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon Nr. 3 10 fl. 4.80 aus guter
lang, kompletten Herren . . . fl. 6.— aus besserer
Anzug (Hose, Weste und . . . fl. 7.75 aus feiner
Gilet) gebend, kostet nur . . . fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenstoffe, feinste Kammgarne etc. etc. verbindet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen: (Strobe Auswahl, immer frische Güter verlegene) Waare, ihre, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausföhrung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Allerlei.

(Des Hooipoeten Alfred Austin) erste „amtliche“ Leistung — eine Verherrlichung Jameson's und seines Raubzuges, die erst in der „Times“ abgedruckt wurde und dann in der „Alhambra“ vor einer herrlichen Deteration allabendlich das Ergöhen eines chauvinistischen Publikums erregte — wird vermuthlich den Gegenstand einer parlamentarischen Erörterung bilden. Herr Parker Smith wünscht nämlich zu erfahren, welchem Minister der Hooipoet untersteht, um seine Beschwerden über den letzteren an die richtige Adresse geben zu können. Parker Smith ist der Meinung, daß, wenn ein aus öffentlichen Mitteln bezahlter Dichter derartige Dinge schreibt, das Ausland den Verdacht hegen könnte, die Regierung billige den Jameson'schen Raubzug. Er hält es deshalb für wünschenswert, daß in Zukunft die zuständige Behörde über hoidichterische Inspirationen die Censur übernehme. Man braucht keine Furcht zu haben, daß unter solchen Umständen Regulus das Joch abschütteln werde. Er wird es resignirt tragen, um weiterhin an der Staatskrippe stehen zu können. In der That ist kein Minister verantwortlich für das Treiben des Hooipoetens. Die Regierung schlägt ihn vor, wenn eine Bilanz vorhanden ist, und hat mit ihm weiter nichts zu schaffen. Der Laureatus kommt unter die Zucht des Lord Chamberlain, der hier das Censuramt übt und dafür jährlich 40,000 Mark bezieht. Dem Lord Chamberlain oder seinem Gehilfen ist jedes Bühnenstück und jeder Ringeltangelgefang zur Billigung einzureichen. Ob dieser Vorbehalt in jedem Falle genügt wird, ist freilich zweifelhaft. Wenn die Anfrage des Herrn Parker Smith das Haus beschäftigte, so wird es nicht zum ersten Mal sein, daß der Versuch gemacht wird, das Haus zum Richter über dichterische Leistungen zu machen. Als vor etwa sechs Jahren Swinburne in der „Fortnightly Review“ sein Gedicht gegen den Czaren veröffentlicht hatte, das vielfach als Anreizung zum Tyrannenmord aufgefaßt wurde, brachte Herr W. O'Brien diese Angelegenheit vor die Gemeinen. Er wünschte zu wissen, ob die Regierung des Czaren sich beim englischen Kabinett über diese „Ausbreitung“ beschwert habe und ob letzteres Herrn Swinburne zu verfolgen gedente. Um dem Hause die ganze Scheuphlichkeit dieses Dichters klar zu machen, verlas er die von ihm beanstandeten Verse. Aber als er an die Stelle kam „Nacht kennt nur einen rothen Stern — Tyrannenmord“, da unterbrach ihn Mr. Speaker zornig mit dem Ruf zur Ordnung und mit der Erklärung, daß das Haus nicht die Meinungen eines Dichters zu kontrollieren habe. Der damalige erste Lord des Schatzes, W. H. Smith, beantwortete die Anfrage des um das Leben des Czaren besorgten Herrn, daß weder er, noch einer seiner Kollegen von dem Swinburne'schen Gedichte etwas wisse. Obwohl er so und so viele Tausend Exemplare der „Fortnightly Review“ absetzte (Smith war Besitzer des großen Instituts zum Vertrieb von Zeitungen), nahm er sich nicht die Zeit, dieses Blatt zu lesen. Diesmal wird sich die Regierung nicht so leicht aus der Affaire ziehen können. Die „Times“ liebt jeder politische Mann, ob er sie liebt oder nicht, und wer „Jameson's Ride“ nicht aus dem Weltblatt kannte, muß das Gedicht unbedingt im Weltgeltangel „Alhambra“ gehört haben. Den besuchen auch Minister.

(Zwei Depeschen aus dem Jahre 1871.) Am 27. Februar 1871 richtete Kaiser Wilhelm I. an den Kaiser Alexander II. von Rußland folgende Depesche: „Versailles, 27. Februar. Mit unaussprechlichen Gefühlen und der Gnade Gottes dankend zeige ich Ihnen an, daß die Friedenspräliminarien zwischen Preußen und Oesterreich unterzeichnet worden sind. Der Graf, aber ohne Bistort, Deutsch-Lothringen mit Meß sind an

Deutschland abgetreten worden, eine Kontribution von fünf Milliarden Francs wird von Frankreich gezahlt werden. Nach Maßgabe der Bezahlung dieser Summe wird das Land in drei Jahren geräumt werden. Paris wird bis zur Ratifikation durch die Nationalversammlung in Bordeaux theilweise besetzt werden. Die Details der Friedensverhandlungen werden in Brüssel geführt werden, sobald die Ratifikation erfolgt sein wird. So stehen wir denn am Ende eines ebenso glorreichen als blutigen Krieges, welcher uns mit einer Frivolität ohnegleichen aufgezwungen wurde. Preußen wird niemals verzeihen, daß es Ihnen zu verdanken ist, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat. Möge Gott Sie dafür segnen. Für immer Ihr dankbarer Freund Wilhelm.“ — Die Antwort des russischen Kaisers lautete: „Ich danke Ihnen für die Anzeiger der Details der Friedenspräliminarien. Ich theile Ihre Freude. Geben Gott, daß denselben ein dauerhafter Friede folge. Ich bin glücklich, im Stande gewesen zu sein, Ihnen als ergebener Freund Meine Sympathien zu beweisen. Möge die Freundschaft, welche uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern.“

(Im amerikanischen Lager der Heilsarmee) ist eine Revolte ausgebrochen. Der dortige Leiter der Arme, Ballington Booth, hat sein Amt niedergelegt, was wohl gleichbedeutend damit ist, daß sein Vater, der „General“, ihn abberufen hat. Seine Untergebenen wollen ihn und seine Gemahlin aber nicht gehen lassen. Ballington Booth hat die freie Luft Amerikas geathmet und kann sich nicht mehr in das diktatorische Regiment, wie es vom Hauptquartier in London ausgeht, fügen. Auch die Heilsoldaten murren. Sie sagen: „Wir sind Amerikaner, wir wollen uns nicht von englischen Offizieren, die uns über Kanada zugeschickt werden, befehlen lassen.“ Die Meisten sind für die Gründung einer eigenen amerikanischen Heilsarmee unter Ballington Booth als General. So ist es allen Religionen in Amerika gegangen, selbst die katholische Kirche ist in America eine andere als in Rom, Wien und Madrid. Nach den letzten von New York eingetroffenen Nachrichten will Ballington Booth den Befehl über die Heilsarmee nicht niederlegen. Auch weigert er sich, Befehle von England, das heißt von seinem Vater entgegenzunehmen.

(Die Drini'sche Sammlung.) Aus Rom schreibt man vom 25. Februar: Am 12. März werden die Kunstgegenstände und das Mobilien des Palazzo Drini versteigert. Die Fürsten Drini, deren materieller Ruin durch diese Versteigerung beurkundet wird, sind eines der berühmtesten römischen Fürstengeschlechter, allezeit getreue Anhänger des Papstes und der päpstlichen Partei. Ihrer Familie sind drei Päpste entsprossen: Nikolaus III. (1277 bis 1282), Benedict XIII. (1724—1730) und Clemens XII. (1730—1740). Die Familie betrachtet als ihren Stammvater den römischen Ritter Vipsius Ursinus. Zahlreiche Drini haben sich als Staatsmänner und Feldherren einen Namen gemacht, von jenem Matteo Rossi Drini an, der im Jahre 1155 den Kaiser Barbarossa in Rom angriff und dafür später vom Papste den Titel „Vater des Vaterlandes“ erhielt, bis auf Paolo Giordano Drini herab, der in den Jahren 1866 und 1871 Italien vor einem Einfälle der Türken schützte. Ein Zweig der Familie siedelte im frühen Mittelalter nach Böhmen über und wurde Besitzer der Stadt und des Schlosses Rosenberg, weshalb sich dieser Zweig Rosenberg-Drini nannte. Der Palazzo Drini in Rom liegt inmitten des antiken Theaters des Marcellus. Es enthält Statuen des Bernini, Gemälde des Spagno, Pulzone, Zuccari, Giovanni Bellini und anderer Meister. Von hohem Werthe sind auch die gewirkten Tapeten des Palastes. Alle diese Kunstwerke misamt dem Silber-

zeug, dem Porzellan und dem Mobilien der Familie kommen am 12. März unter den Hammer. Auch die Drini sind, wie die Colonna, das Opfer verfehlter Spekulationen geworden.“

(Die X-Würmchen.) Eine Entdeckung von weittragender Bedeutung ist durch den toeben von einer Orien reise zurückgekehrten Dr. Müller gemacht. Er stellte fest, daß die Leuchtfrucht des auch bei uns häufig vorkommenden Johanniskornweizens, welche in warmen Sommernächten im feurigen Tanz die Luft durchschwebt, dieselben Wirkungen ausübt, wie die Röntgen'schen X-Strahlen. Folgender glücklicher Zufall brachte ihn auf diese für Naturforscher wie Laien verblüffende Wahrnehmung. Im Garten von Sheppard's Hotel in Kairo hatte derselbe am Tage photographische Aufnahmen gemacht, und eine Mahagonikaffete mit einer Weisbrod'schen Platte darin auf einer Bank in einem feuchten Olivenbusquet stehen gelassen. Einige Olivenblätter waren auf den Kasten geweht, und einige der phosphorescirenden Glühwürmchen, welche in Hunderten durch die schwüle Luft zitterten, hatten sich auf diese Platte gesetzt, und übertrugten sie mit grün-goldenem Licht. Am anderen Morgen, als er eine Platte aus der Kaffete heraus wollte, zeigte sich dieselbe bereits gebraucht und bei der Entdeckung zeigte sich das Bildnis eines Olivenblattes, die Rippen und Aederchen dunkel hervortretend, die Konturen des Blattes deutlich beschattet. Weitere Versuche bestätigten die Entdeckung. Es stellte sich sogar heraus, daß, wenn auch am Tage die Phosphoreszenz nicht sichtbar, die Wirkung der leuchtenden Thiere dieselbe sei, wie in der Nacht. Die Aufnahme einer kleinen Landfrucht diente, sowie einer großen Blattwanze glücklich vorzüglich. Die Gelehrten sind bis jetzt über die Entstehung der Leuchtfrucht dieser Insekten gänzlich im Unklaren. Matteucci glaubt, daß die Leuchtmasse der Johanniskornweizen auf Kosten des durch die Luftfrucht zugesetzten Sauerstoffs verburne. In der Sommerzeit wird mit Hilfe dieses „Röntgen-Kaisers“ Jedermann ohne kostspieligen Apparat diese Versuche auch bei uns machen können.

(Eine Hochstaplerin.) Aus Nürnberg meldet man: Eine Hochstaplerin stand jüngst vor der Strafkammer, um sich wegen Verirrungen zu verantworten, wobei gleichzeitig auch die in München verübten Schwindelkuren mit zur Beurtheilung kamen. Es ist dies die Lehrerin Thella Hänle von Augsburg. Die Genannte hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Von vermögenden Eltern abstammend, hatte sie eine sehr sorgfältige Erziehung genossen und erhielt bei ihrer Mündigkeit, da inzwischen die Eltern gestorben waren, ein Vermögen von etwa 50,000 Mark. Mit diesem Gelde verlor sie aber nicht umzugehen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß sie auch von Verwandten gebrauchsgast wurde. Sie hatte sich in Reichenthal niedergelassen, lebte dort auf noblem Fuße, machte große Reisen, fuhrte eine Kapitalrentenfsteuer von 12,000 M., und so kam es, daß sie nach zwei Jahren nicht nur das Geld vollständig verzehrt hatte, sondern auch mit Hinterlassung von Schulden Reichenthal verlassen mußte. Sie begab sich dann nach Oesterreich, verübte dort Schwindelkuren, indem sie Vorpiegelungen bezüglich einer in Empfang zu nehmenden großen Erbschaft machte. Nachdem es ihr in Wien und Graz gelungen war, bei den wegen Betrugs gegen sie stattegehabten Verhandlungen Freisprechung zu erwirken, begab sie sich nach Galizien, nahm dort die Stelle einer Erziehlerin an, verübte jedoch wieder Schwindelkuren, so daß sie gleichsam per Schub nach Deutschland gebracht wurde. In ihrer Heimatstadt Augsburg angekommen, ließ sie einen Steinmetz kommen, theilte diesem mit, daß sie die Grabstätte ihrer Eltern in großartiger Weise herstellen lassen wolle, da sie von einem Verwandten in Oesterreich eine bedeutende Erbschaft gemacht hätte. Sie hatte

20.

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von M. Cafetti.

Es war das eigentlich keine unangenehme Empfindung; nach der unausgesetzten Gedankenqual der letzten Tage, nach den langen, schlaflosen Nächten empfand sie diesen wachen Traum gewissermaßen wie eine Erleichterung. Sie gab sich gar nicht die Mühe, sich aus demselben aufzuraffen, ihr war es zu Muth, als könne sie sich in vollständiges Versinken einklinken.

Aus dieser traumartigen, wohligen Betäubung wurde Elisabeth durch eine angstvolle Stimme geweckt, durch das Bewußtsein, daß Jemand sie fest an den Händen halte, und daß die Hände jenes Anderen, welche die ihrigen hielten, ein klein wenig zitterten.

„O, rief Anton mit einem Seufzer der Erleichterung, als sie endlich wieder die Augen aufschlug. Sie fühlten sich Gott sei Dank wohler. Ich erschraut wirklich momentan und befürchtete, daß Sie ohnmächtig geworden sein könnten. Ich wußte nicht, was ich thun solle. Kann ich Ihnen irgend eine Erfrischung herbeischaffen, ein Glas Wasser oder sonst irgend etwas?“

„Ich war nicht ohnmächtig! flüsterte Elisabeth mit matter Stimme. Ich glaube, ich bin eingeschlafen. Ich fürchte, Sie müssen mich für sehr unartig halten, Herr Baron, und hoffe, Sie werden mir verzeihen.“

Anton gab ihre Hände nicht frei und rief mit warmem Gefühl:

„Sie machen mir Sorge. Ich kann Sie hier nicht allein lassen und wollte, Leo hätte es heute

Abend möglich gemacht, doch zu kommen, sie wäre besser in der Lage gewesen, als ich, zu beurtheilen, was Ihnen gut thut; darf ich Sie nach Hause begleiten, mein gnädiges Fräulein, und wollen Sie um den Doktor schicken?“

„So lange ich mich zurückzuerinnern vermag, habe ich nie einen Arzt um etwas befragt und ich bin auch wirklich nicht unwohl, Herr Baron, nur sehr müde, ich hoffe aber heute Nacht schlafen zu können und Ihnen dadurch meine Dankbarkeit für Ihre Güte zu beweisen. Die Luft und Ihre Theilnahme werden mir mehr nützen, als irgend ein Arzt. Ich muß morgen wohl sein, denn ich habe noch so sehr viel zu thun, ehe ich fortfahre.“

Fast mit der zärtlichen Besorgniß einer Mutter beobachtete Anton das junge Mädchen, während sie gemeinsam den Rückweg antraten.

„Sie müssen mir gestatten, Ihnen als Stütze zu dienen! sprach er nach einigen Schritten, ihren Arm in den seinen legend.“

Sie erhob keine Einsprache, denn sie war vom Dankbarkeitsgefühl für ihn erfüllt. Am Ausgangsthor blieb Elisabeth stehen und blickte zurück.

„Ich habe so viele Tage meines Lebens hier zugebracht, Herr Baron, habe hier so viele Träume geträumt und all' meine Lieblingsbücher hier gelesen, ich habe Blätter und Mäthen im Frühling sprossen gesehen und bin in meiner Art glücklich gewesen; nun werde ich die Außenwelt kennen lernen, wie ich dies so oft gewünscht, und habe die Empfindung, als ob ich mich davor fürchte, meinem alten Heim Lebewohl zu sagen.“

Zwei große Thränen perlten über ihre Wangen und ihre Lippen zuckten.

„O, Leo hat recht, doppelt und dreifach recht, sagte er sich; dieses arme, bleiche, zarte Mädchen

hätte unausgesetzt im Sonnenschein leben und weder Abhängigkeit noch Entbehrung kennen lernen sollen. Er sprach ein Wort weiter zu sprechen im Stande war, fuhr sie fort, bestrebt, ihre momentane Schwäche zu beherrschen:

„Ich werde endlich auch das Landleben kennen lernen; für mich gibt es keine schmalen, dumpfen, eingeengten Stadtgärten mehr, sondern Alles soll frisch, grün und herrlich sein! Das ist ein Erbs für die Entbehrungen, welche ich bis jetzt getragen. Sie ahnen nicht, wie sehr ich mich danach gesehnt habe, das Landleben kennen zu lernen. Ich habe die Empfindung, als müßte die tägliche Existenz schöner, besser, sonniger sein, da wo es so viel Raum gibt. Ich sehne mich nach dem Augenblick, in welchem ich weite Felder, Berge und Thäler werde erblicken können; dort steht das Korn hoch und ich werde Dinge schauen, die ich noch nie gesehen. Ich denke, ich bin zu beneiden wegen der vielen und verschiedenartigen Eindrücke, welche ich in mich aufnehmen werde.“

Mit ernster Miene schloß er das Thor hinter sich, als sie vom Garten auf die Strasse hinaus traten; er mußte fest sein, um nicht zu errathen, wie tief ihre Worte ihn rührten, welche Sorge für sie sich hinter seiner Theilnahme verbergte.

„Fast schämte ich mich meiner, Fräulein Keller, sprach er mit ungewöhnlichem Ernst in seiner Stimme, ich habe, wie Sie wissen, das Landleben stets gefannt und mußte doch erst ins Ausland reisen, um all' die schönen Dinge zu entdecken, welche Sie erkannten, ohne sie auch nur gesehen zu haben. Wie ich mich freue! rief er lebhaft und brach dann plötzlich ab, um ruhiger hinzuzufügen. Vielleicht kommen Sie eines Tages mit Leo, um mein altes Heim in Hohenfeld zu besichtigen. Die Gegend ist wirklich ganz danach angethan, um Ihr Entzücken wahrzunehmen.“

„Ich fahre nach Strinethof! entgegnete

Dienstag, 3. März. wohl zur Begrüßung wartende Erbschaft auffertigen lassen, meßen zu ermessen, welche ihm vorher bemerkte, daß dies von Wien Geldsendung an seinen. Nach ein 50 Mark, um die Erbschaftsangelegenheiten, wofeldete. Dann re sie als Gesellsch dieser Hotel an nen ist, daß b vertrauenswürdig Gesellschafterin lerin, welche vo der Erbschaft i lebt die Schwim im Hotel auf mit 70 Mark. D bemerkte sie, sie das sie wechsel Hotelpersonal w zugehen, und Schwindel leiste einem Sanatori Nerven“ mehrer rin bestellte; m gebotenen Zimm merkte, sie wolle ter angebotenen terhandlungen i telegraphischem gramme zu eine raichte nämlich die amtlich aus hiesige Hotelier, Sache eine Frage sollte, es trete i Schließlich fürg die Schwindlerin einer Gefängniß urtheil, wobei i Anrechnung kom (Heber in men, das in S stürme beobachte Kovits in W ausführlicheren B bei vollkommen r rößlichstüme A gegen Sünden i dieselbe schon u eines anfangs n Die Sonne wur kaum 50 Meter Staubnebel die Lage ein ziemli fallenden seinen Nigen hineinrie Ablagerungen, f den in unteren Brennen in den Trockenheit im hatten an diesem noch Regen; der als eine weiße b hören des Staum weisen Fleck me chofeladeartige Diese Erscheinur Tag und die d Morgens an, al Am 26. Februar mals eine solche Elisabeth mit e scheinbar igno durch dieselbe Gegend dort hojen. — Steine der Strasse stel — Meine halbe Stunde Elisabeth — Das t erscheinen lassen gesagt haben w Der Baro Vergnügen hoch — Sie n Heim sein! rie Ihetwegen nid da sein, um E meine Mutter G liebenswürdigst welches Gottes ihrer ansichtig gleich in sie. D glücklich es zu wissen, es ist d unwillkürlich für dazwischen kom Elisabeth mächtig. Eine ihrem Sinne einem Male S erwachsen. Die Alte gestellt für den von König's G mit in's Progre

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. März 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
A piros bugyelláros
 Népszínmű 5 felvonásban.
 Irta Csopreghy Ferencz,
 Török Mihály Szirmai,
 Zsófi, a felesége Blaha
 Kender János Pártényiné
 Manzó, a leánya Gazsi
 Kapitány Tollagi
 Csillag Pál Kiss

Boros Dani Marton
 Peták János Szabó
 Kósza Gyurka Vidor
 Susták Kata Siposné
 Kezdetre 7 órakor

Diese Vorstellung ist auch an sämtlichen Stationen des Telefon-Hirondó zu hören.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, Pén-
 tek este, „Jatta leánya“ und „Egyetlen leány“. — Don-
 nerstag, „Romeo és Julia“. — Freitag, „Apórok“. — Sam-
 stag, „A fény árnyai“. — Sonntag, „Honthy háza“. —
 Montag, „A nők barátja“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.
 Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „Sába királynője“. —
 Freitag geschlossen. — Samstag (zum ersten Male) „Az
 evangélisták“.

Repertoire des Festungstheaters. — Donnerstag
 geschlossen.

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „A 3
 Kázmér“. — Donnerstag „A 3 Kázmér“. — Freitag (zum
 1. Male) „Az istennő“. — Samstag „Az istennő“. — Sonn-
 tag (Nachmittags) „A kis alamuszi“, (Abends) „Az istennő“.

Mardi's
Café Löffelmann
 VII., Königsgasse 39.
 Täglich Vorstellung der Wiener Volkstheatergesellschaft's tüchtig
 Original-Aufführung:
„Der Meschumet“.
 Original-Scene von S. Fischer. Smüle Gradl — S.
 Fischer. Ren! Jonas Zucker als Davidsohn,
 komische Scene von Fischer. In Vorbereitung: **Der
 Dorfgeher.** Original-Scene von Fischer. In Wien
 mit sensationellem Erfolg aufgeführt.
12 Damen! Entrée frei! 5 Herren!
 MANDL, Cafetier, VII., Königsgasse 39.

Köhögés,
 rekedtség és einyalkasodás ellen legjobb hatású
 szer a **RÉTHY-féle**
PEMETEFÜ-CZUKORKA,
 mely ezen bajokat gyorsan megszünteti. Kapható minden
 gyógyszerárban. Egy doboz ára 30 Kr. 5 dobozzal
 1 Ft 50 Kr-ért bérmentve küld
Réthy Béla, gyógyszerész Békés-Csabán.
 Hauptniederlage: Joseph von Török, Budapest.

VORANZEIGE.
Rendezvous für Familien.
Café „BAZILIKA“
 V., Váci-körút 16. szám.
 Vom 5. März angefangen täglich große Vorstellung.
 Direktor Ed. Kastiana's Original Heiyo-Biorama,
 dargestellt durch ein Tiefen-Mikroskop (dreifachem Apparat)
 mittels Drummond'scher Lichte (Hydro-Drigen-Zirkonlicht)
 beleuchtet. Unabwählbar abwechselndes Programm. Kon-
 zert der Herren-Salonkapelle unter der Leitung des Herrn
 Kapellmeisters Gustav Tomisch.
 Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Hotel Paris.
 Budapest, Váci-körút.
 Sämtliche Vollitäten, u. zw.:
Kaffeehaus und Speisensäle
 neu renovirt, mit elektrischer Beleuchtung versehen,
sind eröffnet.
 Vorzügliche Kaffeehausgetränke und Weine, sowie
 exquisite Speisen mit tadelloser Bedienung werden
 verabreicht.
 Simon B.

Anerkannt solide und feine
Möbel
 80 komplette Schlafzimmer von fl. 100 bis 800 fl.
 80 komplette Speisezimmer von fl. 120 bis 1000 fl.
 50 komplette Salons von fl. 100 bis 1000 fl.
 sind zum Verkauf aufgestellt.
 Spezialitäten in englischen und Barock-Möbeln. Pro-
 vinzbestellungen werden versichert expedirt. — Preiscon-
 rante gratis. — Neuzusammengestellte Möbel-Blöcke
 gegen Einleitung von 1 fl.
Szabó Ferencz és Társa
 Möbelfabrikanten,
 Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock,
 vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Gustav Schwach's
Alt-Pilsener Bierhalle
 im Hotel „König von Ungarn“
 empfiehlt
vorzüglichstes Flaschenbier
 stets frischer Füllung.
 Gute Küche. Mässige Preise.

CASCARADIN
 -Tabletten
 das beste Mittel gegen Stuhl-
 verstopfung, Magen- und
 Leberleiden, Gelbsucht, Kongestionen, goldene
 Ader u. Fettleibigkeit. Vorzügliches Einleitungs-
 mittel. Von ärztlichen Autoritäten seit vielen Jahren er-
 probt und empfohlen. Abdrücke der zahlreichen Anerken-
 nungsschreiben erhält Jedermann gratis. Preis der halben
 Schachtel 60 Kr., der ganzen Schachtel fl. 1.10. Bei
 Vereinsendung des Geldes überallhin franko. Recht zu bezie-
 hen bei **ROBERT RADITZ, Apostelapotheke,**
 Budapest, VIII., Josephsring 64 (zwischen der Baross-
 und Sonnengasse). Bitte stets „Raditz'sches Casca-
 rin“ zu verlangen.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.
 Genf 1889. Mitglied medizinischer Gesell-
 schaften für Frankreich.
Universal-Magenpulver
 von P. J. W. Varela in Berlin SW, Friedrich-
 strasse Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesell-
 schaften für Frankreich.
 Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außer-
 ordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magen-
 leiden.
 Versende Proben gratis gegen Porto von meinem
 Hauptdepot Berlin.
 Für Oesterreich in Schachteln à 6. W. 1 fl. 60 fr.
 Depot in Budapest:
Joseph v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Die allgemein beliebten
Leop. Hein's
Flaschen-Tischweine
 sind hauptsächlich in folgenden Speisereihand-
 lungen Budapests erhältlich:
 I. Bezirk, Várady József, Szent János utca 3. szám,
 I. Hegedüs L., Festung, Országház-utca 16,
 I. Eckstein Ármán, Fehérvári-ut,
 IV. Otho Gusztáv, Hajó-utca 4, Ecke Kristóf-tér,
 V. Grál K. J., Palatinasse 21,
 V. Löwinger Gyula, Grosse Kronengasse 20,
 V. Dwerls Adolf, Lipót-körút 24,
 VI. Gombás Jenő, Andrássy-ut 79,
 VI. Scheier Samu, Szabolcs-gasse 10,
 VIII. Brust Jakab, Üllői-ut 111,
 IX. Lachenmann E., Ferencz-körút 34. szám
 und in zahlreichen anderen Geschäften.

Ein Haupttreffer
 von Gulden 50.000 zu gewinnen
 schon am 5. März 1896 mit einer
 30% **BODENKREDIT-Promesse II. Em.,**
 welche gegen Einzahlung von fl. 1.53 franco re-
 commandirt zugehend wird.
Erste Brigittener Wechselstuben-Gesellschaft
B. STEINER & Co.
WIEN, II. Bezirk, Staudinger-gasse 4.
 (Im eigenem Hause.)
 „Brigitta“, authentischer Verlosungsanzeiger
 wird jedem Promessenkäufer nach der Ziehung
 franco zugehend.

JEDER HUSTEN
 sowie alle febrisartigen Erkrankungen der Brusthöhle, des Kehlkopfs, der Lunge, ferner Asthma, Verschleimung, Engbräu-
 rigkeit, Asthma, Verschleimung, Heusch-
 und Krampfhusten, Keuchen im Halse, beginnende Tu-
 berkulose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die
 seit Jahren bestens bewährten alten echten, nach ärztlicher Vorchrift
 bereite und von Ärzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-
 Thee & Badet 50 fr.** und **St. Georgs-Katarrh-Pulver**
 à Schachtel 50 fr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. —
 Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Schachteln
 werden nicht verwendet. — Bei Vorbestellung 20 fr. für Badet
 und Probestrick mehr; alle Bestellungen sind sofort zu richten an
 die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V. Wimmer-gasse**
33. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török, Budapest,**
Königsgasse 12.

Zahnoperationen, Wurzelziehen,
 schmerzlos, Kunstzähne, einzeln und ganze Gebisse, zum
 Nauen brauchbar, 10jährige schriftliche Garantie, für
 Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei
M. Koos,
 Zahnoperateur,
 Budapest, Kerepeserstrasse 34, vis-à-vis vom Reichsspital

Unentbehrlich für
DAMEN.
 Von den ersten medizinischen Kapazitäten geprüft und zur
 Konservierung der Gesichtshaut als das Beste
 empfohlen ist die seit Jahrzehnten als vollkommen
 unschädlich anerkannte **Ravissante**
 Spezialität ersten Ranges:
 von Dr. Lejosse, Paris. Bemerkenswert ist, daß man
 sich nach dem Gebrauch derselben waschen kann, ohne daß
 die Wirkung von der Haut verschwindet und letztere wie
 mit Milch übergoßen erscheint. Original-Flacons in Kar-
 tons inklusive Gebrauchsanweisung fl. 2.50 und fl. 1.50.
 Waprosa, schneeweiß für Blondinen, Nagel (gelblich)
 für Brunette. Gicht in Budapest bei Apotheker
Joseph v. Török, Molnár & Wöser und in der Apotheke
 „zum Reichspital“ Váci-körút 17.

Prämiirt
 in
 Budapest,
 Brüssel,
 Antwerpen,
 Paris,
 St. Petersburg.

Vom hohen königl. ung. Ministerium des Innern privil. kais. und
 kön. patentirte
SYPHONKÖPFE
 aus Platin und Zinn
 übertreffen an Haltbarkeit u. Schönheit alle ähnlichen Fabrikate.
 Kais. und kön. patentirte Sodawasser-Maschinen, Wasser-
 Sterilisir- und Wasser-Filtrir-Apparate.
 Elektro-chemische und Galvanisir-Anstalt.

„SANITAS“
 sterilisirtes Sodawasser, Gefrorenes-Fabrik und Sodawasser-
 Fabriks-Einrichtungs-Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST,
 GISELLASTRASSE Nr. 51 (Ecke Csömörstrasse), an der Strassenbahn.
 Preisconrante gratis und franko.
 Die Herren Aerzte, Apotheker, wie auch Sodawasser-Fabrikanten
 werden zur gefälligen Besichtigung unserer neuerbauten, im grossen
 Stile eingerichteten Muster-Fabrik-Anlagen höflichst eingeladen.



Fünfundzwanzig
No
 Ganzl. fl. 14, halbj.
 Erscheint
 Budapest
 Zwei Monate
 Eröffnung der W
 immer ist der Sto
 Jahr nicht erledigt
 der Nejarbudgets
 und wenn es im
 den wir auch am
 Ausstellung, ohne
 Monate sind bere
 gung des Staat
 wurde, wenn man
 den Haaren her
 absieht, fast gan
 berathung verwe
 einer „fogenannte
 den Finanzen wa
 sten die Rebe. Ge
 liche System befo
 sinn ein System
 kussionen über
 dem Staatsvoran
 hängen. Es wer
 eingebracht. Uebe
 Debatte, welche a
 reichen Gesegentn
 geschachtelten ep
 monifroße parlam
 welches bei uns
 Diese nirgend's f
 parlamentarischen
 völligen Verjum
 Lebens geführt.
 Saale unserer
 in Leuten, welch
 und mit dem er
 die Illusion erw
 Parlamente ein
 Abgesehen
 aufgewendeten
 alle die Ideen u
 halt unserer parl
 in würdiger und
 gen, dürfen wir
 Au
 Original-F
 „Andere
 Niemand's kommt
 ins Gedächtniß,
 die Tage der Ri
 liche Kinderzeit.
 zweiten Hälfte u
 wurde sie in ein
 lebt, so tauchen
 Erinnerung auf,
 Freije und Mär
 heute z. B. in e
 in die tiefsten
 Hausordnung sel
 Stiegen und Ge
 daß den Kindern
 diesen Miethbur
 auf ihre Wohnu
 man — gedenkt
 längst verfloßen
 von ganzer See
 Gereiften eine
 stadt hatten, wa
 häusern meist
 „Höfe“, gab, ein
 Zeit in der wer
 Stadtgraben, at
 mag es nunme
 Provinzstädten
 Allerdings
 den Kindern, de
 gewissermaßen
 Anforderungen
 schon bei den
 Luft am Spiel,